

## Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 2010

Dieses Verzeichnis enthält die Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2010 in der Form, wie sie von den jeweiligen Lehrenden selbst eingetragen wurden. Die Verantwortung für die Eintragungen unter den einzelnen Lehrveranstaltungen liegt daher bei den dort aufgeführten Lehrenden.

Korrekturmeldungen bitte per e-mail senden an [komvor.soz-kult@fh-duesseldorf.de](mailto:komvor.soz-kult@fh-duesseldorf.de)

Das Vorlesungsverzeichnis in der aktuellsten Fassung ist online verfügbar. Dort können sich alle Studierenden – nach einer Registrierung – selbst online ihren Stundenplan zusammenstellen. Auch Änderungen und Ergänzungen werden nur dort veröffentlicht:

**<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>**

Die verbindliche Anmeldung zu allen Seminaren erfolgt durch den Eintrag in die Prüfungsliste im Seminar. Für Teilnahmebegrenzte Seminare gibt es eine Onlineregistrierung.

### Onlineregistrierung


Die Registrierung ist nur bei teilnahmebegrenzten Seminaren möglich, die bereits vorgemerkt sind. Bei diesen Seminaren gibt es unten einen Button zum "Registrieren". Dabei muss angekreuzt werden, falls bereits ein Seminar für die Bachelor-Prüfungsleistung dieses Seminares bzw. zwei Seminare für dieses Diplom-Fachgebiet besucht wurden, das Seminar also wiederholt werden soll.

### Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 möglich.

Nach der Registrierung erscheint das Seminar mit dem Status "Registrierung erhalten, aber noch nicht bestätigt". Nach dem 7.3.2010 erfolgt die Bestätigung durch den oder die DozentIn nach zentralen, vom Fachbereichsrat festgelegten Kriterien, d.h. vor allem nach Semesterzahl. Bei gleicher Semesterzahl wird ggf. gelost. Der Zeitpunkt der Registrierung spielt keine Rolle! Sie erhalten dann eine Mail und sehen auch im Online Komvor, ab ihre Registrierung angenommen oder abgelehnt wurde.

**Wichtiger Hinweis:** Die Seminarregistrierung ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis! Wenn die Registrierung bestätigt wurde, müssen Sie sich in der ersten Sitzung durch Eintrag in das Prüfungsverzeichnis zur Prüfung anmelden. Sonst wird der Platz unter Umständen anders vergeben!

Die Registrierung zu den Seminaren erfolgt über das Online Komvor. Dort müssen Sie ggf. sich zuerst für das gesamte Online Komvor registrieren. Danach wählen sie den Login mit Benutzername und Kennwort ganz oben im Online Komvor. Nach dem Login können Sie unten in der Detailansicht der jeweiligen Lehrveranstaltung beliebig viele Seminare vormerken um Ihren Stundenplan zusammenzustellen:



Seminare (Bachelor/Dipl.) >>  
Seminare (Master) >>  
Semester wählen >>  
Registrieren >>  
Hilfe >>

**Die Vormerkung ist aber noch keine Registrierung** und auch nur für Sie sichtbar!

Nach der Vormerkung können sie sich in teilnahmebegrenzten Seminaren registrieren:



Seminar für den persönlichen Stundenplan vormerken >>

Die **Registrierung** ist nach der Vormerkung möglich.

### Herausgeber:

Fachhochschule Düsseldorf, University of Applied Sciences, Universitätsstraße, 40225 Düsseldorf  
Der Dekan des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften  
Department of Social Sciences and Cultural Studies, Universitätsstr.1, Geb. 24.41, 40225 Düsseldorf  
Tel.: 0211/81 – 1 46 18  
Fax: 0211/81 – 1 46 24  
e-mail: [dekanat.soz-kult@fh-duesseldorf.de](mailto:dekanat.soz-kult@fh-duesseldorf.de)

<b>A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik .....</b>	<b>5</b>
<b>1. Eingangsphase .....</b>	<b>5</b>
<b>1.1. Grundmodule .....</b>	<b>5</b>
1.1.1. Modul G1: Professionelle Identität .....	5
1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld .....	8
1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen.....	12
1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen.....	18
1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien .....	22
<b>1.2. Weitere Module der Eingangsphase .....</b>	<b>27</b>
1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul .....	27
1.2.2. Modul P: Propädeutik / Projekt .....	30
1.2.3. Modul PM: Praxismodul .....	35
1.2.4. Modul M1-3: Mentoring / Coaching .....	37
<b>2. Aufbauphase .....</b>	<b>40</b>
<b>2.1. Aufbaumodule .....</b>	<b>40</b>
2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität.....	40
2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld.....	46
2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen .....	53
2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen.....	61
2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien .....	68
<b>2.2. Weitere Module der Aufbauphase .....</b>	<b>80</b>
2.2.1. Modul W: Wahlmodul.....	80
Wahlmodulbereich: Altern und Soziale Arbeit mit Älteren .....	80
Wahlmodulbereich: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung .....	82
Wahlmodulbereich: Bewegungs- und Erlebnispädagogik.....	84
Wahlmodulbereich: Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation.....	87
Wahlmodulbereich: Kriminalprävention - Resozialisierung .....	90
Wahlmodulbereich: Medienkompetenz.....	91
Wahlmodulbereich: Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit.....	95
2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching .....	97
<b>3. Abschlußphase .....</b>	<b>100</b>
3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung .....	100
3.2 Modul BTB: BA Thesis Begleitung (früher M6-7: Mentoring / Coaching).....	104
<b>4. Weitere Lehrveranstaltungen .....</b>	<b>105</b>
4.1. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen) .....	105
4.2. Kolloquien für PrüfungskandidatInnen.....	106

<b>B. Diplom Sozialarbeit/Sozialpädagogik .....</b>	<b>5</b>
<b>1. Grundstudium .....</b>	<b>5</b>
<b>1.1. Fachgebiete .....</b>	<b>5</b>
Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom) .....	5
Heilpädagogik .....	6
Psychologie .....	8
Sozialmedizin und Erziehungswissenschaft .....	10
Soziologie (1) .....	12
Politikwissenschaft .....	13
Soziologie (2) und Sozialphilosophie .....	15
Rechtswissenschaften .....	18
Verwaltung und Organisation .....	19
Medienpädagogik .....	22
<b>1.2. Studienbereiche .....</b>	<b>27</b>
<b>2. Hauptstudium ( .....</b>	<b>40</b>
<b>2.1. Fachgebiete .....</b>	<b>40</b>
Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit .....	40
Heilpädagogik und Erziehungswissenschaft (1) .....	43
Psychologie .....	46
Sozialmedizin und Erziehungswissenschaft (2) .....	49
Soziologie, Politikwissenschaft und Sozialphilosophie .....	53
Rechtswissenschaft .....	61
Verwaltung und Organisation .....	64
Medienpädagogik .....	68
<b>2.2. Schwerpunkte .....</b>	<b>80</b>
Schwerpunkt: Altern und Soziale Arbeit mit Älteren .....	80
Schwerpunkt: Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung .....	82
Schwerpunkt: Bewegungs- und Erlebnispädagogik .....	84
Schwerpunkt: Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation .....	87
Schwerpunkt: Kriminalprävention - Resozialisierung .....	90
Schwerpunkt: Medienkompetenz .....	91
Schwerpunkt: Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit .....	95
<b>3. Abschlußphase ( nur Bachelor) .....</b>	<b>100</b>
<b>4. Weitere Lehrveranstaltungen .....</b>	<b>105</b>
<b>4.1. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/Zusatzfächer (incl. Sprachen) .....</b>	<b>105</b>
<b>4.2. Kolloquien für PrüfungskandidatInnen .....</b>	<b>106</b>
<b>4.3. Berufspraktische Lehrveranstaltungen .....</b>	<b>106</b>
4.3.1. Vorbereitung des Praxissemesters .....	106
4.3.2. Begleitung des Praxissemesters .....	106
4.3.3. Nachbereitung des Praxissemesters .....	106

<b>C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung .....</b>	<b>108</b>
<b>1. Eingangsmodule .....</b>	<b>108</b>
1.1. Modul E1: Professionelles Handeln (1) .....	108
1.2. Modul E2: Professionelles Handeln (2) .....	108
1.3. Modul E3: Menschliche Entwicklung.....	109
1.4. Modul E4: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus .....	109
1.5. Modul E5: Kultur/Ästhetik/Medien .....	110
1.6. Modul E6: Berufsvorbereitung .....	111
1.7. Modul E7: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen .....	112
1.8. Modul E8: Mathematisch-naturwissenschaftliches Denken.....	112
<b>2. Hauptmodule .....</b>	<b>112</b>
2.1. Modul H1: Professionelles Handeln (1) .....	113
2.2. Modul H2: Professionelles Handeln (2) .....	113
2.3. Modul H3: Menschliche Entwicklung.....	114
2.4. Modul H4: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus .....	114
2.5. Modul H5: Kultur/Ästhetik/Medien.....	115
2.6. Modul H6: Berufsvorbereitung.....	115
2.7. Modul P: Praxisbegleitung .....	115
<b>D. Masterstudiengänge .....</b>	<b>116</b>
<b>1. MGK Module (Beide Master).....</b>	<b>116</b>
<b>2. MG Module (Master Sozialarb./Sozialpäd. in globalisierten Gesellschaften) .....</b>	<b>117</b>
<b>3. MK Module (Master Kultur, Ästhetik, Medien) .....</b>	<b>118</b>

**A. und B. Bachelor und Diplom Sozialarbeit/Sozialpädagogik****1.       Eingangsphase (Bachelor) / Grundstudium (Diplom)****1.1.     Grundmodule (Bachelor) / Fachgebiete (Diplom)****1.1.1.   Modul G1: Professionelle Identität****Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom)****Lösungsorientierte Gesprächsführung - Blockseminar**

Prof. Dr. Lilo Schmitz

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung G 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom GS)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

In diesem Trainingsseminar werden Grundbausteine professioneller Identität in Haltung und methodischen Kompetenzen am Beispiel der lösungsorientierten Gesprächsführung reflektiert und erprobt.

**Voraussetzungen:** Bereitschaft zum Einbringen eigener Beratungsanliegen

**Arbeitsformen:** Vorlesung, Diskussion, Kleingruppen-, Paar- und Plenums-Übungen

**Prüfungsleistungen:** Praktische Durchführung von kleineren und größeren Beratungseinheiten während des Seminars.

**Basisliteratur:** Lilo Schmitz, Lösungsorientierte Gesprächsführung, Dortmund 2009

**Lösungsorientierte Gesprächsführung - Langzeitseminar**

Prof. Dr. Lilo Schmitz

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung G 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom GS)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

**Prüfungsleistungen:** Praktische Gesprächsführung- und Beratungseinheiten

**Basisliteratur:** Lilo Schmitz, Lösungsorientierte Gesprächsführung

**Seminar Didaktik/Methodik**

Böhmer

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung G 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom GS)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 01.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

**Inhalt:** Ausgewählte Themen werden anhand von Präsentationen erarbeitet und vorgestellt

**Arbeitsformen:** Vortrag, Referate, Präsentationen, Gruppenarbeit, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Übungen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation eines Themas mit Hausarbeit und aktiver Seminargestaltung

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

**Sozialarbeit mit Menschen in besonderen Armutslebenslagen**

Walter Scheffler LfBA

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung G 1.1)

Fr. 09:15 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 02.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 70 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisbesuche). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Armut und Armutsbekämpfung

**Arbeitsformen:** Seminar und Praxisbesuche

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit und Vortrag

**Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Heilpädagogik und Erziehungswissenschaft (Diplom)****Behindertenpädagogik und Rehabilitation - eine Einführung**

Björn Brünink

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Fachgebiet: Heilpädagogik (Diplom GS)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** In diesem Seminar werden die Grundlagen zum Themenbereich Behinderung, Behindertsein und Behindertwerden erarbeitet. Zunächst wird es eine Begriffsklärung geben. Die Bedeutung von Behinderung soll anhand der historischen Entwicklung von der Krüppelfürsorge hin zu der heutigen emanzipatorischen Behindertenarbeit aufgezeigt werden. Wie definiert sich das aktuelle Verständnis von Behinderung und auf welche Ursprünge blickt es zurück? Im weiteren Verlauf soll ein derzeit populäres Schlagwort im Zusammenhang von Behinderung, Politik und Gesellschaft näher beleuchtet werden. Hinter dem Begriff -Barrierefrei- stehen vielfältige Konzepte, Forderungen und Ideen aus unterschiedlichen Lebensbereichen und Professionen. Die inhaltliche Fülle dieses Wortes soll aufgezeigt, anhand exemplarischer Einrichtungen vorgestellt, sowie in eigenständigen Exkursionen erkundet werden.

**Voraussetzungen:** Aktive und kontinuierliche Mitarbeit sind erforderlich.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Referate, Präsentationen, Klausur

**Basisliteratur:** ANTOR, Georg und BLEIDICK, Ulrich [Hg.] (2006): Handlexikon der Behindertenpädagogik - Schlüsselbegriffe aus Theorie und Praxis. Kohlhammer, Stuttgart.

CLOERKES, Günther (2007): Soziologie der Behinderten - Eine Einführung. Universitätsverlag Winter, Heidelberg.

**Einführung in die Behindertenpädagogik - Grundlagen in Theorie und Praxis**

Prof. Dr. Heike Ehrig

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Fachgebiet: Heilpädagogik (Diplom GS)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

**Inhalt:** In diesem Seminar sollen Grundlagen zum Komplex Behinderung und Behindertsein thematisiert werden. Zunächst ist zu klären, was heute unter dem Begriff Behinderung verstanden wird: wer ist behindert, was umfasst diese Kategorie und was bedeutet dies sowohl für die Betroffenen als auch für die Gesellschaft - und für die professionell Tätigen? Bearbeitet werden historische Entwicklungslinien pädagogischer Konzepte bis hin zu Modellen aktueller Rehabilitationsangebote. Weiter soll beispielhaft

die konkrete Praxis der Arbeit mit behinderten Menschen untersucht werden. Authentische, subjektive Beschreibungen über ihren Alltag von behinderten Menschen selbst sowie die Auseinandersetzung mit ethischen Grundsatzfragen zum Umgang mit behinderten Menschen bilden einen weiteren Inhaltsbereich für die gemeinsame Arbeit.

**Voraussetzungen:** Aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist erforderlich, um ein sinnvolles und konstruktives gemeinsames Arbeiten zu ermöglichen.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Referate/Präsentationen oder Klausur

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Einführung in die Randgruppenpädagogik**

Prof. Dr. Peter Bündler

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung („Workload“) zwingend erfordert.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 70 TeilnehmerInnen beschränkt. (Damit alle Studierende über einen Platz (Stuhl und Tisch) verfügen können und im Hinblick auf die geltenden Sicherheitsbestimmungen wird die Teilnahme begrenzt.). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Die intensive Beschäftigung mit gesellschaftlichen Randgruppen unter den Stichpunkten soziale Ungleichheit, Benachteiligung und verbesserte Chancen entwickelte sich in den 60er Jahren und ebte in den 80er Jahren wieder ab. Negative Begleiterscheinungen von Pluralisierung und Individualisierung führen in heutiger Zeit dazu, die Existenz sozialer Randgruppen („Bildungsferne Schichten“) wieder verstärkt wahrzunehmen und als soziales Problem zu erkennen. Im Hinblick auf die auch von Randständigkeit betroffenen Kinder und Jugendlichen werden in diesem Seminar die zentralen Begriffe und korrespondierenden Theorien aus erziehungswissenschaftlicher Sicht eingeführt und besprochen. Die anschließende Beschäftigung mit einzelnen Randgruppen – speziell aus der Sicht der Jugendhilfe – ist ausgerichtet auf die zentrale Frage, welche Bedeutung eine pädagogische Praxis im Rahmen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik für diese sozialen Gruppen besitzen kann.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Kleingruppenarbeit, Einzelarbeit

**Prüfungsleistungen:** schriftlich: Klausur; mündlich: Vorstellung von Arbeitsergebnissen.

**Basisliteratur:** Literaturliste im Seminar

### **Jugendberufshilfe im aktivierenden Sozialstaat in professioneller Reflexion Sozialer Arbeit**

Ruth Enggruber

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 02.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

**Inhalt:** Das Tätigkeitsfeld der Jugendberufshilfe, das im weitesten Sinne alle Angebote für die berufliche Bildung so genannter „benachteiligter Jugendlicher“ umfasst, ist in den letzten Jahren sowohl für die dort teilnehmenden jungen Menschen als auch als Arbeitsfeld für SozialpädagogInnen und SozialarbeiterInnen immer wichtiger geworden. Die Jugendberufshilfe hat deshalb einen so großen Bedeutungszuwachs erfahren, weil damit die Misere auf dem Ausbildungsmarkt mit zu wenigen Ausbildungsplätzen in Betrieben zumindest teilweise ausgeglichen werden konnte. Hinzu gekommen sind außerdem Förderangebote nach dem Sozialgesetzbuch II, dem so genannten „HARTZ IV“-Gesetz. Mit der HARTZ-Gesetzgebung verbunden ist ein Wandel vom fürsorgenden und vorsorgenden Sozialstaat hin zum aktivierenden Sozialstaat. Im Seminar soll auf der Basis professioneller Grundsätze Sozialer Arbeit die sozialpädagogische Begleitung in den verschiedenen Angeboten der Jugendberufshilfe reflektiert werden. Zudem hat der Beruf für junge Leute einen zentralen Stellenwert, weil er sowohl für die Identitätsentwicklung als auch für die Chance auf einen Existenz sichernden Lebensunterhalt wichtig ist. Deshalb

sollen im Seminar sowohl die zentralen Entwicklungslinien des aktivierenden Sozialstaats als auch die professionellen Grundlagen Sozialer Arbeit in ihrer Bedeutung für die berufliche Bildung benachteiligter Jugendlicher erarbeitet und diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Seminaristischer Unterricht, Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten

**Prüfungsleistungen** in "Forschungspapieren" zu erstellen bzw. vorzubereiten: Hausarbeit oder Referat oder mündliche Prüfung (30 Minuten pro Person, also insgesamt 60 Minuten)

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Orte und Konzepte pädagogischen Handelns in der Pädagogik der Kindheit**

Prof. Dr. Dagmar Kasüschke

Prüfungen: Modul G1: Professionelle Identität (Prüfung G 1.2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 01.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Konzeption erfordert Seminarübungen mit Anleitung)

Vorrang haben die BA Pädagogik der Kindheit (Pflichtmodul) - danach gelten die Kriterien des FBR Beschlusses). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** In der Lehrveranstaltung werden Konzepte pädagogischen Handelns in Kindertageseinrichtungen und ihre Organisationsformen kennengelernt, vergleichend analysiert und kritisch reflektiert. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Themenschwerpunkte wie die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, Altersmischung und offene Arbeit, Arbeit mit Schulkindern, Gestaltung von Übergängen, Familienzentren u.a. Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

**Voraussetzungen:** Teilnahme am Seminar Kind, Kindererziehung und Familie in historisch-systematischer Perspektive im WS 09/10

**Arbeitsformen:** Vortrag, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, Planspiel, Textarbeit und praktische Übungen

**Prüfungsleistungen:** Referat/Didaktisch-methodische Übung plus Ausarbeitung

**Basisliteratur:** Literaturliste im Seminar

## **1.1.2. Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld**

### **Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Psychologie (Diplom)**

#### **Einführung in die Sozialpsychologie und in die Gruppenpsychologie**

Krumpholz

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.1)

Mi. 10:00 - 13:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

**Inhalt:** Diese Veranstaltung ist eine Einführung in theoretische Ansätze und empirische Befunde der Sozialpsychologie für StudienanfängerInnen. Im Einzelnen werden die folgenden Themen behandelt:

- Personwahrnehmung
- Attribution und Selbstattribution/-bild
- Kommunikation und Emotion
- Lernpsychologie
- Altruismus/Prosoziales Verhalten
- Attraktivität und Beziehung
- Aggression und Konflikt



- Konformität und Gehorsam
- Gruppendynamik
- Phasen und Prozesse in Gruppen
- Normbildung und Konformität
- Der Rollenbegriff und Rollen in Gruppen
- Gruppenführung
- Gruppenprozessmodelle

**Arbeitsformen:** Vortrag, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Klausur

**Basisliteratur:** Hartung, J. (2006). Sozialpsychologie. (2., überarb. und erw. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Herkner, W. (2001) Sozialpsychologie. (2. Aufl.). Bern: Huber.

**Psychologische Grundlagen sozialpädagogischen Handelns und der Sozialen Arbeit: Sozialpsychologie, Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie (Ringseminar)**

Prof. Dr. J. Hartung / Prof. Dr. J. Kosfelder

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.1)

Fachgebiet: Psychologie (Diplom GS)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 02.22 u. 02.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

**Inhalt:** Inhalt:

Gegenstand dieses Seminars sind die Grundlagen der Psychologie als der Lehre vom menschlichen Erleben und Verhalten. Es werden Ursachen, Bedingungen und Auswirkungen menschlichen Handelns und Erlebens in unterschiedlichen Altersstufen, sozialen Kontexten sowie in besonderen Lebenssituationen dargestellt. Die Konsequenzen, die sich daraus für ein wissenschaftlich begründetes Handeln in Praxisfeldern der Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben, werden erarbeitet. Zusätzlich zu den Grundlagen der Psychologie lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit bedeutsamen Teilgebiete der Psychologie kennen:

- Entwicklungspsychologie
- Sozialpsychologie
- Klinische Psychologie

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, aktivierende Methoden

**Prüfungsleistungen:** Zweiteilige Hausarbeit, sitzungsbezogene Lernzieltests

**Sonstige Informationen:** Die Veranstaltung findet als Ringseminar statt.

**Basisliteratur:** Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2003). Entwicklungspsychologie. Psychologie in der Sozialen Arbeit, Band 4. Stuttgart: Kohlhammer.

Berk, L. E. (2005). Entwicklungspsychologie (3., akt. Aufl.). München: Pearson.

Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

## **Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Sozialmedizin und Erziehungswissenschaft (Diplom)**

### **Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin**

Prof. Dr. Susanne Wolf

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Fachgebiet: Sozialmedizin (Diplom GS)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Wegen einer Exkursion wird die Veranstaltung vom 07.04.10 verlegt auf (Termin folgt)

**Inhalt:** Im ersten Teil des Semesters werden im Rahmen der Allgemeinen Sozialmedizin Begriffe, Grundlagen und Konzepte sozialmedizinischer Theorie und Praxis behandelt. Folgende Themen werden u. a. erarbeitet:

- Gesundheit und Gesundheitskonzepte
- Krankheit und Krankheitskonzepte
- Gesundheitsförderung
- Klassische Präventionsansätze; Public-Health-Ansätze
- Sozialversicherungssystem
- Modelle gesundheitlicher Versorgung

Im zweiten Teil des Semesters werden im Rahmen der Speziellen Sozialmedizin sozialmedizinisch relevante Krankheitsgruppen anhand von Fallbeispielen besprochen. Folgende Inhalte werden u. a. erarbeitet:

- Verhaltensbedingte Erkrankungen
- Ernährungsbedingte Erkrankungen
- Arbeitsbedingte Erkrankungen
- Infektiöse Erkrankungen

**Arbeitsformen:** Vorlesung, Diskussion, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat und Klausur

**Basisliteratur:** Waller: Sozialmedizin - Grundlagen und Praxis, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Brennecke, Busse: Sozialmedizin, Verlag Huber, in der jeweils aktuellen Auflage

Waller: Gesundheitswissenschaft: eine Einführung in Grundlagen und Praxis von Public Health, Verlag Kohlhammer, in der jeweils aktuellen Auflage

Hurrelmann, Laaser: Handbuch Gesundheitswissenschaften, Verlag Juventa, in der jeweils aktuellen Auflage

### **Einführung in die Sozialpsychiatrie**

Prof. Dr. S. Hagen

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Fachgebiet: Sozialmedizin (Diplom GS)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 14.04.

**Inhalt:** Einführung in die Sozialpsychiatrie

- Psychopathologie
- Ausgewählte psychiatrische Krankheitsbilder
- Therapie und Prävention

**Arbeitsformen:** Vorlesung, Lehrgespräch, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur

**Basisliteratur:** Rahn E., Mahnkopf A. (2005). Lehrbuch der Psychiatrie für Studium und Beruf. Bonn: 3. Auflage Psychiatrie-Verlag

Bosshard M., Ebert U., Lazarus H.(2001). Sozialarbeit und Sozialpädagogik in der Psychiatrie. Bonn: Psychiatrie-Verlag

**Erziehung und Bildung im Migrationskontext**

Prof. Dr. Veronika Fischer

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom GS)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 70 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Seminar ist auf 70 Teilnehmende aufgrund der begrenzten Raumkapazitäten beschränkt). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Migrationsprozesse haben in der Vergangenheit zunehmend die Bevölkerungsentwicklung und -zusammensetzung in Deutschland beeinflusst und sind mit einer Reihe von Herausforderungen für die gesellschaftlichen Institutionen verbunden. Insbesondere im Bildungsbereich haben verschiedene Schulleistungsstudien (PISA, IGLU) die Benachteiligungen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und die sozial selektive Funktion des dreigliedrigen Bildungssystems vor Augen geführt. Die Pädagogik hat auf den Einwanderungstatbestand unterschiedlich reagiert und versucht, Konzepte zum Umgang mit Vielfalt und zur Aufhebung von Bildungsbenachteiligungen zu entwickeln. Dies soll u.a. im Rahmen des Seminars thematisiert werden. Im Einzelnen geht es um die Themen:

Migration- Integration, Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Geschichte der interkulturellen Pädagogik, inklusive Pädagogik, Konzepte interkulturellen Lernens, interkulturelle Kompetenzen des pädagogischen Personals

**Arbeitsformen:** Plenum und Arbeitsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Projektdokumentationen (Gruppenarbeit) und mündliche Präsentationen

**Basisliteratur:** Auernheimer, Georg (2007): Einführung in die interkulturelle Pädagogik. 5. erg. Auflage. Darmstadt

Nieke, Wolfgang (2007): Interkulturelle Erziehung und Bildung. Wertorientierungen im Alltag. 3. Aufl. Opladen

**Erziehungswissenschaften**

N.N.

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom GS)

Block oder Langzeitseminar, Zeit wird noch bekannt gegeben., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Weitere Infos werden noch bekannt gegeben.

**Perspektivenwechsel in der interkulturellen Kommunikation. Grundlagen interkultureller Handlungskompetenz**

Sascha Heid

Prüfungen: Modul G2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung G 2.2)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom GS)

Mi. 10:00 - 13:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung des Seminars aufgrund der didaktischen Konzeption (interkulturelle Übungen, Dialoge, Rollenspiele etc.)). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Deutschland ist ein Einwanderungsland. Menschen unterschiedlichster Herkunft wandern in die BRD ein. Die Wohlfahrtsverbände haben es sich zur Aufgabe gemacht, Migranten und Migrantinnen bei Integrationsprozessen zu unterstützen. Vielfach wird jedoch gar nicht erst gefragt, ob diese Integration nicht eine Aufgabe ist, die auch die Mehrheitsgesellschaft betrifft.

Diese und andere Fragen sollen in unserem Seminar lebhaft diskutiert werden. Übungen werden zum Anlass genommen, um sich mit "Fremdheit" auseinanderzusetzen und sensibilisieren uns für die Probleme von Minderheiten.

**Arbeitsformen:** Kurzvorträge kombiniert mit unterschiedlich strukturierten Arbeitsphasen, Diskussionen, Arbeitsgruppen, nach Möglichkeit Exkursion

**Prüfungsleistungen:** Referat oder Hausarbeit

**Basisliteratur:** Auernheimer, Georg (2007): Einführung in die interkulturelle Pädagogik. Darmstadt. Wissenschaftliche Buchgesellschaft

Nieke, Wolfgang (2008): Interkulturelle Erziehung und Bildung. Werteorientierungen im Alltag. 3. akt. Aufl.. VS Verlag für Sozialwissenschaften

### **1.1.3. Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen**

#### **Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet Soziologie (1) (Diplom GS)**

##### **Einführung in die Familiensoziologie**

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.1)

Do. 09:15 - 10:45, Raum 01.85, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Die ‚Baupläne‘ von Familien verändern sich. War die traditionelle vollständige Kernfamilie noch bis in die 1970er Jahre hinein das akzeptierte Grundmuster der Familienwelten, so beschleunigt sich spätestens seit den 1980er Jahren das Tempo des Strukturwandels der familiären Lebensformen. Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, vervielfältigen sich; die Arbeitsteilungen zwischen den Geschlechtern verschieben sich; Liebe und Partnerschaft werden zerbrechlich, Elternschaft ein kritisches Projekt. Eingebunden in diese Prozesse des Strukturwandels familiärer Lebensformen verändert sich auch die Lebenswelt der Kinder.

Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die aktuelle Familiensoziologie - die Befunde zur Individualisierung und Pluralisierung familiärer Lebensformen sind hier Leitfaden der Argumentation. Ein spezifischer Akzent liegt zugleich auf der Analyse der Lebenswelten von Kindern.

**Arbeitsformen:** seminaristische Vorlesung; Kleingruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur 45 Minuten

**Basisliteratur:** Nave-Herz, R.: Ehe- und Familiensoziologie. 2. Auflage, Weinheim 2006

Peuckert, R.: Familienformen im sozialen Wandel. 6. Auflage. Wiesbaden 2005

Textor, M.: Familien - Soziologie/Psychologie. 2. Aufl., Freiburg i.B. 1993

[www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)

Herriger: Begleitskript zur Lehrveranstaltung

##### **Soziale Ungleichheit in Deutschland**

Dr. Reinhold Knopp

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.1)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom GS)

Do. 09:15 - 10:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Soziale Ungleichheit in Deutschland wird in sozialwissenschaftlicher Perspektive analysiert und diskutiert. Dem Problem der Armut in Deutschland gilt dabei besondere Beachtung.

Neuere Themen werden unter den Überschriften Unterschicht und Exklusion (Ausgrenzung) in diesem Zusammenhang diskutiert. Von besonderer Bedeutung ist auch der sozialräumliche Bezug - Stichwort: Ortseffekte benachteiligter Quartiere.

Auf der Basis der These, dass Phänomene sozialer Ungleichheit (auch) ein Spiegel realer Machtverhältnisse in einer Gesellschaft sind, wird die Frage nach Alternativen diskutiert. Welche strukturellen Möglichkeiten und Grenzen besitzen Ansätze politischen Empowerments?

**Voraussetzungen:** Keine

**Arbeitsformen:** Vortrag, Textarbeit, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Schriftlicher Leistungsnachweis (Hausarbeit)

**Basisliteratur:** Burzan, Nicole 2007: Soziale Ungleichheit, Wiesbaden

Herriger, Norbert 2006: Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Stuttgart, 3. Auflage, besonders S. 181-206

Knopp, Reinhold 2007: Position und Perspektive kritischer Sozialer Arbeit. In:

Knopp, Reinhold/Münch, Thomas: Zurück zur Armutspolizey? Soziale Arbeit zwischen Hilfe und Kontrolle, Berlin

Kreckel, Reinhard (2004): Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit. Frankfurt / New York, 3. Auflage, bes. S.13-31 und S.149-165

### **Weitere Angebote im Fachgebiet Soziologie für Diplom-Studierende im Wahlpflichtbereich des Moduls:**

Mythos Metropole: Stadt, Kultur, Gesellschaft (Alexander Flohé)

Soziale Ausgrenzung und kulturelle Teilhabe (Dr. Reinhold Knopp)

Vertiefungsseminar - Einführung in die Familiensoziologie (Prof. Dr. Norbert Herriger)

## **Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom)**

### **Die Sozialphilosophie Immanuel Kants**

Rotermundt

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Im Mittelpunkt des Seminars werden Kants Schriften "Was ist Aufklärung?" und "Zum ewigen Frieden" stehen. Es wird darum gehen, die historische wie aktuelle Bedeutung der Texte herauszuarbeiten.

**Arbeitsformen:** Lesen, Denken, Schreiben, Diskutieren

**Prüfungsleistungen:** Referat

**Basisliteratur:** Uwe Schultz, Kant, Reinbek bei Hamburg (rororo) 1965

### **Einführung in die Politikwissenschaft**

Dr. Stephan Bundschuh

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.2)

Mo. 18:00 - 19:30, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.3..

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Diese Einführung in die Politikwissenschaft möchte Studierenden der Sozialen Arbeit einsichtig machen, weshalb für sie Kenntnisse der Politikwissenschaft relevant sind. Deshalb werden Themen verhandelt, die Politikwissenschaft, Politische Bildung und Soziale Arbeit verbinden. Soziale Arbeit steht in engem Zusammenhang mit sozialpolitischen Maßnahmen, sie bekommt das Agieren von Politik unmittelbar in ihrer Arbeit zu spüren. Soziale Arbeit muss sich selbst politisch positionieren. Deshalb muss sie verstehen, was Politik ist und wie Politik funktioniert. Diese Bestimmung ist Aufgabe der Politikwissenschaft.

Folgende Themen werden u.a. Gegenstand des Seminars sein:

- Welche Bedeutung hat Politikwissenschaft für die Soziale Arbeit?
- Politische Theorien und Ideologien
- Politische Exklusion und Inklusion
- Globalisierung und Migration
- Sozialpolitik und Soziale Arbeit
- Politische Bildung in der Sozialen Arbeit

**Voraussetzungen:** Bereitschaft zur aktiven Teilnahme und zum Lesen der Seminartexte

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lektüre, Referat, Diskussion, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat, Protokoll, Textpräsentation

**Basisliteratur:** Bellermann, Martin (2008): Sozialpolitik. Eine Einführung für soziale Berufe. 5. Aufl. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag  
Lauth, Hans-Joachim/Wagner, Christian (Hg.) (2009): Politikwissenschaft: Eine Einführung. 6. Auflage. Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh (UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher 1789)  
In der Bibliothek steht ein Semesterapparat für das Seminar.

### **Einführung in die Politikwissenschaft**

N.N.

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.2)  
Do. 11:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Die Vorlesung führt anhand aktueller politischer Fragestellungen und Themen in die zentralen Felder der Politikwissenschaft ein:

Politische Ideengeschichte und Theorien der Politik  
Politische Soziologie  
Politikfeldanalyse  
Politische Systeme und Regierungslehre  
Internationale Beziehungen  
Politische Institutionen  
Vergleichende Politikwissenschaft

**Voraussetzungen:** Bereitschaft zur aktiven Teilnahme und zum Lesen der Seminartexte

**Arbeitsformen:** seminaristische Vorlesung, Lektüre, Diskussion, Kleingruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur 45 Minuten

**Basisliteratur:** Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

### **Soziale Ungleichheit in Deutschland**

Dr. Reinhold Knopp

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.1.2)  
Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom GS)  
Do. 09:15 - 10:45, Raum 3.26, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Soziale Ungleichheit in Deutschland wird in sozialwissenschaftlicher Perspektive analysiert und diskutiert. Dem Problem der Armut in Deutschland gilt dabei besondere Beachtung.

Neuere Themen werden unter den Überschriften Unterschicht und Exklusion (Ausgrenzung) in diesem Zusammenhang diskutiert. Von besonderer Bedeutung ist auch der sozialräumliche Bezug - Stichwort: Ortseffekte benachteiligter Quartiere.

Auf der Basis der These, dass Phänomene sozialer Ungleichheit (auch) ein Spiegel realer Machtverhältnisse in einer Gesellschaft sind, wird die Frage nach Alternativen diskutiert. Welche strukturellen Möglichkeiten und Grenzen besitzen Ansätze politischen Empowerments?

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Vortrag, Textarbeit, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Schriftlicher Leitungsnachweis (Hausarbeit)

**Basisliteratur:** Burzan, Nicole 2007: Soziale Ungleichheit, Wiesbaden

Herriger, Norbert 2006: Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Stuttgart, 3. Auflage, besonders S. 181-206

Knopp, Reinhold 2007: Position und Perspektive kritischer Sozialer Arbeit. In:

Knopp, Reinhold/Münch, Thomas: Zurück zur Armutspolizey? Soziale Arbeit zwischen Hilfe und Kontrolle, Berlin

Kreckel, Reinhard (2004): Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit. Frankfurt / New York, 3. Auflage, bes. S.13-31 und S.149-165

## **Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Soziologie (2), Politikwissenschaft und Sozialphilosophie (Diplom)**

### **Mythos Metropole: Stadt, Kultur, Gesellschaft**

Alexander Flohé

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom GS)

Mi. 14:15 - 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Die Zukunft liegt in den Städten. Laut UN werden im Jahre 2050 mehr als drei Viertel der Weltbevölkerung in Metropolen leben. In der Stadt fokussieren sich in besonderer Weise die gesellschaftspolitischen und kulturellen Entwicklungen. Dort entstehen neue Trends, Widersprüchlichkeiten und Optionen. Verschiedene Lebensstile und kulturelle Ausprägungen entwickeln sich und prallen – nicht immer konfliktfrei – aufeinander. Die Kultur der Stadt ist Diskurs, Praxis, Konflikt, Migration, Kunst, Subkultur, Event, Shopping und noch vieles mehr. Hier entstehen Avantgarden und populärer Mainstream, es werden Alltag und Ausnahmezustände gelebt. Die Metropole - mal Dschungel, mal Boulevard - als das Labor der Moderne.

Das Seminar nähert sich der Stadt als Ort besonderer sozio-kultureller Innovation und bewegt sich an der Schnittstelle zwischen soziologischen sowie kulturwissenschaftlichen Disziplinen auf der einen und sozialer, politischer und kultureller Praxis auf der anderen Seite. Interdisziplinär gedacht, soll es dabei kreative, theoretische aber auch praxisorientierte Reflexion betreiben.

Themen des Seminars sind u.a.:

- Theorien gesellschaftlicher Entwicklung
- Grundlagen der Stadtsoziologie
- Wechselspiel: Gebaute Umwelt und soziale Entwicklung
- Platz da: öffentlicher und nichtöffentlicher Raum
- Aussendienst: Künstlerische Interventionen und kreativer Protest
- Konsumrausch: Shopping Malls, Lifestyle und das „Ich“ als Marke
- Transit: Straßen, Bahnhof und die „Schleudersitze des Sozialen“
- „Prenzelberg“ oder „Schanze“: Kreative, Caffé Latte und die „Lo-fi-Bohème“
- Gefilmt, gemalt, gedacht, gedichtet - die Stadt als kultureller Speicher

**Voraussetzungen:** Keine

**Arbeitsformen:** Vorträge, Textarbeit, Vor-Ort Termine

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben

### **Soziale Ausgrenzung und kulturelle Teilhabe**

Dr. Reinhold Knopp

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom GS)

Do. 09:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Soziale Ungleichheit in Deutschland wird in sozialwissenschaftlicher Perspektive analysiert und diskutiert. Dem Problem der Armut in Deutschland gilt dabei besondere Beachtung.

Neuere Themen werden unter den Überschriften Unterschicht und Exklusion (Ausgrenzung) in diesem Zusammenhang diskutiert. Von besonderer Bedeutung ist auch der sozialräumliche Bezug - Stichwort: Ortseffekte benachteiligter Quartiere.

Auf der Basis der These, dass Phänomene sozialer Ungleichheit (auch) ein Spiegel realer Machtverhältnisse in einer Gesellschaft sind, wird die Frage nach Alternativen diskutiert. Welche strukturellen Möglichkeiten und Grenzen besitzen Ansätze politischen Empowerments?

Im zweiten Teil des Seminars wird die Bedeutung kultureller Teilhabe behandelt.

**Voraussetzungen:** Keine

**Arbeitsformen:** Vortrag, Textarbeit, Diskussion,

Freiwillig: Teilnahme an der Fachtagung 3.-5.Juni in Dortmund:

"Cultural Policies and Sozial Exclusion" - Kulturelle Strategien und Soziale Ausgrenzung

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit oder Protokolle von der Fachtagung 3.-5.Juni in Dortmund:

"Cultural Policies and Sozial Exclusion" - Kulturelle Strategien und Soziale Ausgrenzung

**Sonstige Informationen:** Eine Teilnahme an der Fachtagung wird bei der Summe der Seminarstunden berücksichtigt.

**Basisliteratur:** Burzan, Nicole 2007: Soziale Ungleichheit, Wiesbaden

Herriger, Norbert 2006: Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Stuttgart, 3. Auflage, besonders S. 181-206

Knopp, Reinhold (200): Kultur doch nicht für alle? Kulturelle Teilhabe als Element in der Diskussion über Gerechtigkeit. In: Brinkmann, Christine/Knopp, Reinhold (Hrsg.): Gerechtigkeit - auf der Spur gesellschaftlicher Teilhabe, Berlin

Kreckel, Reinhard (2004): Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit. Frankfurt / New York, 3. Auflage, bes. S.13-31 und S.149-165

Sievers, Norbert/Knopp, Reinhold/Molck, Jochen 2009: Kultur nicht für alle? Kulturpolitik und gesellschaftliche Teilhabe. In: Kulturpolitische Mitteilungen, Heft 126 III/2009

### **Vertiefungsseminar - Einführung in die Familiensoziologie**

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom GS)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 01.85, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.06.

**Inhalt:** Das Seminar ist im Vorlesungsteil identisch mit der Veranstaltung „Einführung in die Familiensoziologie“ (DO. 09:15-10:45 Uhr). Eine zusätzliche Vertiefung findet statt in ergänzenden Blockveranstaltungen. Im Mittelpunkt stehen hier:

(1) Einzelaspekte der familiensoziologischen Forschung: Aus Partnern werden Eltern: die Geburt des ersten Kindes; Partnerschaftsvorstellungen und Familienbilder junger Frauen und Männer; die Vereinbarkeit von Familienarbeit und Erwerbsarbeit; Muster der familiären Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern; Intergenerationsbeziehungen: Familientraditionen im Ablauf der Generationen; Kohortenschicksale: Familienmuster im historischen Vergleich unterschiedlicher Alterskohorten.

(2) Kritische Ereignisse und Wendepunkte in Familienbiographien:

Arbeitslosigkeit/familiäre Armutskarrieren

Schwere Erkrankung eines Elternteils

Trennung/Scheidung/Fortsetzungsfamilien

Kulturwechsel/Zuwanderung

Sucht eines Elternteils

Mobilität und Wohnortswechsel

Tod eines Kindes u.a.m.

**Prüfungsleistungen:** Klausur 45 Minuten; Input-Referat mit Hand-Out; Hausarbeit

**Basisliteratur:** Nave-Herz, R.: Ehe- und Familiensoziologie. 2. Auflage, Weinheim 2006

Peuckert, R.: Familienformen im sozialen Wandel. 6. Auflage. Wiesbaden 2005

Textor, M.: Familien - Soziologie/Psychologie. 2. Aufl., Freiburg i.B. 1993

www.familienhandbuch.de

### **Einführung in die Politikwissenschaft**

N.N.

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Mi. 18:15 - 21:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

**Inhalt:** Die Veranstaltung schließt an die Vorlesung "Einführung in die Politikwissenschaft" an und beleuchtet grundlegende Perspektiven, Fragestellungen und Ansätze entlang des Themas 'Globalisierung'.



**Voraussetzungen:** Neugier; Bereitschaft zu engagierter Mitarbeit

**Arbeitsformen:** Vorlesungen, Referate, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen, Exkursion

**Prüfungsleistungen:** Referat/Seminarpräsentation mit Hand-Out; Hausarbeit

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekanntgegeben.

### **Die Sozialphilosophie Immanuel Kants**

Rotermundt

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Fachgebiet: Sozialphilosophie (Diplom GS)

Do. 09:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Im Mittelpunkt des Seminars werden Kants Schriften "Was ist Aufklärung?" und "Zum ewigen Frieden" stehen. Es wird darum gehen, die historische wie aktuelle Bedeutung der Texte herauszuarbeiten.

**Arbeitsformen:** Lesen, Denken, Schreiben, Diskutieren

**Prüfungsleistungen:** Referat

**Basisliteratur:** Uwe Schultz, Kant, Reinbek bei Hamburg (rororo) 1965

### **Theorien sozialer Gerechtigkeit. Wie gerecht sind unsere Sozial- und Bildungssysteme?**

Prof.Dr.Wolf-Dieter Just

Prüfungen: Modul G3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung G 3.2)

Do. 14:00 - 17:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Jeder möchte, dass es gerecht zugeht – im persönlichen Nahbereich, aber auch im Staat, z.B. in seinen Sozialsystemen. Darum steht in Wahlkämpfen die Gerechtigkeitsforderung immer wieder im Mittelpunkt – kein Politiker könnte es sich leisten, Gerechtigkeit zur Nebensache zu erklären. Aber: So einig sich alle in der Gerechtigkeitsforderung sind, so unterschiedlich sind die Vorstellungen davon, was dies im konkreten Fall meint. Welchen Sinn macht es dann überhaupt, an Gerechtigkeit als Maßstab zu appellieren, wenn jeder darunter etwas anderes versteht?

Seit der Antike versuchen Philosophen, Klarheit in diese Diskurse zu bringen, die unterschiedlichen Gerechtigkeitskonzepte zu analysieren, sie auf ihre Konsistenz und normativen Voraussetzungen hin zu überprüfen, um so die Urteilsbildung zu erleichtern.

Das Seminar wird zunächst in unterschiedliche Gerechtigkeitskonzepte von Aristoteles bis John Rawls einführen und anschließend vor diesem Hintergrund nach der Gerechtigkeit unserer Sozial- und Bildungssysteme fragen. Inwieweit tragen sie z.B. zum Abbau von Benachteiligungen bei, die sich aus der ungleichen Verteilung von Lebenslagen ergeben? Welche Konsequenzen ergeben sich für die soziale Arbeit?

**Arbeitsformen:** Vorlesungen, Referate, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen.

**Prüfungsleistungen:** Mündliche Prüfung, Seminarpräsentation oder Hausarbeit

**Basisliteratur:** H.Baum: Theorien sozialer Gerechtigkeit, Münster 2004

Koller, Peter: Soziale Gleichheit und Gerechtigkeit, in: H.P.Müller/B.Wegener Hg.: Soziale Ungleichheit und soziale Gerechtigkeit, Leske Buderich 1995, S. 53-77

Staub-Bernasconi, Silvia: Das fachliche Selbstverständnis Sozialer Arbeit- Wege aus der Bescheidenheit. Soziale Arbeit als „Human Rights Profession“, in: Wendt, W.R. Hg. Soziale Arbeit im Wandel ihres Selbstverständnisses. Beruf und Identität, Freiburg/Breisgau 1995, 57-80

C. Brinkmann/R. Knopp Hg.: Gerechtigkeit - auf der Spur gesellschaftlicher Teilhabe, Berlin 2009

## **1.1.4. Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen**

### **Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet Rechtswissenschaften (Diplom)**

#### **Einführung in das Recht der sozialen Arbeit, am Beispiel des Sozialrechts**

Bärbel Schönhof

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom GS)

16.4., 23.4. und 28.06 bis 2.7. jeweils von 9.00 bis 15.30 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Einführung in das Thema findet in den Veranstaltungen am 16.4. und 23.4. von 9.00 bis 15.30 h statt.

Das Blockseminar findet vom 28.6. bis 2.7. jeweils von 9.00 bis 15.30 h statt.

**Inhalt:** I. Einführung in das Sozialrecht

II. Einführung in das Recht der Pflegeversicherung

III. Einführung in das Sozialhilferecht am Beispiel der Hilfe zur Pflege

IV. Selbstbestimmungsrecht (incl. freiheitsentziehender Maßnahmen und Fragen zur Sterbehilfe)

V. Heimrecht

**Arbeitsformen:** Seminar

#### **Einführung in das Recht der Sozialen Arbeit: am Beispiel der Sozialhilfe u. der Grundsicherung (SGB XII u. SGB II)**

Prof. Dr. Utz Krahrmer (Recht)

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom GS)

Mo. 10:00 - 13:15, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Die Veranstaltung kann auch von höheren Semestern besucht werden

**Inhalt:** Die Veranstaltung vermittelt die notwendigen Kenntnisse zum SGB XII und zum SGB II, teilweise auch zum SGB I (Allg. Teil) und SGB X (Verwaltungsverfahren). Dabei wird in grundlegende methodische Fragen des Rechts der Sozialen Arbeit eingeführt.

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Referate

**Prüfungsleistungen:** Referate / Hausarbeiten

**Basisliteratur:** Sozialhilfe-SGB XII-, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB XII), 8. Aufl., Baden-Baden 2008 (Nomos); Münder (Hrsg.), Sozialgesetzbuch II. Grundsicherung für Arbeitssuchende (LPK-SGB II), 2. Aufl. Baden-Baden 2006 (Nomos); Krahrmer (Hrsg.),

Sozialgesetzbuch Allgemeiner Teil, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB I), 2. Aufl. Baden-Baden 2008 (Nomos).

Außerdem werden Materialien ausgegeben.

#### **Einführung in das Strafrecht**

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.1)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Da die Arbeit mit den Gesetzen im Vordergrund steht, ist es unbedingt erforderlich, die einschlägigen Gesetzestexte in der Veranstaltung jederzeit zur Verfügung zu haben!

**Inhalt:** Ziel der Einführungsveranstaltung ist es, die Grundstruktur des Strafrechts und des Strafprozessrechts zu vermitteln. Neben den allgemeinen Grundlagen kommt es mir bei der inhaltlichen Ausgestaltung wesentlich darauf an, an die Aufgaben und die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit im System des Strafrechts anzuknüpfen. Dabei handelt es sich u.a. um die Bewährungs- und Jugendgerichtshilfe, die Sozialen Dienste im Straf- oder Maßregelvollzug sowie die anderen Bereiche der Straffälligenhilfe.

**Arbeitsformen:** Vorlesung, Lehr-Lern-Gespräch, Arbeit an Texten

**Prüfungsleistungen:** Klausur

**Basisliteratur:** Cornel u.a. (Hg.) (2009): Handbuch der Resozialisierung, 3. Aufl., Baden-Baden, Nomos-Verlag; Riekenbrauk, Klaus (2008): Strafrecht und Soziale Arbeit - Ein Einführung für Studium und Praxis, 3. Aufl., Köln, Luchterhand-Verlag; Stascheit, Ulrich (Hg.) (2009): Gesetze für Sozialberufe - Textsammlung, 17. Aufl., Baden-Baden, Nomos-Verlag

## **Recht**

Erika Jansen

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom GS)

Termin steht noch nicht fest, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Der angegebene Seminartermin steht noch nicht fest und weitere inhaltliche Angaben werden noch bekannt gegeben.

## **Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom)**

### **Das Jugendamt - Die unbekannte Größe in der Jugendhilfe**

Ulrich Kötter

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom GS)

28.06. - 01.07.2010, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS.

Einführungsveranstaltung am 17.03.2010 (14.00 - 18.00 Uhr), Raum 3.26, als Vorbesprechung mit Vergabe der Projektarbeit

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Das Jugendamt als Einrichtung ist zwar überall bekannt, aber keiner weiß Genaueres. Dabei ist der Blick auf die gesetzlichen Vorgaben nur anfänglich hilfreich. Zusätzlich gilt es, die verschiedenen Anforderungen und Aufträge zu bewältigen. Neue Verordnungen vom Bund, veränderte Ausführungsgesetze und Rahmenbedingungen vom Land, Vorgaben der Kommune, Ansprüche Freier Träger, Erwartungen der Politik – das kommunale Jugendamt hat viele Schnittstellen, die eine gute Organisation und Kommunikation benötigen. Wir werden durch die Vorstellung verschiedener Einrichtungen dabei beispielhaft die zahlreichen Facetten der Arbeit in einem Jugendamt kennenlernen.

**Arbeitsformen:** Vorlesung (Inputs), Lehr- und Lerngespräche, Gruppenarbeit und Projektentwicklung

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit, Präsentation, Es wird die Bereitschaft erwartet, im Rahmen von Projektarbeit (auch außerhalb des Veranstaltungszeitraums) Kontakte zu Einrichtungen aufzunehmen und dort z.B. Interviews zu führen. Die gewonnenen Einsichten und Daten können im Rahmen der Prüfungsleistung genutzt werden.

**Basisliteratur:** Ausführliche Literaturliste im Seminar

### **Einführung in Verwaltung und Organisation**

Werner Friese

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom GS)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Inhalt: Das Seminar informiert über die Trägerstrukturen der in der sozialen Arbeit tätigen Organisationen und Institutionen. Die unterschiedlichen Formen der öffentlichen, freien und gewerblichen

Träger werden erläutert und deren Bedeutung innerhalb des mehrschichtigen Trägersystems in der sozialen Arbeit verdeutlicht. Bezogen auf die Aufgabengestaltung, Gewährleistung, Zuständigkeiten und AkteurInnen der Sozialarbeit werden die einzelnen Verbände in der Einbindung in einer Gesamtstruktur vorgestellt und durch einige Entwicklungsperspektiven auf ihre Handlungsrelevanz überprüft. Konzeptionelle Elemente der neuen Steuerungsmodelle des Kontrakt- und Qualitätsmanagements verändern die Rollen der traditionellen Träger und es entstehen neue Dienstleistungsunternehmen. Was bedeutet die sozialpolitische Steuerung für die freien Träger? Konkurrenz oder eine neue Form der Kooperation, schwerpunktmäßige Aufgabenwahrnehmung nach fachlicher oder nach betriebswirtschaftlicher Ausrichtung: das sind hier die Fragen.

**Arbeitsformen:** Vorlesung, Lehr-Lern-Gespräche, Gruppenarbeit und Textarbeit. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, an den Sitzungen der kommunalpolitischen Gremien wie z.B. Jugendhilfe- oder Sozialausschuss teilzunehmen.

**Prüfungsleistungen:** Klausur

**Basisliteratur:** Boeßenecker, K. K. (2005): Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege. Juventa.

Grunow, D. (Hg.): Verwaltung in NRW. Münster.

Landeszentrale für politische Bildung NRW: GO NRW. Düsseldorf.

Trube, Achim, 2001: Organisation der örtliche Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main.

### **Niedrigschwellige Sozialarbeit - Jugendhilfe, Wohnungslosenhilfe und Drogenhilfe**

Dipl.-Soz.-Wiss. Oskar Schlaak

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom GS)

Vorbesprechungsstermin: Fr 21.05.09, 11:15 Uhr

Veranstaltung: Mo 28.06.10 – Fr. 02.07.10., 9:15 Uhr, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Niedrigschwellige Sozialarbeit ist ein spezifischer Bereich der akzeptierenden und parteilichen Hilfen. Ihre herausragende Merkmale sind Anforderungsarmut und fehlende Direktiven.

Niedrigschwellige Arbeit will KlientInnen stärken um gemeinsam Wege zu suchen, sie will existenzielle Bedürfnisse befriedigen als Voraussetzung für jede weitergehende Veränderung.

Niedrigschwellige Hilfen können von den Hilfe Suchenden ohne Voranmeldung, ohne Wartezeiten und ohne Vorbedingung in Anspruch genommen werden.

Im Laufe der 1990er kam es zu einem erheblichen Ausbau niedrigschwelliger Einrichtungen in der Jugendhilfe, Wohnungslosenhilfe und Drogenhilfe. Doch heute scheinen sie nicht mehr in die Landschaft des „fordern und fordern“ zu passen.

Anhand verschiedener Praxisbeispiele werden wir versuchen, den folgenden Fragen nachzugehen:

- Entstehungsgeschichte der Einrichtungen, auf welche Bedarfe wurde reagiert
- was ist das Spezifische an der Konzeption
- hat sich die Praxis durch die Einführung von Hartz IV (2005) wesentlich geändert
- wie werden die Zukunftsaussichten eingeschätzt.

**Anmerkung:** Zu Beginn des Semesters wird auf der Homepage des Dozenten eine Liste mit Themenvorschlägen für Referate veröffentlicht. Interessierte Studierende können sich per email ([oskar.schlaak@uni-due.de](mailto:oskar.schlaak@uni-due.de)) für ein Referatsthema vormerken lassen.

**Prüfungsleistungen:** Referat, Fachgespräch, Hausarbeit oder Klausur

**Basisliteratur:** Pfennig, Gabriele; Lebenswelt Bahnhof; Sozialpädagogische Hilfen für obdachlose Kinder und Jugendliche; Neuwied u.a.; 1996

Bodenmüller, Martina/ Piepel, Georg; Streetwork und Überlebenshilfen; Entwicklungsprozesse von Jugendlichen in Straßenszenen; Weinheim/ Berlin/ Basel; 2003

akzept e.V. – Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik/ Deutsche Aids-Hilfe e.V. (Hrsg.); Leitlinien der akzeptierenden Drogenarbeit; Münster/ Berlin; 1999

Lutz, Ronald / Simon, Titus; Lehrbuch der Wohnungslosenhilfe; Eine Einführung in Praxis, Positionen und Perspektiven; Weinheim und München 2007

### **Vernetzung zwischen den Akteuren der Schule, Unternehmen und Jugendberufshilfe anhand von konkreten Beispielen**

Anne van Rießen

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom GS)

28. Juni – 2. Juli 2010

Vorbesprechung und Input am 23. April 2010 (9.15 Uhr – 12.45 Uhr) und 28. Mai 2010 (9.15 Uhr – 12.45 Uhr), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Dieses Seminar beschäftigt sich mit der Erarbeitung der verschiedenen Kooperationsmodelle zwischen Schule und Unternehmen, Arbeitsagentur und Jugendberufshilfe etc., sowie den Konzepten, die für die Integration von Jugendlichen in eine Ausbildung im Rahmen der Jugendberufshilfe geschaffen wurden.

Trotz positiver Veränderung des Ausbildungsmarktes in den letzten Jahren, gibt es weiterhin eine hohe Anzahl von Jugendlichen die nicht nahtlos in eine betriebliche Ausbildung münden. Ein erfolgreicher Übergang von der Schule in die Ausbildung / Arbeit ist für jeden Jugendlichen ein wichtiger Schritt. Die Zahl derer, die eine betriebliche Ausbildung nicht realisieren können, ist gewachsen. Konzepte und Modelle, die Vernetzung von Schulen und Unternehmen schaffen, müssen erprobt und angewendet werden. Welche Modelle und Kooperationsmöglichkeiten gibt es? Wie wirken sich diese auf die Integration von Jugendlichen in eine betriebliche Ausbildung aus? Welche Möglichkeiten des Einstieges in die Berufsausbildung gibt es für leistungsschwächere und seit langem um eine Ausbildung bemühte junge Erwachsene?

Möglichkeiten der Vernetzung zwischen der verschiedenen Akteuren im Bereich der beruflichen Bildung, zwischen Schule und Unternehmen, der Arbeitsagentur, der ARGE und Betrieben werden aufgeführt und diskutiert.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussionen, Kleingruppenarbeit, Exkursionen, Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation + Hausarbeit

**Sonstige Informationen:** Es wird im Vorfeld eine sogenannte „Feldphase“ geben, in der die gebildeten Kleingruppen eigenständig Einrichtungen der Sozialen Arbeit aufsuchen und dort Recherchen durchführen.

**Basisliteratur:** Finkeldey, Lutz: Verstehen. Soziologische Grundbegriffe zur Jugendberufshilfe, Februar 2007

Früchtel, Frank / Budde, Wolfgang / Cyprian, Gudrun: Sozialer Raum und Soziale Arbeit, Wiesbaden 2007

Hampel, Christian: Jugendberufshilfe. Rechtsgrundlagen, Entwicklungen, Bewertungen, Köln 2006

Vollmer, Günter: Unternehmen machen Schulen. Mit Lernpartnerschaften zu wirtschaftsorientierten Bildungsregionen, Bonn 2005

### **Wohlfahrtsverbände, Sozialverwaltung und Sozialpolitik – Einführung in die Produktion sozialer Wohlfahrt und in die Grundlagen der Sozialadministration**

Prof. Dr. Thomas Münch

Prüfungen: Modul G4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung G 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom GS)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

**Inhalt:** „Umbau des Sozialstaates“, „aktivierender Staat“, „Neue Steuerung“, „Kontraktmanagement“, „Effizienz und Effektivität“ – das sind zurzeit die zentralen Schlüsselbegriffe in der „Produktion sozialer Wohlfahrt“. Und dass diese „Produktion sozialer Wohlfahrt“ – und damit auch die Soziale Arbeit - sich in einem Umbruch, einem Paradigmawechsel befinden – zumindest darüber besteht Einverständnis unter den Akteuren.

Die Veranstaltung bietet auf diesem Hintergrund Studierenden einen Einstieg in die „Produktion von Wohlfahrt“, die Strukturen der bundesdeutschen Sozialstaatlichkeit und in die Grundlagen der Sozialadministration mit ihrer jeweiligen politischen, rechtlichen und ökonomischen Verfasstheit.

Neben einer unumgänglichen Analyse- und Strukturkompetenz sollen in diesem Seminar aber auch Einblicke in die aktuellen Diskurse der Sozialen Arbeit, neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten, sowie neues und altes Handwerkzeug der Profession vermittelt werden. Handlungsorientiert wird dabei im Seminar ein stetiger Wechsel zwischen praktischen Problemstellungen, wissenschaftlichen Erklärungsmodellen und sozialarbeiterischen Problemlösungen realisiert. Organisationssoziologische Einblicke wechseln sich dabei ab mit sozialpolitischen Grundeinsichten; beide gemeinsam sollen zu einem analytischen Blick, einem strategisches Instrumentarium und einer Leidenschaft für die Sozialstaatlichkeit als der wesentlichen Grundlage der bundesdeutschen Demokratie führen.

**Arbeitsformen:** Vorlesung mit Arbeitsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Lernportfolio

**Basisliteratur:** Bourdieu, Pierre. 1997: Das Elend der Welt. Konstanz.

Dahme, Heinz-Jürgen / Hans-Uwe Otto / Achim Trube / Norbert Wohlfahrt (Hrsg.). 2003: Soziale Arbeit für den aktivierenden Staat. Opladen.

Grunwald, Klaus (Hrsg.). 2009: Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Baltmannsweiler.

Nussbaum, Martha. 1999: Gerechtigkeit oder Das gute Leben. Frankfurt.

Sen, Amartya: Ökonomie für den Menschen. 2000: Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. München.

Trube, Achim: 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main.

## **1.1.5. Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien**

### **Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Medienpädagogik (Diplom)**

#### **Einführung in künstlerisches Arbeiten - Experimente im Raum**

Prof. Maria Schleiner

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

16.03 - 19.03.(10.00 - 17.00 Uhr) und 09.04.(14.00 - 18.00 Uhr) 13.04. (14.00 - 20.00 Uhr), Raum U1.84 , Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung durch technische und räumliche Möglichkeiten ). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Einen Raum verändern für die "Kunst"! Der VV- Raum, der als nicht allzu schöner Raum bekannt sein dürfte, wird für eine Ausstellung vorbereitet. Allerdings soll durch entsprechende Konzeption und Gestaltung dieses Raumes selbst ein kleines "Kunstwerk" aus Fund- und Alltagsmaterialien, Sperrmüll, Überbleibseln entstehen. Mit einfachen und billigen Materialien soll eine eigenwillige - vielleicht etwas wilde- Umgestaltung entstehen, die nicht versucht zu verschönern, sondern neue Ecken und Räume im Raum zu schaffen. Im Sinne einer sogenannten Bricolage werden Methoden des Bauens - Konstruierens - Farbiger Überarbeitung- Tackern- Kleben - etc. experimentell angewandt. Die Auseinandersetzung dient der Annäherung an experimenteller, unkonventioneller Bearbeitung von Objekten und Raumsituationen, so dass ungewöhnliche Lösungswege abseits des ästhetischen Mainstream erkundet werden soll, um so neue Ideen für Eventvorbereitung und Ausstellungsdesign auch für Projekte der Sozialen Arbeit zu sammeln.

**Arbeitsformen:** Lehr-Lern-Gespräch, Vortrag, Praktische Arbeit, Künstlerische Arbeit

**Prüfungsleistungen:** Impulsreferat oder Dokumentation+Künstlerisch-gestalterische Mitarbeit

**Sonstige Informationen:** Bringen Sie bitte möglichst alte Tapetenrollen, Sperrmüll, alte Stoffe, alte Papiere, Zeitungen mit. Unten in U.187 deponieren, bitte.

**Kunst- und museumspädagogisches Arbeiten**

Birgit Huebner

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik (Diplom GS)

28.06. - 09.07.2010, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (technische, handwerkliche und organisatorische Begrenzung (Lehrauftrag)). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Können Sie sich vorstellen, Bilder moderner Kunst faszinierend zu finden? Wie kann man vielleicht andere inspirieren, nach ihrem Weg zur Kunst zu suchen? Um was es geht eigentlich in den Kunstwerken?

Das Seminar beschäftigt sich zum einen mit dem museum kunst palast und deren Kunstvermittlung. Für unterschiedliche Zielgruppen kann man diverse Möglichkeiten finden, mit denen man die Werke im Museum nicht nur durch eine Führung präsentiert und diskutiert, sondern sich auch mit ihnen in praktischen Übungen beschäftigt. Wir werden wir u.a. Originale in der Wechselausstellung "Le grand geste" - INFORMELL nach museumspädagogischen Methoden vor Ort und in der FH D bearbeiten. Dazu werden wir entsprechend der Themen zeichnen, malen, collagieren, um daraus schließlich jeweils ein Buch zu fertigen.

**Termine:** 1. Woche

Mo, 28.6. 9-12 Uhr; FH D Vorstellung/Einführung

13-17.30 Uhr; FH D Praktische Arbeit

Di, 29.6. 9.30-12.30 Uhr; museum kunst palast, Museumsbesuch „LA GRANDE GESTE“

Mi, 30.6. 9-12.45 Uhr; FH D Atelierarbeit

Do, 1.7. 9-12 Uhr; Museumsbesuch bzw. Grafische Sammlung

Fr, 2.7. 9-12.45 Uhr; FH Atelierarbeit

Sa, 3.7. JUNGE NACHT museum kunst palast (Angebot)

So, 4.7. 14.30-17.30 Uhr; FH Atelierarbeit

2. Woche

Mo, 5.7., 9-12 Uhr; FH Atelierarbeit

13-17.30 Uhr, FH D praktische Arbeit

Di, 6.7., 9-12.45 Uhr; FH D Atelierarbeit

Mi, 7.7., 9-12.45 Uhr; FH Atelierarbeit oder Museumsbesuch 3.

**Arbeitsformen:** Lehr-Lerngespräche, Zeichnung, experimentelles künstlerisches Gestalten, museumspädagogische Methoden

**Prüfungsleistungen:** Impulsreferat

künstlerisch-praktische Arbeit

**Das Handwerk des Filmemachens**

Volker Schulz (Dipl.-Soz.Päd.), Medienpädagogik

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Video/Film (Diplom GS)

22.03.09-26.03.10

10.00 - 17.45 Uhr, Beginn: 22.03.10, Weitere drei Ganztagstermine finden n.V. statt., Raum 2.61,

Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Videotechnik)). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Inhalt: Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinander setzen.

Das Seminar gliedert sich in folgende Phasen:

- Planung,
- Drehen,
- Schneiden von Kurzspielfilmen.

Die Produktion erfolgt in Gruppen, die über den gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess betreut werden. Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH am 23.04.10 um 10:30 Uhr statt.

**Arbeitsformen:** Seminar, praktische Übungen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Arbeiten

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekanntgegeben.

### **Grundlagen der Musik, Musikpädagogik, Musiktherapie, Musikcoaching**

Dr. Frank Henn

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Musikpädagogik (Diplom GS)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U 1.23 , Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Musik, Musikpädagogik, Musiktherapie, Musikcoaching. Wozu gebrauchen wir in unseren Kulturen viele Unterteilungen?

Musikalische Erlebnisse werden als Muster, als soziale Repräsentationen betrachtet. Als soziale Repräsentationen für was? Wie können wir hieraus Modelle entwickelt werden, die im Feld der Sozialberufe von Nutzen sind?

**Inhalt:** Es werden Musikinstrumente bzw. Klänge aus unterschiedlichen musikalischen Sichtweisen vorgestellt und über persönlich gemachte Erfahrungen auf Brauchbarkeit geprüft.

Im Rahmen des Seminars werden wir uns theoretisch sowie praktisch damit beschäftigen, wozu Musik, Musizieren und das Wahrnehmen von Musik dienen. Wir werden uns der Thematik des gesellschaftlichen Stellenwertes von Musik in den Sozial- und Kulturberufen annehmen. Dabei soll die fließende Grenze von allgemeinen musikalischen, musikpädagogischen und musiktherapeutischen Sichtweisen als Mittel dienen, um die außerordentlichen Einsatzfähigkeiten von Musik zu veranschaulichen. Wir nähern uns diesen Phänomenen über die Merkmale der Generationen (vom pränatalen Hören bis zur musiktherapeutischen Sterbebegleitung) und der sozialmedizinischen Diagnosen (von psychischen Problemen bis zu schwerstmehrfachen Behinderungen), traditionellen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern (z.B. Jugendhäusern) bis hin zu innovativen Trainingsmöglichkeiten (coaching) mit musikalischen Mitteln (Sportler optimieren ihren Rhythmus und ihr Tuning).

**Voraussetzungen:** Interesse an Musik, die Aufgeschlossenheit neue Sichtweisen zuzulassen und die Bereitschaft sich an tausende Jahre alten dennoch „neuen“ Klängen/Instrumenten auszuprobieren.

**Arbeitsformen:** Lehr- und Lerndialoge, Musizieren, Referate

**Prüfungsleistungen:** Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfung. Die Teilnehmer können ihre Präferenz mit dem Dozenten absprechen.

### **Bewegung - Kindheit und Familien: Einführung in die Bewegungserziehung (LSB 1.1)**

Prof. Dr. Michels, Harald

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik (Diplom GS)

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.60, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Die Veranstaltung gilt als Voraussetzung für das Lizenzsystem "Bewegungspädagogik / Abenteuersport" (LSB1.1), welches in der Aufbauphase (ab 3. Semester) formal im Wahlmodulbereich begonnen werden kann!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Raumkapazität (Bewegungsraum) und Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Bewegung und Sport werden als Medium und Handlungsfeld der Sozialen Arbeit systematisch diskutiert, erschlossen und analysiert. Dabei wird Bewegung als anthropologisches Lebensprinzip und Sport als kulturelle Formung thematisiert und bearbeitet.

Aufbauend auf diese anthropologischen und kulturspezifischen Perspektiven werden die Lern- und Bildungspotentiale von Bewegung und Sport herausgestellt und Möglichkeiten der didaktischen Gestaltung bearbeitet.



Dabei werden besonders Bewegung und Sport als Medien in der Sozialen Arbeit legitimiert und anhand handlungsfeldbezogener Beispiele beschrieben, analysiert und bewertet.

Im Mittelpunkt steht in diesem Semester die bewegte Kindheit sowie der Familiensport!

Im Praxisteil werden ausgewählte Themen der Sport- und Bewegungspraxis erfahrbar gemacht.

**Voraussetzungen:** Lust, sich auf das Spiel mit der Bewegung - auch in der Praxis - einzulassen!

**Arbeitsformen:** Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Gruppenarbeit, Bewegungspausen und Bewegungspraxis in ausgewählten Feldern des Sports

**Prüfungsleistungen:** Teilprüfungen bei jeder Lerveranstaltung als Voraussetzung zur Gesamtprüfung! Gesamtprüfungsleistung in Form von Referaten oder Anleitung von kleinen Praxisdemonstrationen/Lehreinheiten.

**Sonstige Informationen:** Eine regelmäßige Teilnahme in beiden Veranstaltungsteilen (Theorie und Praxis) ist erforderlich!

**Basisliteratur:** Dieckert, J. / Wopp, C. (2002): Handbuch Freizeitsport. Schorndorf. Hofmann.

Dietrich, K. / Landau, G. (1999): Sportpädagogik, Grundlagen, Positionen, Tendenzen. Butzbach-Griedel. Afra-Verlag.

Elflein, P. (2002): Sportpädagogik und Sportdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag.

Fessler, N. (1998): Sport in der sozialen Arbeit. Schorndorf. Hofmann.

Grössing, Stefan (2007): Einführung in die Sportdidaktik. {9. überarbeitete und erweiterte Auflage}. Wiebelsheim.

Haag, Herbert / Hummel, Albrecht (2001) (Hg.): Handbuch der Sportpädagogik. Schorndorf.

Kammerer, Bernd / Klinkhammer, Monica (2007): Sport und Jugendhilfe. Nürnberg.

Koch, Josef / Rose, Lotte / Schirp, Jochem / Vieth, Jürgen (2003): Bewegungs- und körperorientierte Ansätze in der Sozialen Arbeit. Opladen.

Pilz, G. (2002): Wahrnehmen ? bewegen ? verändern. Beiträge zur Theorie und Praxis sport-, körper- und bewegungsbezogener sozialer Arbeit. Hannover. Blumhardt

Rebel, G. (1999): Bewegungspädagogik im Sozialwesen. Münster. Waxmann-Verlag.

Scheid, Volker / Prohl, Robert (2004): Bewegungslehre. Kursbuch Sport. Wiebelsheim. Limpert-Verlag

Seibel, Bernd (2004): Sport und Soziale Arbeit. Ein Modellprojekt der Evangelischen Fachhochschule Freiburg, der Südbadischen Sportschule Steinbach und der Badischen Sportjugend Freiburg. Münster.

## Literatur

Axel Grube

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.1)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik (Diplom GS)

Do. 10:00 - 13:00, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Zunächst werden die Grundkenntnisse im Bereich Sprecherziehung, Sprachgestaltung und Lesekunst vermittelt. Die Beschäftigung mit Fragen der Artikulation, Sprachökonomie und der Form und Ästhetik des Laut-Lesens mag zugleich aber auch die Erfahrung eines anderen, vielleicht auch intensiveren Zugangs zu Texten und Literaturen ermöglichen.

Die Arbeitsbereiche sind – so sehr sie sich überlagern – im Bild dreier Bereiche zu fassen:

1. Artikulation und Atmung mit entsprechenden – mit auch durchaus sportiven Übungen
2. Sprachökonomie

Dieser Begriff bedarf einer kurzen Erläuterung: In einer ersten Befragung der Texte geht es darum, die Sinngehalte durch entsprechende Betonung oder Zurücknahme, Zäsuren etc. sinngemäß oder sinnfällig zu gestalten. Ein Gehalt etwa, der sich schon von selbst erklärt oder als bekannt gilt, kann unbetont gesprochen werden, um kognitiven Raum für die dann etwa folgende, neue oder differente Information freizuhalten. So geht es also hier zunächst um eine »Sprachökonomie« der Intonation, d.h. einen möglichst sparsamen Umgang mit den fragilen kognitiven Ressourcen der Zuhörer. Diese zunächst logische Befragung geht fließend über zum dritten Bereich.

3. Die „Musik hinter den Worten“ (Nietzsche)

Hier geht es um das, was mit Nietzsche »nicht gesagt werden kann«, die Untertöne, den subtilen Beiklang, die unermesslichen Nuancen im Klang und Ton des Lesens und Sprechens. Dieser Bereich führt

uns auch weiter zur intensiven Befragung der Texte und Literaturen selbst – und deren adäquatem Ausdruck. Zur Behandlung kommen ebenfalls Fragen zur Ästhetik, Stilistik, zu einem Verständnis und einer Philosophie des Laut- und Vor-Lesens.

**Voraussetzungen:** Abgesehen von einer gewissen Leidenschaft für Sprache, Literatur und Lesekunst gibt es hier keine besonderen Voraussetzungen.

**Arbeitsformen:** 1. Artikulationsübungen anhand von Textblättern (nach Prof. Pitsch).  
2. Im Zuge der Lektüre, etwa von kurzen Erzählungen Kafkas, werden die Möglichkeiten der semantisch-lautlichen Strukturierung erörtert.  
3. Vor-Lesen im Wechsel. Erörterung und Diskussion zu ästhetischen und literarischen Fragen.  
4. Produktion eines Hörstücks zum Thema »Der freie Wille« im Tonstudio des onomato Künstlervereins e.V., Birkenstraße 97, mit der Gelegenheit von Sprachaufnahmen im Tonstudio, Gestaltung und Besprechung zur Form des Hörstücks.

**Prüfungsleistungen:** Praktische Projektarbeit, Schriftliche Ausarbeitung

## **Wahlpflichtbereich (nur Bachelor)**

### **Bild und Text -Moderne**

Lichtenstein/Schleiner

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.2)

Di. 09:30 - 13:00, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 10.04.

**Inhalt:** Schon im antiken Griechenland schrieb der Dichter Simonides: "Das Gedicht soll sprechende Malerei, Malerei ein stummes Gedicht sein." Was es damit auf sich hat und wie der sprachliche und bildliche Ausdruck mit einander in Verbindung stehen, soll in diesem Seminar besprochen werden. Es wird hierbei eine Auseinandersetzung mit Literatur und Bildender Kunst in Analysen/Diskussionen und durch eigene künstlerisch-gestalterische Experimente geben, die z.B. im Umsetzen von ausgewählten Gedichten in visuelle Gestaltungen (Typographie auf einer Bildfläche gestaltet oder als konstruierte Objekte, Raumgebilde, im Raum hängende Konstruktionen, auf dem Boden ausgestreut) bestehen sollte. Hieraus lassen sich viele Fragen entwickeln:

Wie lässt sich eine adäquate Form der Gestaltung im Bereich der Bildenden Kunst für die literarischen Stücke finden? Wie sehen Experimente mit Farbflächen, Druckprozessen, Konstruktionen, Fundstücken, Alltagsmaterialien, etc. aus? Können Buchstaben von der Decke hängen? Welche Verbindungen zwischen Literatur und Kunst sehen die Schriftsteller z.B. Eugen Gomringer? Wie kommt die Bildende Kunst ins Gedicht? Welche Beziehungen gab es zwischen Dichtern und Bildenden Künstlern und wie hat das die Kunst oder die Literatur verändert?

Das interdisziplinäre Seminar versucht darauf Antworten zu finden und Diskussionen neu zu führen.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Lehr-Lern-Gespräch, Vortrag, Praktische Arbeit, Künstlerische Arbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat+Künstlerische Arbeit

**Basisliteratur:** \* Wird im Laufe des Seminars bekanntgegeben \*

### **Klangkunst**

Steven Bolarinwa / Maria Schleiner

Prüfungen: Modul G5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung G 5.2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (50). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Aus den Fachdisziplinen Kunstpädagogik und Musikpädagogik werden in diesem Seminar musikalische und künstlerische Grundkenntnisse und -fertigkeiten in Theorie und - vor allem - Praxis vermittelt. Wichtige Werke von Bildenden Künstler/innen und Musiker/innen, die sich im interdisziplinären Grenzbereich zwischen Musik und Kunst bewegen, werden analysiert und ihre Bedeutung diskutiert, da sie Anregung bieten können für eigene Versuche und Experimente.

Durch die Analyse von Werken und die Erfahrung eigener Experimente werden wir folgende Themen Schritt für Schritt erforschen:

Musik

- Rhythmus
- Koordination
- Wahrnehmung
- Stimme
- Instrumente
- Interaktion

Bildende Kunst:

- Figur und Raum
- Form
- Farbe
- Material
- Rhythmus
- Interaktion

Auf dieser Grundlage sollen in Einzel- oder Gruppenarbeiten Klangskulpturen und Klang-Aktionen konzipiert und konstruiert bzw. ausprobiert werden. Die beim Experimentieren mit Klang und Form erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten werden in ihrer spezifischen Bedeutung für die sozialpädagogische Arbeit diskutiert. Alle künstlerisch-gestalterischen Arbeiten werden am Ende des Semesters in einem "Klangweg" präsentiert.

**Voraussetzungen:** Positive Einstellung zu Musik und Bildender Kunst und zum Musizieren, Experimentierbereitschaft, Interesse an Kreativitätserfaltung

**Arbeitsformen:** Projektarbeit in Kleingruppen, angeleitete Praxisübungen z.B. an diversen Instrumenten oder mit Materialien zur Konstruktion von Objekten, Skulpturen, Lehr-Lern-Gespräche, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** 1. Gruppenarbeit: Referat bzw. Präsentation einer Technik mit Übungen und 2. Einzel- oder Teamarbeit: Klangskulptur, Klangaktion, Klangobjekt

**Basisliteratur:** Jäger/Kuckhermann: Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa 2004

Brandstätter, Ursula: Einführung in die Ästhetik, 2008

Peez, Georg: Einführung in die Kunstpädagogik, 2001

Peez, Georg: Handbuch Fallforschung in der Ästhetischen Bildung/Kunstpädagogik

Qualitative Empirie, Schneider Hohengehren 2007

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben

## **1.2. Weitere Module der Eingangsphase (Bachelor) / Studienbereiche (Diplom)**

### **1.2.1. Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Bachelor) / Studienbereiche (Diplom)**

#### **Armut und Medien**

Walter Scheffler/Carsten Johannisbauer

Prüfungen: Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

5.7.2010 - 9.7.2010, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Computerarbeitsplätze). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Medien in der Armutsbekämpfung

**Arbeitsformen:** Seminar und Medienerstellung

**Prüfungsleistungen:** Medium

**IM: Arbeitsfelder in der Sozialen Arbeit- medial präsentiert**

Ellen Bannemann/ Volker Schulz

Prüfungen: Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

In diesem Seminar wollen wir verschiedene Arbeitsfelder der sozialen Arbeit kennen lernen und den anderen Seminarteilnehmern vorstellen.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Die Anzahl von Medienarbeitsplätzen ist begrenzt.). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Die Seminarteilnehmer sollen einen Einblick in möglichst unterschiedliche Arbeitsbereiche der Sozialen Arbeit bekommen.

Dazu gibt es theoretischen Input durch die Dozenten.

Grundlagen der Präsentationstechniken werden gemeinsam erarbeitet.

Die Seminarteilnehmenden werden Praxisstellen besuchen und der Seminargruppe mit verschiedenen Medien präsentieren.

**Voraussetzungen:** Je nach Wahl der Präsentationsmedien ist die vorherige Aneignung der Technik notwendig.

( z. Filme drehen, Radiobeiträge gestalten...)

**Arbeitsformen:** Vortrag, Kleingruppenarbeiten

Vorgestellt werden die Arbeitsfelder mit Hilfe verschiedener Medien wie Video, Foto, PC, usw.

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung besteht aus 3 Teilleistungen:

-Mündliche Präsentation der eigenen Praxiserfahrung, anhand von Schaubildern zu Beginn des Seminars.

-Schriftliches Konzept für eigenes Projekt zur Halbzeit des Seminars.

-Abschlusspräsentation der Studienleistung in der Endphase des Seminars

**Sonstige Informationen:** Die Bereitschaft zur kontinuierlichen und intensiven Mitarbeit wird vorausgesetzt.

Ein Teil des Seminarangebotes wird aus organisatorischen Gründen auch an anderen Wochentagen stattfinden müssen, insb. Grundlagen zur Technikaneignung.

**Basisliteratur:** Galuske, M., Methoden der Sozialen Arbeit, Weinheim und München, Juventa  
Geißler, K. und Hege, M., Konzepte sozialpädagogischen Handelns, Weinheim und Basel, Beltz  
Limbrunner, A., Soziale Arbeit als Beruf, Weinheim und Basel, Beltz

**Interkulturelles Lernen in der Spiel- und Bewegungspädagogik**

Prof. Dr. Harald Michels & Prof. Dr. Veronika Fischer

Prüfungen: Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

Zusätzlich zur Langzeitveranstaltung wird eine Blockphase nach Vereinbarung Bestandteil des Seminars sein!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Seminarraumbe-grenzung sowie Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Das Spiel ist ein kulturübergreifendes Grundbedürfnis von Kindern und eignet sich deshalb besonders gut für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern aus ganz unterschiedlichen Familienkulturen. Die Spiel- und Bewegungspädagogik liefert eine Reihe von Ansätzen für die interkulturelle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Das Seminar wird sich diesem Thema in Theorie und Praxis widmen. Vorge-sehen sind u.a. folgende Themenblöcke: Interkulturelle Bildung und Erziehung, interkulturelles Lernen durch Spiel und Bewegung, Bewegungskultur-Körperkultur, Fragen von Identität und Identitätsbildung im Jugendalter, kulturelle Differenzen und Kultur übergreifende Gemeinsamkeiten.

Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit diesen Themen werden praktische Übungen, Spiele und andere Ausdrucksformen wie Tanz, Theater, Pantomime etc. umgesetzt.

Das Seminar ist u.a. Teil des Projekts „Chancen der Vielfalt nutzen lernen“, das in Kooperation mit dem Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration, dem Ministerium für Schule und Weiterbildung und der Hauptstelle der RAA/NRW durchgeführt wird.

**Voraussetzungen:** Lust und Bereitschaft sich in Theorie und Praxis zu bewegen.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Gruppendiskussionen, Übungen, Spiele, Referate

**Prüfungsleistungen:** • Konzept und Bericht über die Durchführung eines spiel- und bewegungspädagogischen Projekts in einem Handlungsfeld

- Didaktische Planung und Durchführung einer spiel- und bewegungspädagogischen Unterrichtseinheit im Seminar (schriftliches Konzept, Präsentation im Seminar, Durchführung einer Übung/eines Spiels etc.)

Die Prüfungsleistung kann auch in einer Gruppe von 2 – 4 Teilnehmenden erbracht werden.

**Basisliteratur:** Auernheimer, Georg (2007): Einführung in die interkulturelle Erziehung. Darmstadt: WBG.

Auernheimer, Georg, Hrsg. (2008): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. Wiesbaden: VS Verlag.

Barbarash, L. (2009). Spiele rund um die Welt. Mülheim a.d. Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Boal, A. (2002). Theater der Unterdrückten. Frankfurt / Main: Suhrkamp.

Bröskamp, B. (1994). Körperliche Fremdheit – zum Problem der interkulturellen Begegnung im Sport. Sankt Augustin: Academia-Verlag.

Fessler, N. (1998). Sport in der sozialen Arbeit. Schorndorf: Hofmann.

Fischer, Veronika/ Kallinikidou, Desbina/ Stimm-Armingeon, Birgit (2007): Handbuch interkulturelle Gruppenarbeit. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag.

Gieß-Stüber (Hrsg.) 2005: Interkulturelle Erziehung im und durch Sport. Münster:Lit.Verlag.

Losche, H. (2005). Interkulturelle Kommunikation – Sammlung praktischer Spiele und Übungen. Augsburg: Ziel-Verlag.

Schirp, J. (Red.): Abenteuer ein Weg zur Jugend? Das Fremde als Schlüsselbegriff in der Abenteuer- und Erlebnispädagogik. Tagungsdokumentation der 6. Bundesweiten Fachtagung zur Erlebnispädagogik.

Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierten Jugendsozialarbeit (bsj), Marburg. S. 27 – 48.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Jugend zwischen Gefährdung und Gefährlichkeit. Pädagogische und rechtliche Interventionen im Jugendalter**

Prof. Dr. Peter Bänder / Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Prüfungen: Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

22.03. sowie 05.-07.07.2010 als Tagesseminar, 28.04., 19.05., 16.06. und 23.06.2010 als Abendveranstaltung., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung (Workload) zwingend erfordert.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Zur Sicherstellung, dass alle Studierende einen Arbeitsplatz - Stuhl und Tisch - im Seminar erhalten können, ist wegen der gegebenen Raumkapazität eine Teilnahmebegrenzung auf 50 Studierende notwendig. ). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Das Seminar behandelt schwerpunktmäßig folgende Themen:

- Entwicklungsbedürfnisse und Entwicklungsaufgaben des Jugendalters
- Werte- und Normenwandel
- Kriminologische Erklärungsversuche für deviantes und delinquentes Verhalten
- Das medial vermittelte (Zerr-)Bild von Jugend
- Jugendhilferechtliche, familienrechtliche und strafrechtliche Reaktionen auf jugendliche Delinquenz
- Rolle der Eltern im Sozialisationsprozess

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Seminaristischer Unterricht, Praxis-Exkursionen, Erarbeitung eines Interview-Leitfadens. Präsentation

**Prüfungsleistungen:** Praxisfeld-Erkundung mit schriftlichem Bericht (Hausarbeit), Expert/innen- oder Betroffeneninterview, Präsentation der Arbeitsergebnisse

**Sonstige Informationen:** Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung (Workload) zwingend erfordert.

**Basisliteratur:** Baacke, D. (2003): Die 13 – 18jährigen. Einführung in die Probleme des Jugendalters; Hurrelmann, K. (Hg.) (2006): Jugend 2006. eine pragmatische Generation unter Druck. Shell-Jugendstudie 15, Frankfurt/Main: Fischer; Riekenbrauk, K. (2008): Strafrecht und Soziale Arbeit, 3. Aufl., Köln, 14. Kap.; Bundesministerien des Innern und der Justiz (Hrsg.) (2006): 2. Periodischer Sicherheitsbericht, S. 354 ff.; Walter, M. (2005): Jugendkriminalität, 3. Aufl., Stuttgart.

### Vom Sternegucken und Wahrsagen

Krumpholz/Arndt

Prüfungen: Modul IM: Interdisziplinäres Modul (Prüfung IM.1)

Studienbereich 3: Handlungsinstrumente u. professionelle Kompetenzen i. d. SA/SP (Diplom)

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

**Inhalt:** Prognosen spielen im Alltag (Horoskope, Wettervorhersagen, Börsenbarometer usw.) als auch in der Wissenschaft (psychodiagnostische Begutachtungen, Eignungsuntersuchungen, Gefährlichkeitsvorhersagen usw.) eine große Rolle. Dieses interdisziplinäre Seminar versucht, die Instrumente und Methoden der Prognoseerstellung auf die relevanten Anwendungsgebiete im Strafrecht und in der Psychologie zu beziehen und kritisch zu hinterfragen.

**Voraussetzungen:** Grundkenntnisse in Pendeln, Kaffeesatz- und/oder Handlesen, Astrologie

**Arbeitsformen:** Vorträge, Kleingruppenarbeit, Selbstanwendung von psychodiagnostischen Testverfahren, Aktenstudium

**Prüfungsleistungen:** Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

**Basisliteratur:** wird zu Beginn bekannt gegeben

## 1.2.2. Modul P: Propädeutik / Projekt (Bachelor)

### Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel eines Forschungsprojektes zur Lebensqualität von Menschen mit Behinderungen

Dr. Kristin Sonnenberg

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.04.

Fortsetzung des im WS 2009/10 begonnenen Seminars.

**Inhalt:** Dieses Angebot für StudienanfängerInnen im Modul „Propädeutik/Projekt“ läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in 2 Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS. Im Wintersemester 2009/10 findet die erste Veranstaltung des Moduls statt, im Sommersemester 2010 die zweite. TeilnehmerInnen legen sich somit für dieses Modul für zwei Semester fest, denn die Lehrveranstaltungen bauen streng aufeinander auf:

(1) Im Wintersemester werden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Lernens gelegt, im Einzelnen: a) Einführung in die Methoden und Techniken wissenschaftliches Arbeitens, b) Einführung in die Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung, c) Moderations- und Präsentationstechniken in Studium und Praxis der Sozialarbeit / Sozialpädagogik. Am Ende des ersten Semesters werden in Kleingruppen bereits wissenschaftliche Fragestellung und Hypothesen für das eigene Forschungsprojekt erarbeitet (Entwicklung des Forschungsdesigns).

(2) Im Sommersemester soll das erworbene Wissen auf ein in Kleingruppen eigenständig geplantes und durchgeführtes empirisches Forschungsprojekte angewandt werden. Die Fragestellungen und Hypothesen aus dem ersten Semester werden nach Durchführung des Forschungsvorhabens und Datenerhebung sowie Auswertung überprüft. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert und zu einer abschließenden schriftlichen Ausarbeitung zusammengefasst.

**Arbeitsformen:** Kurzvorträge der Dozentin, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Präsentations- und Moderationsübungen, Kurzreferate, Besuch der Bibliothek

**Prüfungsleistungen:** (a) im Wintersemester: Forschungskonzeption, erarbeitet in einer Kleingruppe/ Forscherpaar, (b) im Sommersemester 2010: Präsentation und Diskussion der Ergebnisse im Plenum sowie Abschlussbericht zum durchgeführten Forschungsprojekt

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten.**

Praktische Forschungsprojekte im Feld der Behindertenarbeit  
Bernhard Hilkert

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Die Veranstaltung findet in mehreren Blöcken statt: Fr 19.3., Fr. 26.3. und Sa 27.3.2010, Fr 23.4., Mo 28.6. und Fr 2.7.2010 jeweils beginnend ab 9:30 bis ca. 16:30 Uhr., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Fortsetzung des im WS 2009/10 begonnenen Seminars.

**Inhalt:** Anhand der im letzten Semester entwickelten Fragestellung und des qualitativen Forschungsdesigns wird die Datenerhebung schwerpunktmäßig in einer Werkstatt für junge Menschen mit Behinderung durchgeführt. Hierzu werden einschlägige Dokumente gesammelt, Experteninterviews mit Mitarbeitern und Tiefeninterviews mit Personen der Zielgruppe der ausgewählten WfbM geführt. Die Interviews werden dokumentiert und selektiv inhaltsanalytisch ausgewertet. Hierfür ist die Sekundärliteratur gezielt zu ergänzen. Schließlich werden die Befunde und Ergebnisse der Auswertung in einem Forschungsbericht zusammengeführt.

**Voraussetzungen:** Bereitschaft zu selbständiger und engagierter Mitarbeit

**Arbeitsformen:** Die Studierenden werden über Gruppenarbeit, Übungen und Präsentationen in die Seminargestaltung einbezogen.

**Prüfungsleistungen:** Im Rahmen einer Arbeitsgruppe muss sich jeder Studierende an der Erarbeitung eines Interviewleitfadens, der Sammlung einschlägiger Dokumente, der Organisation, Dokumentation und Durchführung mindestens eines Interviews sowie an der schriftlichen Auswertung der Interviews beteiligen. Hierzu hat er/sie das erforderliche methodische Rüstzeug selbständig zu erarbeiten und an der Erschließung weiterer Sekundärliteratur mitzuwirken. Jede Arbeitsgruppe hat einen in Aufbau und Umfang mit dem Dozenten abgestimmten Forschungsbericht als Gruppenleistung zu erstellen und zu präsentieren.

**Basisliteratur:** Alemann, Heine von 1977: Der Forschungsprozess. Eine Einführung in die Praxis der empirischen Sozialforschung. Stuttgart: Teubner.

Gesellschaft für Integration, Sozialforschung und Betriebspädagogik 2008: Entwicklung der Zugangszahlen zu Werkstätten für behinderte Menschen. Berlin: Bundesministerium für Arbeit und Soziales.  
Lamnek, Siegfried 2005: Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. 4. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz, S. 329-407 und 493-546.

### **Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten am Beispiel des Arbeitsfeldes 'Wohnungslosigkeit'**

Prof. Dr. Thomas Münch

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mi. 10:00 - 13:00, Raum 5.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

Teilnahmevoraussetzung ist P 1 im WS 0910

**Inhalt:** Dieses Angebot für StudienanfängerInnen im Modul „Propädeutik/Projekt“ läuft über zwei Semester mit einem Gesamtumfang von 8 SWS und gliedert sich somit in 2 Lehrveranstaltungen mit jeweils 4 SWS. Im Wintersemester 2009/10 findet die erste Veranstaltung des Moduls statt, im Sommersemester 2010 die zweite. Teilnehmerinnen und Teilnehmer legen sich somit für dieses Modul für zwei Semester fest, denn die Lehrveranstaltungen bauen streng aufeinander auf:

(1) Im Wintersemester werden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens und Lernens gelegt, im Einzelnen: a) Einführung in die Methoden und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens, b) Einführung in die Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung, c) Moderations- und Präsentationstech-

niken in Studium und Praxis der Sozialarbeit / Sozialpädagogik. Ferner wird die Wohnungslosenhilfe als bedeutsames Tätigkeitsfeld der Sozialarbeit / Sozialpädagogik in seinen Grundstrukturen vorgestellt. Ziel dieses ersten Semesters ist es, in Dreiergruppen und einer Vierergruppe eine kleine Forschungskonzeption zu erarbeiten, mit der eine ausgewählte Fragestellung aus dem Feld der Wohnungslosenhilfe erforscht werden kann.

(2) Im Sommersemester werden dann die geplanten Forschungsprojekte in den im Wintersemester gebildeten Dreiergruppen und der Vierergruppe durchgeführt, ausgewertet und in einem Abschlussbericht dokumentiert. Die Forschungsergebnisse werden VertreterInnen aus dem Feld der Wohnungslosenhilfe auf einer Abschlussveranstaltung vorgestellt und mit ihnen diskutiert.

**Arbeitsformen:** Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Lektüre, Rollenspiele, Präsentations- und Moderationsübungen, Gastvorträge, Besuche von Einrichtungen und Institutionen der Wohnungslosenhilfe

**Prüfungsleistungen:** Die Prüfungsleistung im Seminar P 1 ist die Entwicklung und Präsentation eines Forschungsvorhabens im Arbeitsfeld Wohnungslosigkeit; dieses Forschungsvorhaben wird als Prüfungsleistung im Seminar P 2 (Sommersemester 2010) durchgeführt und präsentiert.

**Basisliteratur:** Bourdieu, Pierre. 1997: Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft. Konstanz.

Castel, Robert. 2002: Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit. Konstanz.

Eco, Umberto. 2005: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Heidelberg.

Eco, Umberto. 2006: Fremde virtuelle Federn. Vorschlag zum Internetklausur der Studenten, in: Süddeutsche Zeitung vom 24.01.2006.

Geiger, Manfred. 2004: Die Verlorenen der Arbeitsgesellschaft und das Projekt der Integration - Wohnungslose im Strassenmilieu. Münster.

Girtler, Roland. 2001: Methoden der Feldforschung. Wien.

Knoblauch, Hubert. 2005: Wissenssoziologie. Konstanz.

Kuhn, Thomas. 1976: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Frankfurt.

Müller, C.Wolfgang. 2001: Schreibleust. Von der Freude am wissenschaftlichen Schreiben. Münster.

Pfennig, Gabriele. 1996: Lebenswelt Bahnhof. Sozialpädagogische Hilfen für obdachlose Kinder und Jugendliche. Neuwied.

Sachße, Christoph / Florian Tennstedt (Hrsg.). 1998: Bettler, Gauner und Proleten. Armut und Armenfürsorge in der deutschen Geschichte. Frankfurt.

### **Modul Propädeutik/Projekt (P2): Ausgewählte Forschungsprojekte in der Schulsozialarbeit, Jugendarbeit und Jugendberufshilfe - Fortsetzung aus dem WS 2009/10**

Ruth Enggruber

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 02.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

**Inhalt:** Das Seminar ist die Fortsetzung aus dem WS 2009/10, so dass hier auf Erläuterungen zu den Seminarinhalten verzichtet werden kann.

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss von P1 im WS 2009/10

**Arbeitsformen:** wie im WS 2009/10

**Prüfungsleistungen:** Abschlussbericht zu dem durchgeführten Forschungsvorhaben

**Basisliteratur:** wrd im Seminar bekannt gegeben

### **Propädeutik 2**

Dr. Reinhold Knopp

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Do. 14:15 - 17:30, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Fortsetzung des im WS 2009/10 begonnenen Seminares.

**Inhalt:** Das Seminar hat drei inhaltliche Schwerpunkte:

1.) Eine Einführung über den Zusammenhang von gesellschaftspolitischen Entwicklungstendenzen und Zunahme der Bedeutung sozialraumorientierter Ansätze in der Sozialen Arbeit;



- 2.) eine Einführung in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (Erstellung von Hausarbeiten, Recherchen, Quellenarbeit);
- 3.) eine Einführung in Aspekte der qualitativen Forschung (Interviewformen, Leitfadententwicklung, teilnehmende Beobachtung, Expert/innen-Interviews...) und deren Einsatz bei Sozialraumerkundungen.

**Voraussetzungen:** Abschluss P1

**Arbeitsformen:** Vorlesungen, Übungen, Werkstatt zu qualitativen Verfahren, Vor-Ort-Termine in Düsseldorfer Stadtteilen, Stadtteilrecherchen

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Hausarbeit, Seminarbeitrag

**Sonstige Informationen:** Im SS 10 steht die Umsetzung durch eigenständige Sozialraumerkundungen und qualitative Forschungsverfahren im Mittelpunkt.

**Basisliteratur:** Flick, Uwe/ von Kardorff, Ernst / Steinke, Ines (Hrsg.) 2000: Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek bei HH

Flick, Uwe 2002: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung, Reinbek bei HH

Deinet, Ulrich / Gilles, Christoph / Knopp, Reinhold (Hrsg.) 2006: Neue Perspektiven in der Sozialraumforschung, Berlin

Deinet, Ulrich (Hrsg.) 2009: Methodenbuch Sozialraum, Wiesbaden

### **Propädeutik Ethnografische Feldforschung II**

Frauke Zensen M.A.,Dipl.-Soz.-Arb.

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.3..

Fortsetzung des im WS 2009/10 begonnenen Seminars.

**Inhalt:** Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Ziel ist die Vorbereitung, Durchführung, Präsentation und Dokumentation eines größeren Feldforschungsprojektes zum Thema Markt - Flohmarkt als Ort prekärer urbaner Ökonomie

**Arbeitsformen:** Vorlesung, Diskussion, Übungen, Kleingruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Vorbereitung, Durchführung, Präsentation und Dokumentation eines größeren Feldforschungsprojektes

### **Propädeutik II**

Judenau

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** Dieses Seminar schließt unmittelbar an das vorhergehende (Propädeutik I) an und richtet sich folglich ausschließlich an TeilnehmerINNEN des ersten Teils.

Einerseits sollen nun grundlegende Techniken und Methoden empirischer Sozialforschung vermittelt und gegen Ende des Semesters auch eigenständig erprobt und angewandt werden.

Darüberhinaus werden wir uns weiter dem Thema 'Hochschulreformen' widmen und im Laufe des Semesters die zentralen Akteure, Sachverhalte und Entwicklungen näher kennenlernen und (im Verbund mit dem Erwerb empirischer Methoden) zur Grundlage der 'Feldforschung' auf dem Campus machen.

**Voraussetzungen:** Erfolgreiche Teilnahme an Propädeutikum I aus dem WS 2009/10. (D.h. Abgabe beider Übungsaufgaben)

**Arbeitsformen:** Lektüre, Diskussionen, Gruppen- und/oder Einzelarbeit.

**Prüfungsleistungen:** Anfertigung schriftlicher Arbeiten (Auswertungen von Umfragen).

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

**Propädeutik/Projekt**

Sascha Heid

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Fortsetzung des im WS 2009/10 begonnenen Seminars.

**Inhalt:** Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester. Die Veranstaltungen bauen aufeinander auf. Studierende legen sich folglich für zwei Semester fest.

Während der ersten Veranstaltungsphase wird in die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt.

Themen sind u.a.:

Literaturrecherche und Aufbau einer Hausarbeit

Präzision des Denkens und der wissenschaftlichen Sprache

fundamentale Grundlagen empirischer Sozialforschung und erste praktische Umsetzung in Kleingruppen

Zitierweise, Erstellen von Bibliographien

Entwerfen von Forschungsplänen

Erste Erfahrungen sollen auf dem Feld der Sozialarbeit/Sozialpädagogik im Migrationsbereich erworben werden.

Während im WS 2009/10 erste Pläne und Forschungsprojekte erarbeitet werden, sollen diese im SoS 2010 durchgeführt und ausgewertet werden.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** z.B. Kurzvorträge, Gruppenarbeiten, evtl. Exkursion mit Beobachtungsaufgaben

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche und mündliche Leistungen (z.B. Moderation). Weitere Formen von Leistungsnachweisen werden zu Beginn des Semesters besprochen.

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Studieren und kommunizieren im und mit dem Netz - Erstellung einer pädagogischen Konzeption (Fortsetzung des Seminars aus dem Wintersemester 2008/09)**

Richard Janz (Dipl.-Soz. Päd.) Medienpädagogik/Neue Medien

Prüfung: Modul P: Propädeutik / Projekt (8 SWS über 2 Semester, Prüfung P.1/2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 02.62 und 02.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 13.04.

Im 1. Semester (WS 09/10) lag der Schwerpunkt auf der Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden.

Im 2. Semester (SS 10) wird auf der Grundlage dieser Arbeit ein eigenständiges Projekt (Planung, Gestaltung und Auswertung) in der Praxis durchgeführt.

Der zweite Teil dieses Propädeutikseminars ist die konsequente Fortsetzung des Propädeutikseminars aus dem Wintersemester und richtet sich deshalb an die Studierenden, die schon beim ersten Teil dabei gewesen sind.

**Inhalt:** Im nun stattfindenden Teil geht es darum, die im Wintersemester gelernten und erworbenen Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens konkret in ein in der Praxis durchgeführtes kleines medienpädagogisches Projekt münden zu lassen.

Dieses Projekt soll mit einer schriftlichen Konzeption inhaltlich aus der Fachliteratur theoretisch begründet, methodisch geplant und vorbereitet, dann praktisch durchgeführt sowie abschließend reflektiert und ausgewertet werden.

Die Themenstellung zu den einzelnen Projekten ist medienpädagogisch orientiert.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Seminareinheiten mit Diskussion, Kleingruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Erstellung eines Konzepts eines in der Praxis real durchgeführten medienpädagogischen "Kleinprojekts"

Vergabe von Leistungspunkten: Bestandene Prüfungsleistungen

**Sonstige Informationen:** Gruppengröße:

Teilnehmende des vergangenen Seminarteils P 1 aus dem letzten Semester. (Es können keine weiteren TeilnehmerInnen mehr aufgenommen werden.)

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.  
Informationen zum Seminar online im [Seminarwiki unter](http://wikis.mki.fh-duesseldorf.de/propaed4-janz)  
<http://wikis.mki.fh-duesseldorf.de/propaed4-janz>

### **1.2.3. Modul PM: Praxismodul (Bachelor)**

**Die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen zum Praxismodul erfolgt ausschließlich über Internet:**

Dies ist vom **23.2.2010 ab 10.00 Uhr bis zum 26.2.2010** unter der in der FH ausgehangenen Internetadresse möglich. Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

#### **Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum**

Ulrike Elbers

Prüfungen: Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Do. 14:00 - 17:15, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

**Inhalt:** - Praxisberichte aus den Einrichtungen

- Reflexion des Status im Anerkennungsmodul und der Berufsrolle
- Falldarstellungen aus der Praxis
- Reflexion der Handlungsmöglichkeiten
- Auseinandersetzung mit professionellem Handeln in der Sozialarbeit/Sozialpädagogik
- Auseinandersetzung mit konkreten strukturellen Bedingungen
- Grundlagen der Arbeitsorganisation im Anerkennungsmodul
- Erfahrungsaustausch
- gemeinsame Besuche der Praxisstellen (nach Absprache)
- Weitere Inhalte werden auf Wunsch der Teilnehmenden bearbeitet. -

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

**Arbeitsformen:** Lehr-Lern-Gespräch, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Präsentationen, Diskussionen, Übungen, Rollenspiele, selbständige Kleingruppenarbeit, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** mündliche Fallpräsentation im Seminar plus schriftlicher Praxisbericht am Ende des Semesters

**Basisliteratur:** Reader des Praxisbüros:

FAQs zum Praxismodul,

Modulhandbuch Bachelor,

weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

#### **Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum**

Marianne Köhler-Mergelmeyer

Prüfungen: Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Mo. 14:00 - 17:15, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.04.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

**Inhalt:** - Vorstellung der Praktikumsstellen, eventuell auch Besuch der Praxiseinrichtungen

- Erarbeiten von Lernzielen
- Präsentationen der Praxisberichte, Beratung der Studierenden, Erfahrungsaustausch
- themenzentriertes Arbeiten über gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit
- Auseinandersetzung mit der Rolle als PraktikantIn

- Reflexionen über die persönlichen und beruflichen Handlungskompetenzen, Anbahnung der Berufsidentität

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

**Arbeitsformen:** - Diskussionen, Vorträge, Fallvorstellungen, Rollenspiele, Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Praxisberichte und Präsentationen

**Basisliteratur:** FAQ- Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik

### **Begleitveranstaltung zum Teilzeitpraktikum**

Tanja Schmitz-Remberg

Prüfungen: Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 2.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 16.04.

Dozentin verfügt über jahrelange Erfahrung in Sucht- und Bildungsarbeit, ebenso über Einblicke in div. Felder der Jugend- und Schulsozialarbeit und des Elementarbereichs

**Inhalt:** - Einblicke in diverse Felder der Sozialen Arbeit

- Fallbesprechungen
- Ausprobieren von Methoden, die in der Praxis beobachtet / erlernt werden
- Fragen aus den Spannungsfeldern des Praktikums sowie deren kreative, systemische Bearbeitung
- konstruktivistische Betrachtung der dargestellten "Probleme"

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

Lust auf Perspektivenwechsel

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Präsentationen, Methoden der systemischen Supervision und des social groupworks

**Prüfungsleistungen:** angeleiteter Praxisbericht, Präsentation der Praktikumsstelle, Fallbericht oder Methodenanwendung

**Sonstige Informationen:** Ich erwarte Bereitschaft zu Offenheit und Methodenvielfalt

**Basisliteratur:** zur Einführung in die konstruktivistische Sicht "der Dinge":

Fritz B. Simon: Meine Psychose, mein Fahrrad und ich, Beltz Verlag

### **Praxisbegleitung/SA-Modul**

Praxisanleitung Projekt Grenzenlos

Walter Scheffler

Prüfungen: Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Do. 14:30 - 18:00, Raum grenzenlos, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Gemischtes Seminar: Nur nach persönlicher Anmeldung im "grenzenlos" Tel.: 0211-392437

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 15 TeilnehmerInnen beschränkt. (Projekt). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** grenzenlos-Projekt und SA

**Prüfungsleistungen:** Vortrag

### **Praxismodul - Begleitung der Praxisphase**

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer

Prüfungen: Modul PM: Praxismodul (Prüfung PM.1)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: wird noch bekannt gegeben

**Inhalt:** - Orientierung in der betrieblichen Wirklichkeit

- Initiierung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz
- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten
- Konstruktive Weiterentwicklung der eigenen beruflichen Identität
- Erarbeiten von beruflichen Perspektiven

- Gesellschaftliche, strukturelle und gesetzliche Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit.  
Die konkreten Themen orientieren sich an den Anliegen der Gruppe und werden prozessorientiert an Praxisfällen aus der Gruppe erarbeitet.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss der Module P1 und P2

**Arbeitsformen:** Austausch und Diskussion, Begleitung, Übungen, Vorträge, prozessorientierte Fallarbeit

**Prüfungsleistungen:** Praktikumsbericht und Präsentation

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

## **1.2.4. Modul M1-3: Mentoring / Coaching (Bachelor)**

### **Mentoring**

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Mi. 11:15 - 12:45, Raum 3.62, Umfang: 2 SWS, Beginn: 31.03.

**Inhalt:** In diesem Semester bleibt die Struktur der Veranstaltung wie im WS 2009/10 erhalten: ein Teil findet im Plenum, der andere Teil in der Einzelberatung statt.

Im Vordergrund der Plenumsveranstaltung stehen Exkursion und die Vorstellung von Praxisstellen der Sozialen Arbeit.

**Arbeitsformen:** Präsentation, Lehr-Lern-Gespräch

**Prüfungsleistungen:** Schriftliche Kurzvorstellung eines Lehrbuchs der Sozialen Arbeit

**Basisliteratur:** Wenn erforderlich wird eine Lektüreempfehlung im Laufe des Seminars bekanntgegeben.

### **Mentoring / Coaching - M.2**

Andreas Firchow

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 01.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

Teilnahmebegrenzung:

Alle Mentoring-Seminare sind teilnahmebeschränkt. Die Vergabe der Plätze erfolgt im Rahmen der Erstsemester-Einführung.

**Inhalt:** Informations- und Erfahrungsaustausch; Beratung bei Problemen

**Voraussetzungen:** keine

### **Mentoring / Coaching - M.2**

Prof. Dr. Thomas Münch

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Do. 11:30 - 13:00, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 08.04.

Teilnahmevoraussetzung ist M 1 im WS 09/10

### **Mentoring / Coaching M 2**

Eberlei

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Di. 13:00 - 14:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

Zu den o.g. Terminen kommen weitere Termine nach Vereinbarung hinzu, u.a. auch über eine E-learning-Plattform.

**Inhalt:** Frage- und Problemstellungen der teilnehmenden Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums

**Voraussetzungen:** Abschluss M 1

### **Mentoring 2**

Ruth Enggruber

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)  
Di. 17:45 - 19:15, Raum 02.63, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

**Inhalt:** Wie schon im WS 2009/10 sollen in dieser zweistündigen Lehrveranstaltung alle Frage- und Problemstellungen der teilnehmenden Studierenden zu Studienablauf und -aufbau, Prüfungsbedingungen sowie zu allgemeinen Themen des Studiums sowie zu ihrer persönlichen, sozialen und ökonomischen Situation besprochen und geklärt werden.

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss von M1

**Arbeitsformen:** gruppenpädagogische Methoden, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Präsentations- und Moderationsübungen

**Prüfungsleistungen:** Sitzungsprotokoll oder Präsentation oder Hausarbeit oder Referat oder Rollenspiel

**Basisliteratur:** wird im Seminar nach Bedarf verteilt

### **Mentoring 2**

Prof. Dr. Hubert Minkenberg

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)  
Fr. 11:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 01.04.

**Inhalt:** Wir planen für das SS einen Opernbesuch und einen kulturwissenschaftlichen/kulturgeschichtlichen Schwerpunkt!

### **Mentoring 2**

Prof. Dr. Harald Michels

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)  
Di. 18:15 - 19:45, Raum Theaterraum, Umfang: 2 SWS, Beginn: 13.04.

Die Veranstaltung findet in einem 14-tägigen Rhythmus statt und wird durch eine Kompaktphase (ggf. Exkursion) an einem Wochenende ergänzt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 32 TeilnehmerInnen beschränkt. (Teilnehmer aus Mentoring 1 aus dem WS!). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich:  
<http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** In der Mentoringveranstaltung werden die Themen bearbeitet, die im Studienverlauf für das erfolgreiche und zufriedene Studieren notwendig sind. Hierzu gehören u.a. Fragen der Studienorganisation, der Prüfungsverfahren, aktuelle Studiensituationen und -probleme. Die Mentoringveranstaltung basiert auf einem aktiven inhaltlichen Gestaltungsprozess, der dialogisch zwischen der Veranstaltungsführung und den Studierenden gestaltet wird. Neben den Inhalten, die auf das Studium gerichtet sind, sollen auch Aktivitäten realisiert werden, die das soziale Gruppenerleben ermöglichen helfen. Bewegungs- und kulturorientierte Aktivitäten werden in diesem Sinne ergänzt.

**Voraussetzungen:** Mitglied der Mentoring 1 Gruppe im WS 2009/2010  
Bereitschaft zu Interaktion und Bewegungsaktivitäten.

### **Mentoring 2**

Prof. Dr. Peter Bündler

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)  
Mo. 18:00 - 19:30, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.04.

Fortsetzung der Veranstaltung "Mentoring 1" aus dem Wintersemester 2009-10.

**Inhalt:** Das Mentoring-Seminar begleitet die Studierenden während des ersten Studienabschnitts im Studiums (Einführungsphase) bei Fragen, die die Studiengestaltung und –organisation betreffen. Es dient der Förderung einer Selbstorganisation der Studierenden und dem Aufbau einer gegenseitigen Unterstützung. Es soll weiterhin zur gemeinsamen Reflexion und Kritik in einem wissenschaftlichen Kontext anregen.

Um den individuellen Bedürfnissen der Studierenden möglichst gerecht zu werden, wird das Seminar auf der Basis einer gemeinsamen Planung durchgeführt.

**Voraussetzungen:** Erfolgreiche Teilnahme an "Mentoring 1"

**Arbeitsformen:** Impulsreferate, Gruppen- und Einzelarbeit, Präsentation, Diskussion, Exkursionen

**Prüfungsleistungen:** Beschäftigung mit ausgewählter Fachliteratur

**Basisliteratur:** Literaturliste im Seminar

## **Mentoring2**

Prof. Dr. Jörg Arndt

Prüfungen: Modul M1-3: Mentoring / Coaching (6 SWS über 3 Semester, Prüfung M.1/2/3)

Di. 18:00 - 19:30, Raum 06.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 13.04.

**Inhalt:** Fortsetzung des Mentoring-Seminars M1-3, hier M2

**Arbeitsformen:** Die Vorgehensweise wird zu Beginn des Seminars mit den TeilnehmerInnen abgestimmt

## **2. Aufbauphase (Bachelor) / Hauptstudium (Diplom)**

### **2.1. Aufbaumodule**

#### **2.1.1. Modul A1: Professionelle Identität**

### **Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom)**

#### **'Drogenarbeit' als Praxisfeld der Sozialen Arbeit**

Andreas Firchow

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Do. 14:15 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Ziel der Veranstaltung ist es, den TeilnehmerInnen fundierte Kenntnisse über das Arbeitsfeld der Drogenberatung und -therapie zu vermitteln. Dazu gehören: Deutungsangebote zu Drogengebrauch und -abhängigkeit; Kenntnisse über Organisationsform und Arbeitsweise von Drogenberatungsstellen, von niedrigschwelligen Angeboten, von ambulanten Hilfen und stationärer Therapie; Ansätze zu einer reflektierten Haltung gegenüber der eigenen Rolle in einer solchen Einrichtung und den drogenpolitischen Vorgaben. Wünschenswert ist die Bereitschaft der TeilnehmerInnen, eigene Erfahrungen themenbezogen einzubringen.

**Voraussetzungen:** Für BA-Studierende: Bei Nutzung als A1.1-Veranstaltung - erfolgreicher Abschluss des Moduls G1

Bei Nutzung als Wahlmodul-Veranst. - erfolgreicher Abschluss aller Module der Eingangsphase (-1)

**Arbeitsformen:** Vortrag, Referate, Kleingruppenarbeit, Einladung von Praktikern

**Prüfungsleistungen:** Diplom: §18 mdl. Prüfung oder schriftliche Hausarbeit mit persönlicher Stellungnahme

Bachelor: §19 oder §21 - Formen s.o.

**Basisliteratur:** Böllinger, L. / Stöver, H. (Hg.) 2002: Drogenpraxis, Drogenrecht, Drogenpolitik, 5. vollst. überarb. Aufl., Frankfurt/M., Fachhochschulverlag

Arnold, H. / Schille, H.-J. (Hg.) 2002: Praxishandbuch Drogen und Drogenprävention, Juventa, Weinheim/München

#### **Cultural Studies und Soziale Arbeit - ein Textseminar**

Prof. Dr. Lilo Schmitz

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom HS)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Do. 09:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

**Inhalt:** Die Cultural Studies betrachten unterschiedliche Zugehörigkeiten von Menschen (im Sinne von Transkulturalität) immer auch unter dem Aspekt gesellschaftlicher Ausgrenzung und unterschiedlicher Einflusschancen und forschen engagiert mit dem Ziel gerechtere Verhältnisse zu befördern. In diesem Seminar werden klassische und neuere Texte der Cultural Studies zum Bereich Populärkultur gemeinsam gelesen, präsentiert und diskutiert. Die Studierenden erarbeiten sich ein individuelles Portfolio, das ihnen ermöglichen soll das erworbene Wissen für wissenschaftliches Arbeiten wieder abzurufen.



**Arbeitsformen:** Gemeinsame Textlektüre, Erarbeiten von Exzerpten, Kurzvorträge, Diskussionen

**Prüfungsleistungen:** Erstellen eines individuellen Portfolios als Grundstock oder Beispiel für wissenschaftliche Text- und Themensammlung

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

### **Kollegiale Fallberatung**

Dipl.-Soz.Päd. Beate Böhmer

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom HS)

28.06.-02.07.2010 Beginn 28.06.10: 09:30 Uhr

Zwei Termine zu Vortreffen werden durch Aushang bekanntgegeben., Raum 03.22, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praktische Übungen, Praktische Prüfungsleistung im Rahmen von Arbeitsgruppen, Medieneinsatz.). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Die Methode der kollegialen Fallberatung bietet die Möglichkeit, im praktischen Berufsalltag Fallarbeit handlungs- und lösungsorientiert zu handhaben. Sie soll dazu befähigen, in systematischer Weise berufliche Handlungskompetenz zu erwerben und methodisch reflektiert in folgenden Bereichen vorzugehen:

- Selbststeuerung von Gruppen,
- prozessorientierte Entwicklung von Lösungen,
- Gesprächsführung,
- Erwerb praktischer Beratungskompetenz,
- Moderation von Gruppen.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Praxissemester bzw. Praxismodul

**Arbeitsformen:** Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Gruppenmoderationen, Lehr-Lerngespräche, Diskurs

**Prüfungsleistungen:** Mündliche Prüfung im Rahmen einer Arbeitsgruppe.

**Sonstige Informationen:** Erarbeitung und Durchführung kollegialer Fallberatung im Rahmen einer Arbeitsgruppe

**Basisliteratur:** "Kollegiale Beratung" von Kim-Oliver Tietze, Reinbeck bei Hamburg 2003, 2. Auflage 2007 (ISBN 978 3 499 61 44 3 )

**Wichtige Info: Die Basisliteratur wird zu Beginn des Seminars am 28.06.2010 als gelesen vorausgesetzt!**

### **Rahmenbedingungen für die Soziale Arbeit mit Menschen in schwierigen Lebenslagen**

Walter Scheffler LfBA

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Mi. 09:15 - 12:30, Raum 6.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 70 TeilnehmerInnen beschränkt. (Praxisbesuche). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Arbeitsformen:** Seminar und Praxisbesuche

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit und Vortrag

**Soziale Gruppenarbeit- Gesundheit in Bewegung**

Ellen Bannemann

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom HS)

15. - 19. März 2010

verbindliches face to face -Vortreffen mit Entscheidungsmöglichkeit zur Teilnahme und Ausgabe der Prüfungsthemen und Literatur am Di 9. Februar um 13.00.

Raum U 1.60 (Raum noch unklar, deshalb auf Aushang achten), Umfang: 4 SWS.

Der methodisch-didaktische Aufbau der Lehrveranstaltung ( jede/r TN übernimmt als Prüfungsleistung die Durchführung einer Unterrichtseinheit) sowie die Vielfalt der Bewegungsformen macht eine TN-Beschränkung notwendig :25

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (eingeschränkte Arbeitsplätze und Seminarkonzept). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Bewegungsübungen und Körperarbeit durch sportliche und spielerische Ansätze, Gesundheit in Theorie und Alltagspraxis, Gruppentheorien, Gruppendynamische Arbeitsformen in Theorie und eigenem Erleben Planung und Durchführung von Aktivitäten Zielgruppensegmentierung, Kundenanalyse, Teilnehmerorientierung Marketing "Wie finde ich TN für meine Angebote?" Konsequenzen für die Tätigkeit in Praxisfeldern der sozialen Arbeit Präsentation und Moderation

**Voraussetzungen:** Teilnahme an der Vorbesprechung, s. o., Teamgeist, Fairplay

**Arbeitsformen:** Lehrgespräch, Übungen, kollegiales Feedback, Partnerarbeit

**Prüfungsleistungen:** 1. Gestaltung einer Seminareinheit

2. Handout

3. regelmäßiges Feedback und schriftliche Reflexion über den Seminarverlauf

4. Lernerfolgskontrolle: eigene Erkenntnisse

**Sonstige Informationen:** bequeme Sportkleidung und abriebfreie Schuhe für die Halle

**Basisliteratur:** wird in der Vorbesprechung bekannt gegeben

**Szenische Verfahren in der Gruppenarbeit**

Prof. Dr. Lilo Schmitz

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Bachelor Prüfung A 1.1)

Fachgebiet: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit (Diplom HS)

Vorbesprechung während des Semesters sowie:

29.6./30.6./1.7./2.7./5.7./7.7./8.7. , Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** In diesem Seminar werden szenische Verfahren vorgestellt und praktisch erprobt.

**Arbeitsformen:** Kleingruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** erfolgreiche Anleitung von mindestens 10 Gruppenübungen

## **Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Heilpädagogik und Erziehungswissenschaft (1) (Diplom)**

### **'Geistige Behinderung' - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis**

Prof. Dr. Heike Ehrig

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Heilpädagogik)

Fachgebiet: Heilpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Eine aktive und kontinuierliche Mitarbeit ist für einen sinnvollen, gemeinsamen Arbeitsprozeß unerlässlich.

**Inhalt:** Der inzwischen übliche Begriff "geistige Behinderung" wurde Ende der 1950er Jahre auf Initiative der Elternvereinigung "Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind" geprägt. Zuvor benutzte Bezeichnungen wie z.B. 'Schwachsinn' oder 'Idiotie' sollten damit wegen ihres massiv diskriminierenden Charakters abgelöst werden. Hieran wird deutlich, dass die Benennung von Beeinträchtigungsformen nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wertesystemen und ihren Zuschreibungsprozessen betrachtet werden kann. Folge davon wiederum sind entsprechende Formen von Ausgrenzung Betroffener. Auf diese Wechselwirkung machte Georg Feuser zuspitzend mit seiner provozierenden Formulierung aufmerksam: "Geistigbehinderte gibt es nicht!".

Im Seminar sollen Beispiele aus dem Spektrum unterschiedlicher Sichtweisen von "geistiger Behinderung" in ihrem jeweiligen soziokulturellen Kontext analysiert und die Grundlagen und Zielsetzungen der jeweiligen pädagogischen Strategien betrachtet werden. Eine wichtige Rolle sollen in der gemeinsamen Diskussion ebenso die Eigenwahrnehmung von kognitiv beeinträchtigten Menschen, ihr Lebensalltag, ihre Selbstorganisationsformen und Forderungen sowie aktuelle Diskurse und Modelle in der Praxis einnehmen.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Textarbeit, Kleingruppenarbeit, Präsentationen

**Prüfungsleistungen:** Referate / Präsentationen oder Klausur

### **Die biographische Methode in der Behindertenpädagogik.**

Strategien für Wissenschaft und Praxis

Prof. Dr. Heike Ehrig

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Heilpädagogik)

Fachgebiet: Heilpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Regelmäßige und aktive Mitarbeit wird selbstverständlich erwartet.

**Inhalt:** Die Analyse von Lebensgeschichten bietet die einzigartige Möglichkeit, spezifische Problemlagen, Handlungsstrategien, die Entwicklung von individuellen Lösungswegen oder Verhaltensstrukturen weitestgehend authentisch zu ermitteln. Ihre Bedeutung liegt darin, dass sie die Wechselbeziehungen zwischen der subjektiven Ausgestaltung eines Lebensalltags in seiner Vielschichtigkeit und prozeßhaften Herausbildung einerseits und den Prägungen durch die gesellschaftlichen, soziokulturellen Rahmenbedingungen andererseits abbilden kann.

Daraus folgt, dass Biographien weit mehr vermitteln können als Erkenntnisse über einzelne Lebensgeschichten: sie verdeutlichen das Eingebundensein von Individuen in Lebenswelten, die sie mit gestalten und in denen ihnen Handlungsräume zugewiesen werden.

Die Arbeit mit Lebensgeschichten macht daher das Handeln von Menschen verständlich, eröffnet somit Chancen zur Gestaltung sinnvoller, klientInnen-naher pädagogischer Strategien und schafft zugleich die Möglichkeit, auf Rahmenbedingungen verändernd einzuwirken.

Nach der Auseinandersetzung mit Grundlagen der Biographieforschung sollen anhand einiger Lebensgeschichten von behinderten Menschen die Probleme und Potenziale des Lebens mit einer Beeinträchti-

gung bearbeitet werden. Schließlich sollen Konzepte der Biographiearbeit für die pädagogische Praxis diskutiert werden.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppenarbeit, Präsentationen, gemeinsame Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Referat oder Klausur

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

### **Geistige Behinderung und Pädagogik**

Zihinsel engellilerin eğitimi - Pädagogik der geistigen Behinderung

Sokrates/Erasmus - Lehrveranstaltung in englischer Sprache (Übersetzung ins Türkische möglich)

Dr. Mustafa Özkes Ege-Universität Izmir

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Fachgebiet: Heilpädagogik (Diplom HS)

Vorbesprechung (s. Aushang) und 29./30. Juni und 1. Juli ganztägig, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

Studierende, die diese zweistündige Veranstaltung absolviert haben, können in einer ergänzenden Veranstaltung von Frau Prof. Ehrig im WS 2010/11 (Blockveranstaltung zum Themenbereich "Geistige Behinderung" in Blockphase I) die restlichen 2 Stunden absolvieren und haben dann den ganzen Modulschein erworben.

**Inhalt:** Veranstaltung in englischer Sprache - Übersetzung ins Türkische möglich.

Wie stellt sich die Pädagogik für Menschen mit Lernschwierigkeiten in anderen Ländern dar? Der DozentInnen-Austausch im Rahmen von Sokrates/Erasmus-Programmen gibt die Möglichkeit, Lehrende von internationalen Universitäten an der eigenen Hochschule kennen zu lernen. Nutzen Sie diese originale Möglichkeit über den Tellerrand zu blicken.

### **Leben mit Behinderung - wie lebt's sich mit Behinderung?**

Ausgewählte Themen in der Begleitung von Menschen mit Behinderung

Karl-Josef Faßbender & Sabine Werne

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Fachgebiet: Heilpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Vorbesprechung: 8. April 2010 um 18 Uhr

Blockseminar I: 18. Juni - 20. Juni 2010

Blockseminar II: 2. Juli - 4. Juli 2010, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** In diesem Seminar setzen wir uns mit ausgewählten Themen aus dem Leben von Menschen mit Behinderung und deren Angehörigen auseinander.

Projekte, Präsentationen, Streitgespräche, Rollenspiele etc. sensibilisieren für mögliche Themen wie Selbsthilfe, Partnerschaft, Wohnsituationen, Freizeitaspekte, Elternschaft mit Behinderung, Formen der persönlichen Assistenz usw.

Im Rahmen der Vorbesprechung werden die Struktur und der zeitliche Ablauf des Seminars vorgestellt. Bei der Vergabe der Themen werden auch eigene Vorschläge möglichst berücksichtigt.

**Voraussetzungen:** Regelmäßige und aktive Mitarbeit sind selbstverständlich vorausgesetzt.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Textarbeit, Diskussion, Arbeit mit Fallbeispielen

**Prüfungsleistungen:** Referate, Präsentationen

**Sonstige Informationen:** Bitte Aushänge beachten.

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben.

**Erziehungswissenschaften**

N.N.

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom HS)

Block oder Langzeitseminar, Zeit wird noch bekannt gegeben., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Weitere Infos werden noch bekannt gegeben.

**Erziehungswissenschaften / Kindheit und Familie in Diversität I**

N.N.

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom HS)

Block oder Langzeitseminar, Zeit wird noch bekannt gegeben., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Weitere Infos werden noch bekannt gegeben.

**Möglichkeiten und Grenzen der Effektivitätserfassung in der Sozialen Arbeit mit den Mitteln der empirischen Sozialforschung**

Dipl. Soz. Arb. Christian Bleck

Prüfungen: Modul A1: Professionelle Identität (Prüfung A 1.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit (Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Veranstaltungstermine:

Di, 04.05.10, 18.00-21.30 h;

Di, 11.05.10, 18.00-21.30 h;

Di, 15.06.10, 18.00-21.30 h;

Di, 22.06.10, 18.00-21.30 h

sowie Blockwoche

05.07.10 bis 09.07.10, jeweils 9.15-17.45 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag; Nutzung des PC-Raums wegen SPSS). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Unter dem Druck knapper Finanzhaushalte und veränderter gesellschaftlicher Anforderungen werden die Anbieter von Sozialer Arbeit zunehmend dazu aufgefordert, die Effektivität bzw. Wirksamkeit ihrer Arbeit zu beleuchten und belegen. Was aber konkret bedeutet Effektivität in der Sozialen Arbeit und inwieweit ist sie dort adäquat und gültig zu kontrollieren? Im Rahmen des Seminars soll erörtert und kritisch diskutiert werden, inwieweit eine Effektivitätskontrolle in der Sozialen Arbeit mit den Strategien und Methoden der empirischen Sozialforschung möglich ist. Hierfür werden die forschungsmethodischen Voraussetzungen von Effektivitätsprüfungen und deren praktische Bedingungen in der Sozialen Arbeit ebenso beleuchtet wie mögliche Untersuchungsdesigns und Praxisbeispiele vorgestellt und beurteilt werden.

Auf Grundlage der eigenen Arbeiten an der Dissertation zum Thema wird ein theoretischer Input insbesondere zu folgenden Themen erfolgen:

- Hintergründe zum Bedeutungszuwachs der Effektivitätsfrage: Zu den Auswirkungen der ‚Ökonomisierung‘ in der Sozialen Arbeit
- Kontexte der Effektivitätsfrage: Zu den unterschiedlichen Voraussetzungen und Hintergründen der Evaluationsforschung und des Qualitätsmanagements zur Beantwortung der Effektivitätsfrage in der Sozialen Arbeit
- Relative Bestimmungen von Effektivität: Zu verschiedenen Zielperspektiven in der Sozialen Arbeit
- Voraussetzungen eines Effektivitätsnachweises: Zu grundsätzlichen Untersuchungsstrategien und Methodenpräferenzen der empirischen Sozialforschung zur Effektivitätsanalyse
- Möglichkeiten und Grenzen einer empirisch fundierten Effektivitätsanalyse in der Sozialen Arbeit: Zu forschungsmethodischen und -praktischen Grenzen von Effektivitätsanalysen in der Sozialen Arbeit und den dort verbleibenden Untersuchungsmöglichkeiten

Zu diesen Themenkomplexen wird jeweils eine kritische Diskussion, die Sichtung aktueller Literatur und Praxisbeispiele sowie eine Bearbeitung von Teilaspekten durch die SeminarteilnehmerInnen erfolgen.

Je nach Ausgangsvoraussetzungen und Interessen der SeminarteilnehmerInnen sollen dann einzelne Inhalte – durch den Dozenten sowie über Referate und Übungen– tiefer behandelt werden. Hierbei sind z.B. Einführungen in spezifische Methoden der empirischen Sozialforschung sowie eine "Schnupper"-Einheit mit dem Statistikprogramm SPSS geplant.

**Voraussetzungen:** Für A 1.2: erfolgreicher Abschluss von Modul G 1;  
für Wahlmodul IESA: erfolgreicher Abschluss von acht Modulen der Studieneingangsphase.  
Forschungsmethodische Vorkenntnisse werden nicht erwartet, aber das Interesse und die Bereitschaft, sich mit empirischer Sozialforschung in Theorie und Praxis differenziert und kritisch auseinanderzusetzen.

**Arbeitsformen:** Vorlesungseinheiten, Sichtung aktueller Literatur, Kleingruppenarbeit, Diskussionsrunden, Übungen im Statistikprogramm SPSS

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder Referat über ein Thema aus dem Seminarkontext (z. B. zu theoretischen Grundlagen oder einem Praxisbeispiel)

**Basisliteratur:** Bortz, Jürgen/ Döring, Nicole (2002): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Berlin u.a.: Springer  
Gollwitzer, Mario/ Jäger, Reinhold S. (2009): Evaluation kompakt. Weinheim, Basel: Beltz  
Heil, Karolus/ Heiner, Maja/ Feldmann, Ursula (Hrsg.) (2001): Evaluation sozialer Arbeit. Eine Arbeitshilfe mit Beispielen zur Evaluation und Selbstevaluation. Frankfurt a. M.: Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge  
Otto, Hans-Uwe (2007): Zum aktuellen Diskurs um Ergebnisse und Wirkungen im Feld der Sozialpädagogik und Sozialarbeit – Literaturvergleich nationaler und internationaler Diskussion. Expertise im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ. Berlin: Eigenverlag AGJ  
Rossi, Peter H./ Freeman, Howard E./ Hofmann, Gerhard (1988): Programm-Evaluation. Einführung in die Methoden angewandter Sozialforschung. Stuttgart: Ferdinand Enke  
Stockmann, Reinhard (Hrsg.) (2007): Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung. Münster: Waxmann  
Stockmann, Reinhard (2006): Evaluation und Qualitätsentwicklung. Eine Grundlage für wirkungsorientiertes Qualitätsmanagement. Münster: Waxmann  
Wottawa, Heinrich/ Thierau, Heike (2003): Lehrbuch Evaluation. Bern u.a.: Hans Huber

### **Weitere Angebote im Fachgebiet Erziehungswissenschaften für Diplom-Studierende im Wahlpflichtbereich des Moduls A2:**

Familie im Zentrum - Familienzentren in der Einwanderungsgesellschaft (Prof. Dr. Veronika Fischer)  
Jugendmedienschutz am Beispiel der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (W. Schneider)  
Soziales Geschlecht als Differenzkategorie - Dimensionen und Umsetzung einer intersektionellen Perspektive in der Jungenarbeit (Sandro Dell'Anna)

## **2.1.2. Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld**

### **Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Psychologie (Diplom)**

#### **Entwicklungsaufgaben und Entwicklungskrisen**

Prof. Dr. Joachim Kosfelder

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.1)

Fachgebiet: Psychologie (Diplom HS)

Do. 09:30 - 13:00, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Entwicklungspsychologische Modelle gehen davon aus, dass Menschen im Verlaufe ihres Lebens vor unterschiedlichen Aufgaben stehen, die eine Lösung oder Bewältigung erfordern. Dieses können normative, also für die Mehrzahl aller Menschen ähnliche Aufgaben (z.B. lernen, seine Gefühle zu regulieren oder einen Beruf ergreifen) oder individuelle Herausforderungen (wie z.B. die Bewältigung einer Krankheit oder Behinderung) sein, und oft sind sie spezifisch für eine bestimmte Altersspanne. In dieser Veranstaltung soll sowohl untersucht werden, wie solche Entwicklungsaufgaben erfolgreich gemeistert

werden können, als auch Beispiele und praktische Handlungsmöglichkeiten für Entwicklungskrisen betrachtet werden, in denen eine Bewältigung einer Entwicklungsaufgabe (vorerst) nicht gelungen ist.

**Arbeitsformen:** Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Präsentation und Hausarbeit

### **Führungs- und Organisationspsychologie**

Krumpholz

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.1)

Di. 10:00 - 13:30, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

**Inhalt:** Inhalte: Die Veranstaltung bietet eine Einführung in die Führungs- und Organisationspsychologie an, um Studierende mindestens theoretisch auf spätere Führungsaufgaben vorzubereiten.

- Definitionen
- Geschichte der Führungsforschung
- Einige Führungsfunktionen unter der Lupe (Delegation, Motivation, Kritik, Beurteilung)
- Leitung von Teams
- Konfliktmanagement
- Organisationsentwicklung
- Alkoholprobleme am Arbeitsplatz

**Voraussetzungen:** G2.1

**Arbeitsformen:** Vortrag, Kleingruppenarbeit, Übungen, Spiele

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeiten, Präsentationen

**Basisliteratur:** Gebert, D. (2004). Innovation durch Teamarbeit. Stuttgart: Kohlhammer.

### **Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung**

Prof. Dr. Johanna Hartung

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.1)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation (Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Fachgebiet: Psychologie (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 02.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

**Inhalt:** In vielfältigen sozialpädagogischen Handlungsfeldern kann ein Beitrag zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen und zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen geleistet werden. Dabei können insbes. Spiel, Training und andere handlungsorientierte Methoden sozialpädagogischer Arbeit hilfreich sein.

In diesem Seminar werden psychologische Befunde zu förderlichen und hinderlichen Bedingungen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erarbeitet. Aus multifaktoriellen Erklärungsmodellen für spezifische Verhaltensstörungen werden Ansatzpunkte für sozialpädagogisches Handeln abgeleitet. Spiel und Training als eine besondere Form der sozialen Interaktion werden im Hinblick auf ihre Möglichkeiten zur Entwicklungs- und Gesundheitsförderung, zur Prävention und Bewältigung psychischer Störungen analysiert, praktisch erprobt und auf dem Hintergrund psychologischer Erkenntnisse hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereichs diskutiert. Modularisierte Trainingsprogramme für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden vorgestellt und bzgl. ihrer Verwendbarkeit in sozialpädagogischen Handlungsfeldern reflektiert.

Folgerungen für die Beratung von Eltern und ErzieherInnen werden erarbeitet.

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lern-Gespräche, praktische Erprobung von Spielen und anderen aktivierenden Methoden, Training von Beratungsgesprächen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation und Hausarbeit

**Basisliteratur:** Hartung, J. (2010). Sozialpsychologie (3., aktual. Aufl.). Psychologie in der Sozialen Arbeit, Bd. 3. Stuttgart: Kohlhammer.

Lauth, G. W., Linderkamp, F., Schneider, S. & Brack, U. (Hrsg.). (2008). Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen. Praxishandbuch (2., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.  
Schmidt-Denter, U. (2005). Soziale Beziehungen im Lebenslauf. Lehrbuch der sozialen Entwicklung (4., vollst. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.  
Petermann, F. (Hrsg.). (2002). Lehrbuch der Klinischen Kinderpsychologie und -psychotherapie (5., korr. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.  
Röhrle, B. (Hrsg.). (2007). Prävention und Gesundheitsförderung, Band III. Kinder und Jugendliche. Tübingen: dgvt Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie.

### **Gruppen leiten in der Erwachsenenbildung**

Krumpholz

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.1)

Di. 16:00 - 18:00, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Zusätzlich zum wöchentlichen Termin am Dienstag findet ein Block von drei Tagen am Ende des Sommersemesters vom 30.6. bis zum 2.7. statt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hoher Trainingsanteil). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Die Veranstaltung vermittelt relevante theoretische Inhalte sowie methodisches Grundwissen für die Leitung von Gruppen in der Erwachsenenbildung. Dies sind unter anderem:

Grundlagen der Gruppendynamik

Funktionen der Leitung

Gruppenprozessmodelle

Lehrgespräch und Kleingruppenarbeit

Interaktionsspiele

Rollenspiele

Moderationstechnik

**Voraussetzungen:** G 2.1

**Arbeitsformen:** Vortrag, Referat, Kleingruppenarbeit, Übungen, Spiele, Rollenspiele

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeiten, Referate

**Basisliteratur:** wird zu Beginn bekannt gegeben

### **Ringseminar Psychische Störungen im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter: Diagnostik und Intervention**

Kosfelder/ Hanisch

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.1)

Fachgebiet: Psychologie (Diplom HS)

Mo. 09:30 - 13:00, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

**Inhalt:** Dieses Seminar soll einen Überblick über ausgewählte psychische Störungen vermitteln. Dabei werden sowohl diagnostische und konzeptionelle Aspekte (kategoriale Diagnostik, Störungsmodelle) als auch diverse Interventionsformen (Prävention, Beratung, Psychotherapie, Rehabilitation) in verschiedenen Settings angesprochen. Folgende Störungsbilder sollen vorgestellt werden:

ADHS, Autismus, Angst- und Zwangsstörungen, Borderline-Störung, Depression, Essstörungen, Störungen des Sozialverhaltens, Traumaassoziierte Störungen

**Prüfungsleistungen:** Klausur



## **Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Sozialmedizin und Erziehungswissenschaft (2) (Diplom)**

### **Belastungen und Beanspruchungen von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen**

Prof. Dr. Susanne Wolf

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Fachgebiet: Sozialmedizin (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 16:00 - 17:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Zusätzlich zur Langzeitphase folgende Termine: am Di., 29.06.10 (9.15 - 17.45 Uhr), Mi., 30.06.10 (9.15 - 17.45 Uhr) und Do., 01.07.10 (9.15 - 17.45 Uhr)

**Inhalt:** Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen sind in der Ausübung ihres Berufes einer Fülle von Belastungen und Beanspruchungen ausgesetzt. Im Seminar werden gesundheitsbelastende Faktoren von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagog/-innen ermittelt. Hierunter fallen beispielsweise schwere körperliche (Pflege-)Arbeiten, Bildschirmtätigkeit, potenziell infektiösen Klient/-innen, psychosoziale Belastungen oder Schichtarbeit. Gemeinsam werden Auswege gesucht, um tätigkeitsbezogene Belastungen und Beanspruchungen im Sinne der Gesundheitsförderung zu begegnen.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit, Textarbeit

**Prüfungsleistungen:** Klausur und Präsentation

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

### **Projektmanagement und Gesundheitsförderung**

Prof. Dr. Susanne Wolf

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Fachgebiet: Sozialmedizin (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 15:00 - 18:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.03.

Die Veranstaltung setzt eine regelmäßige Teilnahme zwingend voraus.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Anzahl von Plätzen in der kooperierenden Gemeinschaftseinrichtung.). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Im Rahmen der Veranstaltung werden theoretische und praktische Grundlagen von Projektmanagement und von Gesundheitsförderung vermittelt. Die neu gewonnenen Erkenntnisse sollen zeitnah umgesetzt werden in drei verschiedenen Projekten eines großen Wohlfahrtsdienstes am Niederrhein in den Bereichen Jugendlichen-, Alten- und Sozialraumarbeit.

Ziel ist es, in den Studierendengruppen gemeinsam mit der Einrichtung vor Ort ein Projekt zu planen, selbständig durchzuführen und zu präsentieren. Da ein Großteil der Projektarbeit vor Ort (Krefeld und Neukirchen-Vluyn) statt findet und da es sich um "richtige" Projekte handelt, ist eine regelmäßige, aktive Teilnahme zwingend notwendig. Berücksichtigen Sie aus praktikablen Gründen bei Ihren Planungen auf jeden den Fahrtweg!

**Voraussetzungen:** Die Veranstaltung setzt eine regelmäßige Teilnahme zwingend voraus.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Diskussion, Projektarbeit und -durchführung

**Prüfungsleistungen:** Projektdurchführung, -bericht und -präsentation

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Psychoedukation bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit**

Prof. Dr. S. Hagen

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation  
(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Fachgebiet: Sozialmedizin (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 09:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 35 Teilnehmer beschränkt. Aus didaktischen Gründen: die Lernziele und der Erwerb der Fähigkeiten zur Gruppenmoderation sind nur durch Rollenspiele in Kleingruppen erreichbar.). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** In diesem Seminar werden Grundlagen und praktische Aspekte der psychoedukativen Arbeit mit alkoholabhängigen Menschen vermittelt:

- Krankheitskonzepte zur Alkoholabhängigkeit
- Diagnostik
- Verlauf und Folgeschäden
- Therapie und Prävention

**Voraussetzungen:** Theoretische oder praktische Vorkenntnisse aus dem Abhängigkeitsbereich sind wünschenswert, aber keinesfalls Bedingung.

**Arbeitsformen:** Informationsvermittlung, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat

**Sonstige Informationen:** Aktive und regelmäßige Teilnahme wird vorausgesetzt

**Basisliteratur:** Lindenmeyer J. (2010). Lieber schlau als blau. Weinheim, Basel: 8. Auflage. Beltz Verlag.

Soyka M., Küfner H. (2008) Alkoholismus - Missbrauch und Abhängigkeit. Stuttgart: 6. Auflage. Georg Thieme Verlag

**Soziale Determinanten von Gesundheit: Theorien, Ergebnisse und praktische Interventionen**

Dr. Simone Weyers

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation  
(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Fachgebiet: Sozialmedizin (Diplom HS)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Soziale Determinanten von Gesundheit: Theorien, Empirie und Interventionen

Bei Gesundheitspolitik dachte man früher hauptsächlich an die Bereitstellung und Finanzierung von medizinischer Versorgung. Die sozialen Determinanten der Gesundheit wurden nur in akademischen Kreisen erörtert. Das ändert sich zurzeit. Auch wenn die medizinische Versorgung bei einigen schweren Erkrankungen zu verlängerter Lebenserwartung und besserem Krankheitsverlauf führen kann, so sind die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen, die die Menschen krank und hilfebedürftig machen, für die Gesundheit der Gesamtbevölkerung weitaus wichtiger. Das Seminar behandelt u.a. folgende Einflussfaktoren auf Gesundheit und Krankheit:

Alter und Geschlecht

gesundheitsrelevanter Lebensstil

Soziale Netzwerke und Unterstützung

Familie

Arbeit

Arbeitslosigkeit

Wohnumfeld

Medizinisches Versorgungssystem  
Soziale Schichtzugehörigkeit  
Wohlfahrtstaatlichkeit  
Kritische Lebensereignisse  
Lebenslaufeinflüsse

Zu den theoretischen Erläuterungen und empirischen Befunden sollen immer auch praktische Präventions- oder Interventionschancen aufgeführt werden.

**Arbeitsformen:** Einführende Vorlesung, Gruppenarbeit, Diskussion, Recherche

**Prüfungsleistungen:** Klausur

**Basisliteratur:** Siegrist J (2005). Medizinische Soziologie. München: Urban und Fischer.  
Siegrist J, Marmot M (2008) (Hrsg.) Soziale Ungleichheit und Gesundheit: Erklärungsansätze und gesundheitspolitische Folgerungen. Bern: Huber.  
Hurrelmann K et al. (2004) (Hrsg.) Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Bern: Hans Huber.

### **Familie im Zentrum - Familienzentren in der Einwanderungsgesellschaft**

Prof. Dr. Veronika Fischer

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit  
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Fachgebiet: Erziehungswissenschaft (Diplom HS)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Di. 10:00 - 13:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 70 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Seminar ist aus Gründen der Raumkapazität auf 70 Teilnehmende beschränkt). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Der Wandel der Familienstrukturen und veränderte gesellschaftliche Anforderungen an Familien haben auch Auswirkungen auf familienunterstützende Institutionen. Vor diesem Hintergrund fand die Entwicklung der Kindertageseinrichtungen in NRW zu sogenannten Familienzentren statt. Familienzentren bündeln verschiedene Leistungen für Familien und richten diese möglichst passgenau auf die Bedarfslagen von Familien aus. Das erfordert ein koordinierendes und die verschiedenen Angebote integrierendes professionelles Vorgehen.

Das Seminar befasst sich schwerpunktmäßig mit der Frage, inwieweit die Familienzentren den Herausforderungen gewachsen sind, die aus der Einwanderungssituation resultieren und sich interkulturell ausgerichtet haben.

**Arbeitsformen:** Plenum und Arbeitsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Präsentationen und Hausarbeiten

**Basisliteratur:** nach Absprache

### **Jugendmedienschutz am Beispiel der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien**

Wilfried Schneider

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz  
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 2.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag, Exkursion zu Entscheidungssitzungen der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien, Bonn). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Das Seminar soll neben Kenntnissen der rechtlichen Grundlagen des Jugendmedienschutzes in der Bundesrepublik Deutschland über die verschiedenen Kontrollinstanzen und deren Funktionen und Arbeitsweisen informieren. Arbeitsschwerpunkte werden anhand praktischer Beispiele aus den Bereichen des politischen Extremismus, der Musik, Erotik und exzessiver Gewaltdarstellungen aus allen aktuell zur

Verfügung stehenden Medien, wie Filme, Computer- und Konsolenspiele, Internetangebote, Jugendzeitschriften etc. gegeben.

**Arbeitsformen:** Vorträge des Dozenten / Gruppenarbeiten / Kleingruppenarbeit ("3er-Gremium") / Exkursionen.

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit und/oder Referat

**Basisliteratur:** Jugendschutzgesetz (JuSchG), Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV), Strafgesetzbuch (StGB) und Grundgesetz (GG) der Bundesrepublik Deutschland.

### **Soziales Geschlecht als Differenzkategorie - Dimensionen und Umsetzung einer intersektionalen Perspektive in der Jungenarbeit**

Sandro Dell'Anna

Prüfungen: Modul A2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Prüfung A 2.2)

Einführung: 29.03. von 10.30 - 15.30 Uhr

1. Block: 16./17.04., jeweils von 10.30 - 16.30 Uhr

2. Block: 07./08.05., jeweils von 10.30 - 16.30 Uhr

3. Block: 07.-09.07., jeweils von 10.30 - 17.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag mit intensiven Gruppenarbeitsphasen). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Seit einigen Jahren stehen "Probleme" von Jungen und die Notwendigkeit einer geschlechterreflektierten Jungenpädagogik im Fokus der öffentlichen und fachlichen Diskussion. Insbesondere im Anschluss die Veröffentlichung der PISA Studien hat dieser Diskurs an Fahrt gewonnen und in NRW mit dazu beigetragen, dass die Landesinitiative Jungenarbeit NRW seitens des "Jugendministeriums" (MGFFI NRW) gestartet wurde.

Geschlechtsbezogene Angebote mit Jungen boomen - mit der quantitativen Entwicklung aber ebenso die Frage nach Rahmenbedingungen und den Qualitätsanforderungen an gelingende Jungenarbeit. Vor über 30 Jahren wurde zunächst auf Seiten der feministischen Forschung und Mädchenarbeit die Kategorie "Soziales Geschlecht" eingeführt und als ein zentrales Differenzmerkmal insbesondere mit Blick auf Gleichberechtigung und Benachteiligung beschrieben. Dieses mündete schließlich in ein Feld pädagogischer Arbeit mit Jungen, die als "antisexistische Jungenarbeit" firmierte. Die Schulvergleichsstudien, aber ebenso Ergebnisse u.a. aus den verschiedenen Feldern der Jugendsozialarbeit weisen darauf hin, dass nunmehr eine einseitige Fokussierung auf die Kategorie "Soziales Geschlecht" tendenziell zu kurz greift und erweitert werden muss, u.a. um die Differenzkategorien Ethnie, Alter, sexuelle Orientierung usf. Begrifflich wird diese Entwicklung unter der Überschrift "Intersektionelle Perspektive in der Jungenarbeit" gefasst.

In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, das Feld Jungenarbeit, insbesondere in NRW, qualitativ und quantitativ abzustecken. Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

Gender und Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe

Was ist Jungenarbeit (Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge)

Die Umsetzung von Jungenarbeit in verschiedenen Arbeits- und Handlungsfeldern (KITA, Offener Ganztags Primarstufe, weiterführende Schulen/Schulsozialarbeit, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit)

Im Sinne von Querschnittsthemen werden Dimensionen einer intersektionellen Perspektive in der Jungenarbeit erörtert und die Felder Migration, sexuelle Orientierung, Handycaps usf. inhaltlich mit eingebunden.

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss des Moduls A 2

**Arbeitsformen:** Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionen, Referate, Gruppenarbeiten

**Prüfungsleistungen:** Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfung

**Basisliteratur:** Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München

Böhnisch, L./ Funk, H./Lenz, K. (Hg.) (2004): Männliche Sozialisation. Eine Einführung, Weinheim, München

Connell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden

- Krall, H. (Hg.) (2005): Jungen- und Männerarbeit. Bildung, Beratung und Begegnung auf der „Baustelle Mann“, Wiesbaden
- Meuser, M.(2006): Geschlecht und Männlichkeit: Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster, Wiesbaden
- Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler
- Sielert, U. (2002): Jungenarbeit, Praxishandbuch für die Jugendarbeit - Teil 2, Weinheim, München
- Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München

### **Weitere Angebote im Fachgebiet Erziehungswissenschaften für Diplom-Studierende im Wahlpflichtbereich des Moduls A1:**

Erziehungswissenschaften (N.N.)

Erziehungswissenschaften / Kindheit und Familie in Diversität I (N.N.)

Möglichkeiten und Grenzen der Effektivitätserfassung in der Sozialen Arbeit mit den Mitteln der empirischen Sozialforschung (Dipl. Soz. Arb. Christian Bleck)

## **2.1.3. Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen**

### **Angebote für beide Wahlpflichtbereiche (Bachelor) / Fachgebiet: Soziologie, Politikwissenschaft u. Sozialphilosophie (Diplom)**

#### **Empowerment in der Sozialen Arbeit - Forschungswerkstatt**

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom HS)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:15 - 12:45, Raum 03.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.04.

**Inhalt:** Empowerment bezeichnet ein Konzept psychosozialer Arbeit, das mit dem Defizit-Blickwinkel der traditionellen Sozialen Arbeit bricht und die Fähigkeiten, Stärken und Ressourcen der Klienten zur Selbstgestaltung kritischer Lebenssituationen in den Mittelpunkt stellt. Ziel einer Praxis des Empowerment ist es, diese Stärken der Klienten zu fördern, eine selbstbestimmte Alltagsgestaltung zu unterstützen und soziale Vernetzung anzuregen.

Das Seminar setzt sich in zwei Teilen mit Empowerment-Konzept auseinander und überprüft dessen Relevanz für die Praxis der Sozialen Arbeit. Im ersten Teil sollen entlang des Grundlagen-Buches (4. Auflage, Herriger 2010) die theoretischen Bausteine des Empowerment-Konzeptes vorgestellt und diskutiert werden. Im zweiten Teil soll das Empowerment-Konzept dann in unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit angewendet und - auf der Grundlage von qualitativen Interviews mit Fachkräften der Sozialen Arbeit - die Perspektiven einer Verwirklichung von Empowerment-Ansätzen in der Praxis kritisch diskutiert werden.

**Arbeitsformen:** einführende Vorlesung; eigene qualitative Forschungsarbeit (ExpertInnen-Interview) in kleinen angeleiteten Gruppen

**Prüfungsleistungen:** Durchführung eines problemzentrierten ExpertInnen-Interviews; mündliche Präsentation der Forschungsbefunde anhand eines Hand-Outs; Hausarbeit.

**Basisliteratur:** Herriger, N. (2010): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 4. Auflage, Stuttgart (Kohlhammer-Verlag)

Herriger, N.: Internetportal 8. Auflage 2009: [www.empowerment.de](http://www.empowerment.de)

**Kriminalprävention auf kommunaler Ebene**

Cornelia Beck

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom HS)

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Mo. 14:00 - 18:00, Raum 03.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 50 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Müssen immer mehr Täter im länger hinter Gitter, brauchen wir immer mehr Polizisten, Staatsanwälte, Richter und Gefängnisse, um die Kriminalität in Schach zu halten? Oder ist Polizei und Justiz vielleicht zu helfen? Straftaten verhindern, Sicherheit gewährleisten und Sicherheitsgefühle stärken, Vorbeugen statt Strafen – für Kriminalprävention können viele gute Gründe genannt werden.

In der deutschen Kriminalpolitik sind Bedeutung und Wert der Kriminalprävention mittlerweile unumstritten. Der Kriminalprävention auf kommunaler Ebene wird dabei ein ganz besonderes Gewicht beigemessen, gestützt auf die Erkenntnis, dass sich ein Großteil der alltäglichen Kriminalität im engeren Wohnumfeld von Tätern und Opfern abspielt. In vielen Gemeinden wurden inzwischen kriminalpräventive Gremien gebildet. Sie sind von unterschiedlicher Zusammensetzung (lokale Behörden, Verbände, Vereine, Initiativen etc.), Aufgabenstellung und Adressatenwahl (Jugendliche, Senioren, Frauen, MigrantInnen, Nachbarschaften etc.).

Welche Konzepte kommunaler Kriminalprävention gibt es? Werden Zielgruppen und Ziele erreicht? Im Seminar sollen diese Fragen erörtert und anhand von Praxis-Modellen, die auch sozialpädagogische/sozialarbeiterische Tätigkeitsfelder einschließen, veranschaulicht werden.

**Arbeitsformen:** Vorlesungsanteile, Referate, Diskussionen, Einladung von Praktikern, Präsentation von Praxisstellen

**Prüfungsleistungen:** Referate, Hausarbeiten (jeweils mit der Möglichkeit, Experteninterviews einzubeziehen)

**Basisliteratur:** wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

**Neues Wohnen und Leben in der Stadt im Kontext der demografischen Entwicklung**

Dr. Reinhold Knopp

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom HS)

Schwerpunkt Soziale Arbeit mit Älteren

05.07 bis 09.07, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS.

Die Teilnahme an einem der beiden Vorbereitungstreffen ist für den Listeneintrag und die Themenvergabe notwendig:

Fr. 16.4. oder Fr. 23.4. jeweils ab 10.00

**Inhalt:** Die Prognosen für die demografische Entwicklung weisen auf große Anforderungen an die Stadtentwicklung hin. Der Anteil älterer Menschen an der Einwohnerschaft wird deutlich wachsen. Hinzu kommt, dass verkürzte oder brüchige Arbeitsbiografien soziale Problemlagen im Alter schaffen. Auch die sehr unterschiedliche Entwicklung von Familienstrukturen gilt es zu berücksichtigen, so wird ein großer Teil der heute 60jährigen ohne Kinder oder ohne Enkelkinder in die Lebensphase Alter gehen. Zugleich stellt die Tatsache, dass heute viele Menschen körperlich gesund und hohem Anteil an Bildung in die nachberufliche Phase gehen, eine Ressource da, die es zu mobilisieren gilt.

Themen des Seminars werden u. a. sein:

- Entwicklung der Lebensphase Alter
- Stadtentwicklung und neue Ansätze der Quartiergestaltung und der Partizipation (WohnQuartier4)
- Neue Ansätze in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren
- Neue Wohnformen und Nachbarschaftlichkeit

**Voraussetzungen:** Abschluss Grundstudium im Modul 3

**Arbeitsformen:** Vortrag, Textarbeit, Inputbeiträge der Studierenden, Stadtteilbegehung

**Prüfungsleistungen:** Schriftlicher Leistungsnachweis (Hausarbeit) und Seminarbeitrag

**Basisliteratur:** -Dörner, Klaus 2007: Leben und sterben, wo ich hingehöre, Neumünster

-Grimm, Gaby/Knopp, Reinhold/Nell, Karin/Stelling, Christa/Winter, Gabriele 2006: WohnQuartier4 = Die Zukunft altersgerechter Quartiere gestalten, Essen, Düsseldorf

Siehe auch: [www.wohnquartier4.de](http://www.wohnquartier4.de)

-Knopp, Reinhold/Nell, Karin (Hrsg.) 2007: Keywork. Neue Wege in der Kultur- und Bildungsarbeit mit Älteren, Bielefeld

### **Sozialpolitik in Europa**

Claudia Nospickel

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit (Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Freitags 14h - 17.30h 14-tägig

Block am Ende des Semesters: 9. - 11.07.2010, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Welche Rolle spielt die Sozialpolitik im europäischen Integrationsprozess? Welchen Einfluss hat die EU auf die Ausgestaltung der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland? Anhand konkreter Fallbeispiele aus der Praxis der sozialen Arbeit will das Seminar den Einfluss politischer, rechtlicher und ökonomischer Verflechtungen im EU-Mehrebenensystem analysieren. Wir werden die historische Entwicklung sozialpolitischer Ansätze in der EU nachzeichnen und auf aktuelle Veränderungen z.B. durch die Ratifizierung des Lissabon-Vertrages eingehen. Konkrete Themen umfassen die Charta der europäischen Grundrechte, die Auswirkungen der Europäisierung auf die Arbeit der Wohlfahrtsverbände in Deutschland oder die Umsetzung europäischer Ansätze auf nationaler Ebene im Bereich der Armutsbekämpfung.

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit

Referate

Diskussion

Textarbeit

Hausarbeit

**Prüfungsleistungen:** Referat und Ausarbeitung des Referats in Form einer Hausarbeit am Ende des Semesters

**Basisliteratur:** Baum-Ceisig, Alexandra / Busch, Klaus / Nospickel, Claudia (2007): Die Europäische Union, Baden-Baden.

Puetter, Uwe (2009): Die Wirtschafts- und Sozialpolitik der EU, Baden-Baden.

Weidenfeld, Werner / Wessels, Wolfgang (2009): Europa von A bis Z, Baden-Baden.

### **Soziologie der Lebensalter: Entgrenzung der Jugendphase - neues Alter(n)**

Dr. Reinhold Knopp

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom HS)

Schwerpunkt Soziale Arbeit mit Älteren

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Herriger statt

**Inhalt:** Zeitgleich zu diesem Seminar wird auch die Veranstaltung "Soziologie der Lebensalter: Kinderwelten und Lebenswelten von Familien" (Prof. Dr. Norbert Herriger) durchgeführt. Die parallele Durch-

führung beider Lehrveranstaltungen macht es möglich, beide Seminare zu ausgewählten "Schlüsselthemen" miteinander zu verknüpfen und gemeinsam durchzuführen. Schlüsselthemen:

- (1) Individualisierung/Biografisierung der Lebensalter;
- (2) Flexibilisierung von Arbeit und Arbeitsmarkt;
- (3) Soziale Ungleichheit - soziale Exklusion
- (4) Einführung in die Methodik des qualitativen Interviews.

**Voraussetzungen:** Für BA-Studiengang: Abschluss Modul G 3

**Arbeitsformen:** Vortrag, Textarbeit, Diskussion, Inputbeitrag der Studierenden mit Handout

**Prüfungsleistungen:** Interviews mit Jugendlichen oder Älteren, Schriftlicher Leistungsnachweis (Hausarbeit) und Seminarbeitrag

**Basisliteratur:** -Böhnisch, Lothar 2005: Sozialpädagogik der Lebensalter, Weinheim/München  
-Shell Deutschland (Hrsg.) 2006: Jugend 2006, 15. Shell Jugendstudie, Frankf. a.M.

### **Soziologie der Lebensalter: Familienwelten - Kinderwelten**

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom HS)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 03.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

Zeitgleich zu diesem Seminar wird auch die Veranstaltung "Soziologie der Lebensalter: Jugend - Alter" (Dr. Reinhold Knopp) durchgeführt. Die parallele Durchführung beider Lehrveranstaltungen macht es möglich, beide Seminare zu ausgewählten "Schlüsselthemen" miteinander zu verknüpfen und gemeinsam durchzuführen. Schlüsselthemen:

- (1) Individualisierung/Biografisierung der Lebensalter;
- (2) Flexibilisierung von Arbeit und Arbeitsmarkt;
- (3) Soziale Ungleichheit - soziale Exklusion
- (4) Einführung in die Methodik des qualitativen Interviews.

**Inhalt:** Die "Baupläne" von Familien verändern sich: Die Formen, in denen Menschen ‚Familie‘ leben, verändert sich (Pluralisierung der familiären Lebensformen). T.Zugleich verändern sich auch die Lebenswelten der Kinder: neue Freiheiten und neue strukturelle Belastungen prägen das Kinderleben.

Die Veranstaltung besteht aus einer Kombination von Vorlesung und (theoretischen und empirischen) Beiträgen der Studierenden. Eingeleitet wird die Veranstaltung durch eine kurze Einführung in die aktuellen Forschungsperspektiven und Befunde der Familiensoziologie. Anschließend soll sich die Präsentation von studentischen Arbeiten zum Strukturwandel von Familie und Kindheit. Diese studentischen Beiträge können zum einen theoretischen Charakter haben: systematische Recherche und Darstellung der vorliegenden Forschungsliteratur. Sie können zum anderen einen empirischen Charakter haben: „Eltern-Interviews“ und „Kinder-Interviews“ anhand eines teilstrukturierten Interview-Leitfadens. Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Hauptstudiums. Mitbringen sollten Sie thematisches und zeitliches Engagement sowie Neugier auf empirische Erkundungsreisen.

**Arbeitsformen:** Seminaristische Vorlesung; theoretische bzw. empirische Forschungsarbeit; Werkstatt-Bericht im Plenum.

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Forschungsbefunde anhand eines Hand-Outs; Hausarbeit.

**Basisliteratur:** Nave-Herz, R.: Ehe- und Familiensoziologie. 2. Auflage, Weinheim 2006

Peuckert, R.: Familienformen im sozialen Wandel. 6. Auflage. Wiesbaden 2005

[www.familienhandbuch.de](http://www.familienhandbuch.de)

Herriger: Begleitskript zur Lehrveranstaltung.



**Soziologische Gesellschaftsanalysen der Gegenwart**

Judenau

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Fachgebiet: Soziologie (Diplom HS)

Mi. 14:15 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter).Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>**Inhalt:** Soziologen und Gesellschaftstheoretiker neigen von Haus aus dazu, die Gesellschaft und oft das spezifisch Neue an ihr 'auf den Begriff bringen' zu wollen. Gegenwärtig wird das Angebot an derlei Gesellschaftsbegriffen ständig (für manche inflationär) erweitert: neben Begriffe wie denjenigen der Klassen- und Dienstleistungs- oder Mittelstandsgesellschaft treten neuere der Informations-, Wissens-, Konsum-, Erlebnis- oder der Risikogesellschaft (um nur einige zu nennen).

Andere Vertreter des Faches sind äußerst skeptisch hinsichtlich aller Versuche, die Vielfältigkeit und Komplexität gegenwärtiger Gesellschaft(en) einem Leitbegriff unterzuordnen und tendieren dazu, frühere Gesellschaftsmodelle aber auch Erkenntnisansprüche in weiten Teilen der Vergangenheit anheim zu stellen.

Inwiefern unterschiedlichste Modelle jeweils für sich und zugleich im Verbund, sodann ob und inwiefern sie eine (nur relative) Geltung und 'Wahrheit' beanspruchen können, soll anhand zentraler Gesellschaftsdiagnosen untersucht und diskutiert werden.

Wenn auch neuere Gesellschaftsmodelle des späteren 20. Jahrhunderts im Vordergrund stehen sollen, so wird der Bezug zu den Klassikern der Soziologie immer gewahrt bleiben. Dies ist insbesondere durch die historische Kontinuität leitender Fragestellungen wie der nach dem spezifischen Charakter der Moderne (bzg. auf Gesellschaft sowie Individuum), nach der Bedeutung oder den Ursachen sozialer Ungleichheit, nach den Bedingungen sozialer Ordnung und sozialen Wandels und nicht zuletzt nach dem Verhältnis von Theorie/ Modell und Praxis bzw. Erklärung/ Beschreibung und Wertung gesamtgesellschaftlicher Verhältnisse gewährt.

**Voraussetzungen:** Ein großes Interesse an den Inhalten des Seminars, was sich sodann in einer regelmäßigen oder gar regen Teilnahme am Seminar niederschlagen sollte.**Arbeitsformen:** Vorträge und Diskussionen**Prüfungsleistungen:** Referate + Ausarbeitung**Basisliteratur:** Zur Einführung in unterschiedliche Konzepte:

Uwe Schimank, Ute Volkman (Hg.), Soziologische Gegenwartsdiagnosen I. Eine Bestandsaufnahme, Opladen 2000. (2. Aufl. 2007)

Armin Pongs (Hg.), In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? Band 1: Individuum und Gesellschaft in Zeiten der Globalisierung. Band 2: Gesellschaftskonzepte im Vergleich, München 1999/2000. (2. Aufl. 2004)

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

**Hermeneutik**

Rotermundt

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Fachgebiet: Sozialphilosophie (Diplom HS) und Politikwissenschaft (Diplom HS)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Der Begriff der Hermeneutik wird sowohl in seiner historischen Entwicklung als auch der aktuellen Bedeutung untersucht.**Arbeitsformen:** Lesen, Denken, Schreiben, Diskutieren**Prüfungsleistungen:** Referat**Basisliteratur:** Karen Joisten, Philosophische Hermeneutik, Berlin (Akademie Verlag) 2009

## **Migration und Menschenrechte: Die Einwanderungs- und Asylpolitik westlicher Länder zwischen Anspruch und Wirklichkeit**

Just

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

(Wissenschaftsdisziplin: Politikwissenschaften)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom HS)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Di. 10:00 - 13:30 (zusätzlich wird noch ein Sondertermin im Seminar gesondert bekannt gegeben),

Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 13.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragter). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Die Rede von der „Festung Europa“ ist gewiss mehr als unsachliche Polemik. Fast täglich lesen wir von afrikanischen Armutsfüchtlingen, die in überfüllten, seeuntüchtigen Booten das „gelobte Land“ zu erreichen suchen und auf dem Weg verhungern, verdursten, kentern und ertrinken. Die Zugangsregeln zu den Wohlstandsburgen - der EU wie den USA - sind äußerst restriktiv und werden an den Außengrenzen militärisch durchgesetzt.

Es gibt allerdings auch ein zunehmendes Unbehagen innerhalb der „Festungsmauern“. Menschenrechtsgruppen, Organisationen der Flüchtlingshilfe, Kirchen und internationale soziale Arbeit kritisieren die rigorose Politik der Flüchtlingsabwehr. Sie erinnern an die Werte der europäischen Aufklärung, an Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Menschenrechte – Werte, für die Europäer in aller Welt werben. Europas Glaubwürdigkeit stehe auf dem Spiel, wenn es an seiner Abschottungspolitik festhalte.

Aber was müsste geschehen? Sind offene Grenzen geeignet, das globale Wohlstandsgefälle zu überwinden, Gerechtigkeit und Menschenrechte durchzusetzen? Oder sollten zu aller erst die Ursachen illegaler Zuwanderung in den Herkunftsregionen bekämpft werden: Elend und materielle Not, politische Verfolgung, bewaffnete Konflikte, Zerstörung der ökologischen Lebensbedingungen? Wie lange wird das dauern? Was soll mit denen geschehen, deren Lebensrechte heute auf dem Spiel stehen?

Das Seminar wird diese Diskussion aufarbeiten und nach den Konsequenzen für die soziale Arbeit mit Migranten und Flüchtlingen fragen. Geplant ist ein Besuch beim Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge in Düsseldorf.

**Arbeitsformen:** Vorlesungen, Referate, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen, Besuch PSZ Düsseldorf

**Prüfungsleistungen:** Mündliche Prüfung oder Seminarpräsentation

**Basisliteratur:** - K.P.Fritzsche: Menschenrechte, Paderborn u.a. 2004

- J.Alt: Globalisierung, illegale Migration und Armutsbekämpfung, Karlsruhe 2009

- A.Märker/S.Schlothfeld: Was schulden wir Flüchtlingen und Migranten? Wiesbaden 2002

- W.D.Just: Flüchtlingsdramen an den Außengrenzen und Europäische Menschenrechtsrhetorik, in: Komitee für Grundrechte und Demokratie Hg.: Jahrbuch 2009 - Jenseits der Menschenrechte. Die Europäische Flüchtlings- und Migrationspolitik, Münster 2009, S. 182-195

## **Natur - Objekt oder Partner?**

Rotermundt

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Fachgebiet: Politikwissenschaft (Diplom HS)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

Es handelt sich um ein interdisziplinäres und fachbereichsübergreifendes Lehr-Forschungs-Projekt (LFP) zusammen mit Prof. Dr. Jürgen Franz (FB 3). Dem entsprechen die Anforderungen an Arbeitsbereitschaft wie -fähigkeit der Teilnehmer.

**Inhalt:** In diesem zweiten und letzten Teil des LFP 'Natur - Objekt oder Partner?' sollen die wichtigsten Positionen der aktuellen Technik- und Naturphilosophie erarbeitet und mit den Kollegen vom FB 3 diskutiert werden.

**Voraussetzungen:** Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten

**Arbeitsformen:** Referat, wissenschaftlicher Aufsatz

**Rechtsextremismus: Sozialwissenschaftliche Perspektiven**

N.N.

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 05.04.

**Inhalt:** Die Veranstaltung zielt auf ein sozialwissenschaftlich gestütztes Verständnis des aktuellen Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. In welchen Erscheinungsformen tritt er auf? Wen spricht er erfolgreich an? Welche sozialstrukturellen Merkmale weist er auf? Was sind Bedingungen seines(Miss)Erfolges?

**Voraussetzungen:** Interesse am Thema und Bereitschaft zu aktiver Teilnahme

**Arbeitsformen:** Vorlesungen, Referate, Lektüre zentraler Texte, Arbeitsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Seminarpräsentation mit Hand-Out; Hausarbeit

**Basisliteratur:** Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

**Strukturen politischer Handlungsweise am Beispiel der 'Heuschrecken' in der Wohnungspolitik**

Dr. Frank Überall

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Zunehmend gibt es bei größeren Siedlungen mit Sozialwohnungen Probleme mit Finanzinvestoren. Fachleute zum Beispiel vom Mieterbund beschwerten sich, dass Gesetze verschärft werden müssten, damit die Behörden Mieter vor verfallenden Wohnungen schützen können. Andere wollen das Mietrecht sogar lockern. In dem Seminar soll empirisch untersucht werden, wie Handlungsweisen in einem Politikfeld entstehen und verfolgt werden. Welche Einflüsse nehmen Lobbyverbände da (auf der Seite der Investoren einerseits und der sozialen Verbände andererseits)? Sind soziale Verbände in der Lage, ihren Positionen Aufmerksamkeit zu verschaffen? Werden die politischen Diskussionen in der Strukturen der Sozialarbeit in den betroffenen Gebieten reflektiert? Wie wird die Prozesse von öffentlicher Diskussion, politischer Entscheidungsfindung und Gesetzgebung durch Netzwerke beeinflusst?

**Arbeitsformen:** empirische Recherche (Internet, Telefon, persönliche Gespräche; Intensivinterviews); Zusammenfassung und Kategorisierung anhand politikwissenschaftlicher Kategorien

**Prüfungsleistungen:** Empirische Erhebung mit schriftlicher Zusammenfassung

**Walter Benjamin**

Rotermundt

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

**Inhalt:** Im Mittelpunkt des Seminars werden die sog. 'Geschichtsphilosophischen Thesen' Walter Benjamins stehen. Daneben soll es aber auch um seine Reflexionen zur Sprachphilosophie und zur Übersetzungstheorie gehen.

**Voraussetzungen:** Interesse an der Sache

**Arbeitsformen:** Lesen, Denken, Schreiben, Diskutieren

**Prüfungsleistungen:** Referat

**Basisliteratur:** Sven Kramer, Walter Benjamin zur Einführung, Hamburg (Junius) 2003

**Zur gesellschaftlichen Ordnung des Todes**

Feyerabend

Prüfungen: Modul A3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen (Prüfung A 3.1/2)

Do. 14:15 - 18:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 8.4..

**Inhalt:** Aktive Sterbehilfe ist in den Niederlanden, Belgien, Luxemburg eine gesellschaftliche Realität. In der Bundesrepublik werden solche Regeln vom Gesetzgeber und wichtigen politischen Akteuren abgelehnt. Hier ist nach langen Debatten der "selbstbestimmte" Verzicht auf Behandlung außerhalb der Ster-

bephase ins Betreuungsrecht integriert worden. Kontrovers diskutiert werden die Regeln zur Patientenverfügung weiterhin. Ebenso wie die Pflegebedingungen in Krankenhäusern und Altenheimen. Die hohen Individualitätsansprüche an Sterbeprozesse können in diesen Institutionen nicht umgesetzt werden. Dass Sterben ein politisches Thema ist, wird auch im Feld der Organtransplantation sichtbar. Sie ist gesetzlich geregelt, gilt als staatliche Aufgabe und wird in der Gesundheitspolitik aktiv gefördert. Ob Sterbehilfe, Patientenverfügung oder Organspende: Alle Angebote werden über das Konzept der "informierten Zustimmung" legitimiert. Wo liegen die Grenzen individueller "Wahlfreiheit"? Wie werden in öffentlichen Diskursen persönliche Entscheidungen geformt? Welche institutionellen Bedingungen prägen die Alltagswelten schwer kranker und sterbender Menschen? Welche politischen Akteure gestalten den gesellschaftlichen und rechtlichen Umgang mit ihnen?

Das Seminar beschäftigt sich mit der Konstruktion von „Individuum“ und „Identität“ am Beispiel der aktuellen Diskurse um „Sterbehilfe“ und Organtransplantation“. Die dazugehörigen Pflegebedingungen, die politischen und institutionellen Rahmensetzungen werden vermittelt.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Referat, Arbeitsgruppe, Filmpräsentation

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit, Referat

**Basisliteratur:** Vera Kalitzkus. Dein Tod, mein Leben. Frankfurt/M. (Suhrkamp) 2009  
Oliver Tolmein. Keiner stirbt für sich allein. München (C.Bertelsmann) 2006  
weitere Literatur wird im Seminar verteilt

## **Menschenrechte**

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Prüfungen: Fachgebiet: Sozialphilosophie (Diplom HS) und Rechtswissenschaften (Diplom HS)

Achtung: kein Angebot im Modul A 3.1/2

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Die erforderliche intensive Diskussion zu dem Thema Menschenrechte lässt sich nicht in einem größeren Teilnehmerkreis durchführen.). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor?kursid=2799> (Anmeldung im Internet unter dem Seminareintrag in Rechtswiss.)

**Inhalt:** Menschenrechte sind Bestandteil von Verfassungen, internationalen Erklärungen und Verträgen, aber auch Instrument und Gegenstand der politischen Auseinandersetzung im Inneren unseres Staates wie in den zwischenstaatlichen Beziehungen. Sie sind nicht zuletzt auch Orientierungspunkte der Sozialen Arbeit, zumal mit Hinblick auf Globalisierung und Migration. Das Seminar beschäftigt sich mit wichtigen Dokumenten der Verbürgung von Menschenrechten, mit der Geschichte der Menschenrechte, ihrer philosophischen Begründung und aktuellen Beispielen des Kampfes um sie.

Von besonderer Bedeutung ist dabei das Verhältnis zwischen bürgerlichen Freiheitsrechten, politischen Mitwirkungs- und sozialen Teilhaberechten einerseits und dem staatlichen Anliegen von Sicherheit und Ordnung andererseits.

**Arbeitsformen:** Lehr-Lerngespräch, Lektüre, Präsentationen, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder Referat

**Basisliteratur:** wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

## **2.1.4. Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen**

### **Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom)**

#### **"Recht der Pflege"**

Prof. Dr. Utz Krahrmer

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)  
28.06-02.07.2010, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Teilnahmebegrenzung auf 30 Studierende

**Inhalt:** In der Veranstaltung werden die rechtlichen Rahmenbedingungen für Pflegeleistungen i.S.d. Pflegeversicherung (SGB XI) sowie der Sozialhilfe (SGB XII) sowie angrenzende Rechtsfragen (Demenzversorgung / Patientenverfügung u. Vorsorgevollmacht / Hospizarbeit / Palliativversorgung /etc.) vorgestellt und bearbeitet. Ein Schwerpunkt liegt auf dem neuen Fallmanagement nach § 7a, 92c SGB XI.

**Voraussetzungen:** Vorkenntnisse im Arbeitsfeld der Pflege sind von Vorteil, aber nicht Voraussetzung.

**Arbeitsformen:** Vorträge, Gruppenreferate.

**Prüfungsleistungen:** Erkundungsberichte oder Referate

**Basisliteratur:** Klie/Krahrmer (Hrsg.), Sozialgesetzbuch XI. Soziale Pflegeversicherung. Lehr- und Praxis-kommentar (LPK\_SGB XI), 3. Aufl., Baden-Baden, 2009 (Nomos); Krahrmer/Manns, Hilfe zur pflege nach dem SGB XII. Leistungen der neuen Sozialhilfe bei Pflegebedarf, 3. Aufl., Hannover 2005 (Vin-centz Network); Münder u.a., Sozialgesetzbuch XII Sozialhilfe. Lehr -und Praxiskommentar (LPK-SGB XII), 8. Aufl., Baden-Baden, 2008 (Nomos)

#### **Hospitationsseminar zur Grundsicherung (SGB II) sowie zu Rechtsfragen der Sozialhilfe, insbe-sondere der ergänzenden Leistungen der Pflegehilfe (SGB XII)**

Prof. Dr. Utz Krahrmer (Recht)

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)  
Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS)

Do. 09:30 - 13:00, Raum 2.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 04.01.

**Inhalt:** Die Veranstaltung richtet sich an StudentInnen, die bereits Grundkenntnisse bezüglich SGB II und SGB XII (sog. Hartz IV-Reform) haben. Diese fortgeschrittenen StudentInnen können in der Arbeits-gemeinschaft von Bundesagentur für Arbeit und des Amtes für soziale Sicherung der Stadt Düsseldorf (ARGE) während der Beratungen hospitieren. Dazu findet ein begleitendes Seminar statt, in dem sowohl Fragen der Grundsicherung für erwerbsfähige Arbeitslose als auch des Sozialhilfe- u. Sozialverwal-tungsrechts, schließlich auch Fragen der Rechtsberatungskonzepte bzw. -praxis behandelt werden.

**Voraussetzungen:** Vorkenntnisse zum Bereich SGB II u. SGB XII

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, Hospitationsberichte

**Prüfungsleistungen:** Referate, Hospitationsberichte

**Sonstige Informationen:** Obligatorisch sind vier Hospitationen in der Arbeitsgemeinschaft bzw. im Amt für soziale Sicherung sowie eine Hospitation im Arbeitslosenzentrum- einschl. der Abfassung ent-sprechender Berichte über die teilnehmende Beobachtung - im gesamten Semester. (Bitte Anmeldungen in mein Fach!)

**Basisliteratur:** Sozialhilfe-SGB XII-, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB XII), 8. Aufl., Baden-Baden 2008 (Nomos); Münder (Hrsg.), Sozialgesetzbuch II. Grundsicherung für Arbeitssuchende (LPK-SGB II), 2. Aufl., Baden-Baden 2006 (Nomos); Krahrmer (Hrsg.), Sozialgesetzbuch Allgemeiner Teil, Lehr- und Praxiskommentar (LPK-SGB I), 2. Aufl., Baden-Baden 2008 (Nomos).

### **Jugendstrafrecht**

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS)

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

25.03., 05., 06., 07.07 09:15 - 17:30

21.04., 05.05., 09.06., 23.06. 17:00 - 20:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

### **Menschenrechte**

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS) und Sozialphilosophie (Diplom HS)

Do. 14:00 - 17:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Das Seminar ist gleichzeitig ein Angebot aus dem Bereich Sozialphilosophie, so dass auch ein entsprechender Schein erworben werden kann.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 40 TeilnehmerInnen beschränkt. (Die erforderliche intensive Diskussion zu dem Thema Menschenrechte lässt sich nicht in einem größeren Teilnehmerkreis durchführen.). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Menschenrechte sind Bestandteil von Verfassungen, internationalen Erklärungen und Verträgen, aber auch Instrument und Gegenstand der politischen Auseinandersetzung im Inneren unseres Staates wie in den zwischenstaatlichen Beziehungen. Sie sind nicht zuletzt auch Orientierungspunkte der Sozialen Arbeit, zumal mit Hinblick auf Globalisierung und Migration. Das Seminar beschäftigt sich mit wichtigen Dokumenten der Verbürgung von Menschenrechten, mit der Geschichte der Menschenrechte, ihrer philosophischen Begründung und aktuellen Beispielen des Kampfes um sie.

Von besonderer Bedeutung ist dabei das Verhältnis zwischen bürgerlichen Freiheitsrechten, politischen Mitwirkungs- und sozialen Teilhaberechten einerseits und dem staatlichen Anliegen von Sicherheit und Ordnung andererseits.

**Arbeitsformen:** Lehr-Lerngespräch, Lektüre, Präsentationen, Diskussion

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder Referat

**Basisliteratur:** wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

### **Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzrecht**

Kruse

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

In vielen Bereichen der Sozialarbeit kommen SozialpädagogInnen, SozialarbeiterInnen mit dem Phänomen der Überschuldung in Kontakt. Dieses Seminar will den StudentInnen ein erstes "Handwerkzeug" vermitteln und zur Verfügung stellen, um auch außerhalb der spezialisierten Schuldnerberatung den Klienten im eigenen Arbeitsfeld erste Hilfestellungen und Beratung zum Problem der Überschuldung anbieten zu können.

**Inhalt:** Themenschwerpunkte:

- Ursachen von Ver- / Überschuldung
- Sicherung der Lebensgrundlage und Krisenintervention, die Ansprüche aus dem SGB II, SGB XII und anderen Sozialgesetzen sowie der Schutz vor Pfändungen
- Verhandlungen mit den Gläubigern zum Zwecke der Schuldenreduzierung
- Das neue Insolvenzrecht "Der Verbraucherkonkurs", der außergerichtliche Einigungsversuch, das Schuldenbereinigungsverfahren, das Insolvenzverfahren, die Wohlverhaltensperiode
- Verhindern weiterer, neuer Verschuldung

**Arbeitsformen:** Lehrvortrag, angeleitete Gruppenarbeit, Semindiskussion, Präsentation

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit und Präsentation

**Basisliteratur:** Angaben erfolgen bei Seminarbeginn

### **Soziale Dienste und Strafrecht**

Prof. Dr. Jörg Arndt

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS)

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Di. 14:15 - 18:45, Raum 06.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 13.04.

**Inhalt:** In diesem Seminar werden die strafrechtlichen und kriminologischen Grundlagen der Tätigkeitsfelder von Sozialarbeitern und Sozialpädagoginnen in öffentlichen Dienstverhältnissen behandelt. Insbesondere seit der Neuorganisation des ambulanten Sozialen Dienstes der Justiz in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2008 haben sich für die Bereiche der Bewährungshilfe, der Führungsaufsicht und der Gerichtshilfe neue Rahmenbedingungen ergeben. Ferner sind mit dem neuen Jugendstrafvollzugsgesetz die Aufgabenfelder der Sozialen Arbeit verändert worden. Das Seminar umfasst ferner die Bereiche des Strafvollzuges (Erwachsene) und der Untersuchungshaft sowie den Jugendarrest als stationäre Haftformen und die Unterbringungen im Maßregelvollzug (forensische Psychiatrie, Entziehungsanstalt und Sicherungsverwahrung). Ergänzend werden die Möglichkeiten der §§ 35 ff BtMG, der Zeugen- und Opferberatung beim Landgericht und der Haftentlassenenhilfe erörtert.

**Arbeitsformen:** Vorlesungsanteile, Referate, Präsentationen, Einrichtungsbesuche

**Prüfungsleistungen:** Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen

**Basisliteratur:** Bundes- und Landesrechtliche Textsammlungen zum Strafrecht, Strafverfahrensrecht, Strafvollzugsrecht, Unterbringungsrecht

### **Urteilkolloquium**

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.1)

Fachgebiet: Rechtswissenschaft (Diplom HS)

Mo. 11:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 29.03.

**Inhalt:** Auf der Grundlage von gerichtlichen Entscheidungen, die einen besonderen Bezug zur Sozialen Arbeit aufweisen, sollen spezifische Rechtsfragen analysiert und diskutiert werden. Dabei stehen sowohl ältere wegweisende, aber auch von der herrschenden Meinung abweichende Urteile als auch aktuelle Entscheidungen der Instanzgerichte und der höchsten deutschen Gerichte und des Europäischen Menschenrechtsgerichtshof zur Auswahl. Das Seminar wendet sich ausschließlich an Studierende, die bereits über rechtliche Vorkenntnisse verfügen und an – auch komplizierten – juristischen Argumentationen Interesse haben.

**Arbeitsformen:** Präsentationen, Referate, Lehr-Lern-Gespräch, Lektüre

**Prüfungsleistungen:** Referat oder Hausarbeit

**Basisliteratur:** Die jeweiligen gerichtlichen Entscheidungen bilden die Literaturgrundlage. Weitergehende Literatur wird im Laufe des Seminars bekanntgegeben.

## **Pflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom)**

### **Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktpolitik in den Zeiten von „Hartz“ - „Fördern und Fordern“ als Paradigmawechsel der deutschen Sozialstaatlichkeit**

Prof. Dr. Thomas Münch

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

**Inhalt:** Vier bis fünf Millionen Arbeitslose werden für den Herbst 2009 prognostiziert; der bundesdeutsche Sozialstaat steht vor einer harten Bewährungsprobe – die neuen Instrumente der „Reformen am Arbeitsmarkt“ („Hartz-Gesetze“) müssen ihre erste wirkliche Bewährungsprobe bestehen.

Auf diesem Hintergrund soll im Seminar eine Bestandsaufnahme der Arbeitslosigkeit und der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland seit den 70er Jahren bis heute durchgeführt werden. Eine Bilanz der sog. „Hartz-Gesetze“ und ihrer Effekte wird im zweiten Schritt zu leisten sein, um daran anschließend die Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld zwischen Zwang und „Überleben in der Arbeitslosigkeit“ zu entwickeln.

Das Seminar hat in diesem Kontext das Ziel, das notwendige analytische Instrumentarium der Profession zu entwickeln, das Entwickeln von Handlungsmöglichkeiten als Aufgabe zu verstehen und ein sozial-ethisch und sozialpolitisch begründetes Selbstverständnis der Sozialen Arbeit im Feld der Arbeitsmarktpolitik zu entwickeln.

**Arbeitsformen:** seminaristische Vorlesung, Exkursionen, Gastvorträge, Lektüre und Diskussion ausgewählter Texte

**Prüfungsleistungen:** Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten und Referate sind nach Absprache mit dem Dozenten möglich.

**Basisliteratur:** Arendt, Hannah. 1981: Vita activa oder Vom tätigen Leben. München.

Castel, Robert. 2000: Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit. Konstanz.

Engler, Wolfgang. 2005: Bürger, ohne Arbeit. Für eine radikale Neugestaltung der Gesellschaft. Berlin.

IAB. 2009a: Handbuch Arbeitsmarkt 2009. IAB Bibliothek Bd. 314. Nürnberg.

IAB. 2009b: Aktivierung, Erwerbstätigkeit und Teilhabe. Vier Jahre Grundsicherung für Arbeitssuchende. IAB

### **Dorfanalyse**

Ulrich Deinet

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Vorbereitungsblock: 16.-17. April (mit Übernachtung);

Dorfwoche: 16.-22. Mai (Ort wird noch bekanntgegeben!);

Nachbereiterungsblock: 3.-4. Juli (mit Übernachtung), Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kooperationsveranstaltung zwischen der Fachhochschule Düsseldorf und der Kath. Landjugendakademie in Rhöndorf und dem Pro Provincia Institut

Durchführung eines Projektes einer Sozialraumanalyse in einem Dorf als Blockveranstaltung im Sommersemester 2010

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktisch und organisatorisch keine größere Zahl möglich!). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Die Dorfanalyse vermittelt komprimiert Methoden der Sozialraumanalyse, Projektarbeit und Präsentation als ein außergewöhnliches Projekt in der Praxis.

Aufwand: zweitägige Vor- und Nachbereitungen sowie die einwöchige Durchführung der Dorfanalyse am Ort (mit Übernachtung); eine verbindliche Teilnahme an allen Terminen ist unbedingte Voraussetzung!



Zertifizierung: Für die Teilnahme an dem gesamten Projekt erhalten alle Teilnehmer/innen ein Zertifikat der Landjugendakademie mit einer exakten Beschreibung der erbrachten Leistungen und erworbenen Fähigkeiten.

Kosten: Unkostenbeitrag: 80,00 EUR (für Unterkunft und Verpflegung während der beiden Vor- und Nachbereitungsworkshops sowie der einwöchigen Dorfanalyse).

**Voraussetzungen:** Teilnahme an allen Teilen des Projekts.

**Arbeitsformen:** Exkursionen, Referate, Methoden der Sozialraumanalyse: Befragungen, Interviews, usw.

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit: Arbeitsgruppen zu einzelnen Themen der Dorfanalyse, die zu einem Gesamtbericht zusammengefaßt werden. Intensive Unterstützung durch das Team!

**Sonstige Informationen:** Infoveranstaltung am 16.03. ; 18 Uhr im VV-Raum

**Basisliteratur:** Deinet, Ulrich: (Hrsg.) Methodenbuch Sozialraum, VS-Verlag, Wiesbaden 2009

### **Evaluation der ARGE Düsseldorf**

Thomas Wagner

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Do. 13:30 - 16:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 1.4..

Das Seminar wird nicht als wöchentlich stattfindender Termin stattfinden, sondern sich in unterschiedliche Termine gliedern, die von der Durchführung der Befragung abhängig sind.

Der genaue Zeitplan wird in der ersten Sitzung festgelegt.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrbeauftragte). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** 55000 Menschen in Düsseldorf sind finanziell abhängig von den Leistungen der ARGE. Die Arbeit der ARGE ist in den letzten Jahren immer kritisiert worden, gerade der willkürliche Umgang mit Kürzungen der Leistungen wird von LeistungsbezieherInnen immer wieder massiv bemängelt.

Die Arbeit der ARGE Düsseldorf, einer Einrichtung, die für die Vergabe öffentlicher Leistungen an BezieherInnen von ALG II zuständig ist, soll mittels einer Befragung der LeistungsbezieherInnen untersucht und bewertet werden. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Praxis der sogenannten Sanktionen, d.h. Leistungskürzungen gegenüber den Kunden der ARGE.

Inhaltliche Vorbereitung auf das Thema, fachlich relevante Inputvorträge und Diskussionen über Untersuchung und Auswertung sind Bestandteil des ersten Seminarteils, die Durchführung der Befragung und die Auswertung werden bei diesem Treffen abgestimmt. Eine abschließende Dokumentation beendet als gemeinsam erbrachte Leistung das Seminar.

**Voraussetzungen:** aktive und regelmäßige Teilnahme an allen Seminarteilen.

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Vortrag, Diskussionsrunden, Beteiligung an einer Befragung und deren Auswertung,

**Prüfungsleistungen:** Regelmäßige Teilnahme an den inhaltlich vorbereitenden Seminarsitzungen und Beteiligung an der Befragung sowie der Auswertung und Präsentation der Ergebnisse

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

### **Finanzierungsstrategien Sozialer Arbeit**

Wlfrid Theißen

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Do. 13:00 - 16:00, Raum 3.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Für fast alle Organisationen gehört es schon seit langem zur Routine, für Projekte Eigenmittel zu beschaffen. Ob für zusätzliche oder neue Ideen oder um langfristig den Trägeranteil an den Betriebskosten zu sichern, die Notwendigkeit, Mittel zu beschaffen, besteht fast immer.

Im notwendigen Finanzierungsmix versteht sich Fundraising als Methode/Strategie, systematisch und methodisch auf die Suche nach UnterstützerInnen zu gehen. Ziel muss hierbei der Wechsel vom zufälligen zum planbaren sein.

Es geht also darum, auch für jede Organisation und wenn sie noch so klein ist ein passendes, nachhaltiges und in der Regel regionales Konzept für das Fundraising zu entwickeln. Spenden sollen regelmäßig eingeworben werden. Es gilt die verschiedenen Instrumente gezielt einzusetzen. Wie plane ich eine Fundraising - Kampagne, wie organisieren wir die Kommunikation mit unseren Unterstützern.

Zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren bei der Entwicklung eines Fundraisingkonzeptes zählen Grundkenntnisse und ein Grundverständnis für das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Hauptseminar mit besonderer didaktischer Anforderung). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** I. Grundlegendes:

Was ist Fundraising?

Wie funktioniert Fundraising?

Fundraising und Marketing

Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit

Die verschiedenen Methoden und Finanzquellen beim Fundraising

Wie sehen die ersten Schritte aus?

Wie ermittelt man einen ersten Status in Bezug auf die Eigenmittelbeschaffung?

Wie ermittelt man die notwendigen Ressourcen?

Welche organisatorischen und personellen Voraussetzungen müssen geschaffen werden?

Projektentwicklung

Finanzierungsplan

II. Instrumente des Fundraising

Mailing

Stiftungsanträge

Alumni-Organisation

Events

Haus- und Straßensammlung

Tombola und Lotterien

Großspenden

Sponsoring

Kooperation mit Unternehmen

Online-Fundraising

Strategieentwicklung für die Kommunikation mit Spendern

Entwicklung von Dialogorientierten Strategien

Planung und Entwicklung von geeigneten Instrumenten

Aufbau von Spender-Dateien mit Hilfe von EDV

**Arbeitsformen:** Praktische Arbeit in Kooperation mit einer Organisation der Sozialwirtschaft. Die praktischen Arbeiten werden durch Referate und Präsentationen unterstützt und begleitet.

Impulse, Übungen, Referate, Fallbeispiele, Diskussionen, Gruppenarbeit, Exkursionen und Interviews

**Prüfungsleistungen:** Prüfungsleistungen wie Hausarbeiten und Referate sind nach Absprache mit dem Dozenten möglich.

**Sonstige Informationen:** Zusätzliche Termine werden zu Vorlesungsbeginn individuell abgesprochen !

**Basisliteratur:** Wird in der ersten Veranstaltung bekannt gegeben.

### **Lehrforschungsprojekt 'Gerresheimer Tafel'**

Prof. Dr. Thomas Münch

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Di. 12:45 - 14:15, Raum 5.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

Aufbau- bzw. Hauptseminar über 2 Semester mit je 2 SWS

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Das Praxisfeld vor Ort begrenzt durch seine strukturellen Rahmenbedingungen die Zahl der teilnehmenden Studierenden.). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** In Kooperation mit der Ev. Kirchengemeinde Gerresheim soll im Rahmen dieses Lehrforschungsprojektes über 2 Semester der Aufbau einer "Tafel" (kostenlose Lebensmittelverteilung) mit begleitenden Angeboten (Beratung, Mittagstisch, Begleitung zu Ämtern usw.) aufgebaut werden. Die Studierenden haben in diesem Lehrforschungsprojekt die Möglichkeit, die strukturellen und individuellen Auswirkungen der Armut zu erfahren, theoretisch auf dem Hintergrund entsprechender Theorieansätze zu verstehen und zu erklären, sowie entsprechende Handlungsansätze zur Problemlösung theoretisch begründet zu entwickeln und anzuwenden.

**Voraussetzungen:** Dieses Lehrforschungsseminar mit 2 SWS erstreckt sich über 2 Semester (Wintersemester 2009 und Sommersemester 2010). Um die notwendige Creditpoints für das Aufbaumodul A 4.2 zu erhalten, ist die Teilnahme über 2 Semester Voraussetzung. Das Seminar findet in der FHD und vor Ort in Düsseldorf - Gerresheim statt.

**Prüfungsleistungen:** Bearbeitung spezifischer Problem- und Fragestellungen aus dem Projekt, Entwicklung von entsprechenden Lösungen und Handlungsansätzen, Präsentation und Umsetzung im Lehrforschungsverbund.

**Basisliteratur:** Bourdieu, Pierre. 1997: Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft. Konstanz.

Castel, Robert. 2002: Die Metamorphosen der sozialen Frage. Eine Chronik der Lohnarbeit. Konstanz.

Girtler, Roland. 2001: Methoden der Feldforschung. Wien.

Schultheis, Franz / Kristina Schulz (Hg.). 2005: Gesellschaft mit begrenzter Haftung. Zumutungen und Leiden im deutschen Alltag. Konstanz.

Selke, Stefan. 2009: Fast ganz unten. Wie man in Deutschland durch die Hilfe von Lebensmitteltafeln satt wird. Münster.

## Lernende Organisationen

Marita Wenzel

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.81, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Meine Erwartungen an Sie: Interesse, Mitgestaltung, Mut zur Verantwortung, Humor, Kreativität, Lust auf Visionen, Lernende/r und Lehrende/r zu gleich,?

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Durch die Methoden- und Projektarbeit ist eine größere Gruppe nicht arbeitsfähig). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Organisationen im sozialen Bereich müssen sich heute den unterschiedlichsten Anforderungen stellen.

Dies könnten z.B. sein:

- Optimaler Einsatz der Ressourcen,
- Vereinbarkeit von Kostensenkung und Qualitätsverbesserung
- Qualitätssicherung und Realisierung von Wachstumszielen

Im Alltag von Einrichtungen sind dies die zentralen Problemlagen. Diese können als Herausforderung oder als Krise bezeichnet werden. Um handlungsfähig in diesem komplexen Zusammenspiel von Auftraggebern, KundInnen, Märkten, die sich verändern, Politik und Gesellschaft zu bleiben, ist es notwendig die Entwicklung nicht selektiv sondern ganzheitlich zu betrachten.

Blickwinkel wird sein:

- Nicht die Frage, 'Wann ändern sich endlich die Märkte'? sondern 'Wie können wir die Märkte anders bearbeiten'?
- Auch nicht, 'Wie können wir die Einrichtung verändern'? sondern 'Wie können wir in dieser Einrichtung in unserem Bereich erfolgreich agieren'?
- Auch so nicht, 'Wie können wir die MitarbeiterInnen verändern'? sondern 'Welche anderen Rahmen und Strukturen können wir setzen, damit sich die MitarbeiterInnen anders verhalten'?

**Arbeitsformen:** Methoden der Supervision und Coaching, Projektarbeit, Gruppenarbeit, Spaß

**Prüfungsleistungen:** Seminardokumentation und Präsentation

**Basisliteratur:** Wird zu Beginn des Seminars bekannt gegeben

### **Neue Freiwilligenarbeit**

Ulla Eberhard

Prüfungen: Modul A4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (Prüfung A 4.2)

Fachgebiet: Verwaltung und Organisation (Diplom HS)

Erstes Treffen: 23.4.2010 von 15.00 bis 18.15 Uhr.

Zweites Treffen: 28.5.2010 von 15.00 bis 18.15 Uhr.

Block: 28.6. bis 2.7.2010 jeweils 9.15 - 16.45 Uhr., Raum 3.26, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Durch die Methoden- und Projektarbeit ist eine größere Gruppe nicht arbeitsfähig). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Die Bereitschaft zu gemeinnützigem Engagement nimmt zu. Das belegen zahlreiche empirische Studien, aber auch ein offener Blick in die Praxis. Allerdings haben sich die Erwartungen freiwillig Engagierter an die Mitarbeit in Organisationen erheblich verändert: nicht mehr nur stilles Mittun, Helfen oder gar Pflichtbewusstsein motiviert. Eigene Gestaltungsmöglichkeiten und Einfluss, professionelle Unterstützung, Begleitung und Qualifizierung der eigenen Tätigkeit sind zentrale Stichworte. Die Erkenntnis in den Organisationen wächst, dass die Gewinnung und Begleitung solcher MitarbeiterInnen nicht nebenbei gelingt. Sie ist eine strategische Herausforderung. Es ist Zeit für ein qualifiziertes Freiwilligenmanagement!

Im Seminar werden die wichtigsten Bausteine eines modernen Freiwilligenmanagements vorgestellt und diskutiert. Das Seminar dient der Annäherung an ein sozialarbeiterisches Selbstverständnis, das die Potenziale von freiwilligem Engagement zu nutzen versteht.

**Arbeitsformen:** Impulse, Übungen, Referate, Fallbeispiele, Exkursionen und Interviews

**Prüfungsleistungen:** Referate sind nach Absprache mit der Dozentin möglich.

**Basisliteratur:** Bericht der Enquete-Kommission "Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements", Schriftenreihe Band 4, Opladen 2002

Ehrensache - Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Juni 2005

Thomas Olk, Ansgar Klein, Birger Hartnuß (Hrsg.), Engagementpolitik, Die Entwicklung der Zivilgesellschaft als politische Aufgabe, Wiesbaden 2010

## **2.2.5. Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien**

### **Angebote für beide Wahlpflichtbereich (Bachelor) / Fachgebiet Medienpädagogik (Diplom)**

#### **Gestaltungsräume im Internet**

dipl.-soz. päd. thomas molck

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Neue Medien / Massenkommunikationspädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Neue Medien / Massenkommunikationspädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

15. bis 19. März 2010 (10 bis 18 Uhr) und weitere Termine im Semester, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Das Internet ist nicht nur ein Informationsmedium sondern auch ein Gestaltungsraum, in dem sehr unterschiedliche Medien präsentiert werden können. Mögliche Gestaltungsräume sind dabei - Webseiten

- Fotopräsentationen
- Podcasts
- Videostreaming
- Virtuelle Welten

Diese Räume bauen immer auf medialer Gestaltung, die auch außerhalb des Internets stattfindet, auf. In diesem Sinne werden Texte, Bilder, Audio- und Videoclips in Webangebote oder auch in Virtuelle Welten (z.B. Second Life) integriert. Die Techniken dieser Integration ins Web und in virtuelle Welten werden in diesem Seminar in der Blockwoche vermittelt.

Im Semester gestalten die TeilnehmerInnen dann selbst gewählte Gestaltungsräume im Internet. Deren Präsentation findet dann bei einem Seminartreffen im Sommer und auf dem Sombafest 2010 statt.

**Voraussetzungen:** Gegenstand des Seminars ist die Integration in Webangebote oder auch in Virtuelle Welten. Die Kenntnisse zur Gestaltung der zugrundeliegenden Texte, Bilder, Audio- oder Videoclips werden vorausgesetzt.

**Arbeitsformen:** Einführungen in HTML/CSS, Bearbeitung von Bilder, Audio- und Videodateien für das Internet und Gestaltungsmöglichkeiten in Second Life in der Blockwoche. Selbstständige Gestaltung im Internet in Gruppen- oder Einzelarbeit im Semester und Präsentation.

**Prüfungsleistungen:** Gestaltung im Internet, Präsentation und Online-Dokumentation des Konzepts

**Sonstige Informationen:** Anstelle eines Wikis, wie in früheren Seminaren, nutze ich in diesem Seminar wieder das Lernportal Moodle (wie bereits im WS 2009/10). Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal unter:

<http://studienprojekte.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle>

Anschließend bitte einschreiben in den Kurs "Gestaltungsräume im Internet" mit folgendem Code:

123gestaltung (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

### **Freie Software/Open Source und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit**

Dipl.-Soz. Päd. Richard Janz (Medienpädagogik/Neue Medien)

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Neue Medien / Massenkommunikationspädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Neue Medien / Massenkommunikationspädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.61/2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.04.

**Inhalt:** Unsere Lebenswelten werden zunehmend "digitaler", aber der Zugang zur digitalen Welt ist oft weder "frei" noch gratis. Auch die medienpädagogische Arbeit ist davon betroffen. "Free and Open Source Software" steht dieser Politik entgegen, und vertritt den Standpunkt, dass proprietäre Software ein ethisches und soziales Problem darstellt.

In diesem Seminar sollen u.a. die Grundsätze von freier Software (Free Software) und quelloffener Software (Open Source) sowie die Hintergründe und die derzeitige praktische Umsetzung des Urheberrechts und des Copyrights untersucht und herausgearbeitet werden. Dabei werden wir uns mit den "Philosophien und Ideen" sowohl theoretisch als auch praktisch auseinandersetzen.

#### **Voraussetzungen:**

Die Bereitschaft, sich mit - teilweise absolut unbekannter - Software konkret, eigeninitiativ und selbständig zu beschäftigen und daran erworbenes Wissen und Kenntnisse im Seminar handlungsorientiert weiter zu vermitteln.

Die Bereitschaft sich unter Umständen mit englischsprachiger Literatur und/oder Filmen sowie Softwarebeschreibungen auseinanderzusetzen.

Die Bereitschaft, (mindestens) eine halbe Seminarsitzung unter aktivierenden Methoden des Plenums verantwortlich zu gestalten.

Die Bereitschaft, selbständig und eigeninitiativ mit dem E-Learning-Portal Moodle in diesem Seminar zu arbeiten.

Die Bereitschaft, in (Klein-)Gruppen zu arbeiten.

Aufgrund der Nicht-Teilnehmerbegrenzung kann es sein, dass das Seminar zu groß für den Computerraum wird. Dies hätte zur Folge, dass die TN bereit sein müssen, mit eigenen Laptops in "normalen" Seminarräumen zu arbeiten, was ergo bedeutet, u.U. auch Software auf den eigenen Rechner zu installieren.

Weitere Voraussetzung ist ein schon zu Beginn des Seminars vorhandener FH-WLAN-Zugang der TN. (Falls Sie in dieses Seminar wollen und Sie haben noch keinen, beantragen Sie diesen bitte beim IT- und Medienservice "jetzt").

**Arbeitsformen:** Vorlesungseinheiten, Erkundungen und Arbeiten am Computer, Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Übungen, Internetrecherchen --> Eigeninitiative und Selbständigkeit werden vorausgesetzt; teils werden inhaltliche Entscheidungen erst im Laufe des Seminars gemeinsam geplant und entschieden --> Ihre aktive Mitarbeit ist dafür erforderlich!

### **Prüfungsleistungen:**

Präsentation eines themenbezogenen Inhalts in Form der Gestaltung einer halben Seminarsitzung (90 Minuten --> das kann ein theoretisches Thema sein oder auch die handlungsorientierte Präsentation einer bestimmten Software).

Mündliche Prüfungen sind in diesem Seminar ebenfalls möglich.

**Sonstige Informationen:** Anstelle eines Wikis wie in meinen bisherigen Seminaren nutze ich in diesem Seminar das Lernportal Moodle.

Bei Teilnahme am Seminar bitte ich schon im Vorfeld um Anmeldung im FB 6 Moodle Portal unter:

<http://studienprojekte.soz-kult.fh-duesseldorf.de/moodle>

Anschließend bitte ich um Einschreibung in den Kurs "FOSS" mit folgendem Code: ax23foss (Dies ersetzt nicht den Eintrag in das Prüfungsverzeichnis!)

**Basisliteratur:** Grassmuck, V. (2004): Freie Software. Zwischen Privat- und Gemeineigentum. 2. aktualisierte Auflage. Bonn, BpB.

Lessig, Lawrence (2006): Freie Kultur. Wesen und Zukunft der Kreativität. München, Open Source Press.

Hofmann, Jeanette (Hrsg.) (2006): Wissen und Eigentum. Geschichte, Recht und Ökonomie stoffloser Güter. Bonn, BpB.

Djordjevic, Valie u.a. (Hrsg.) (2008): Urheberrecht im Alltag. Kopieren, bearbeiten, selber machen. 2. Auflage. Bonn, BpB.

### **Grafik-Design**

Carsten Johannsbauer

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Plätze im Computerraum). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** - Einführung in Grafik-Design,

- Grafische Gestaltungstheorie,

- Gestaltung von Flyern, Poster, CD-Cover,

- Entwurf und Konzeption,

- Printgrafik,

- Erlernen der Computerbildbearbeitungssoftware „Photoshop 7.0“

**Voraussetzungen:** Computerkenntnisse (nicht der Bildbearbeitungssoftware)

**Arbeitsformen:** Workshops zu Typographie, Letterhead, Logo, Gestaltungsaufbau...

**Prüfungsleistungen:** Ausstellung der selbsterstellten grafischen Arbeit.

**Basisliteratur:** "Wege zur richtigen Schrift"

**Der andere Blick – Alltägliches genau genommen / Ein Handy-Filmprojekt**

Patrick Borchers

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

28.06. - 01.07.2010 / 10.07.2010, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Ausgehend vom Film, verstanden als eine schnelle Abfolge verschiedener Bildsequenzen, soll durch das genaue und geduldige Beobachten einer ausgewählten Umgebung, sowie durch das Fokussieren eines bestimmten Gegenstandes/Geschehnisses mit der Handy-Kamera der Schnelllebigkeit der Bilder bewusst eine alternative Möglichkeit des Sehens gegenübergestellt werden. Der Blick auf die kleinen, oft eher unauffälligen, aber evtl. besonderen und poetischen Dinge des Alltags soll das Sehen sensibilisieren und die Wahrnehmung der Umwelt intensivieren. Inhalt des Handy-Filmprojekts ist zum einen das Erlernen von technischen Grundfertigkeiten des Videoschnitts anhand selbst gedrehter Videos, zum anderen die Aktivierung eines anderen Blickes auf das Geschehen im alltäglichen Leben und die sich daraus ergebenden Reflektions- und Abstraktionsmöglichkeiten.

**Termine:**

Mo. 28.06.10, 10:00-18:00 Uhr

Einführung in die Thematik – erste filmische Experimente – Auswertung

Di. 29.06.10, 9:00-18:00 Uhr

Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten I: Einführung in den Videoschnitt – Übungen - Auswertung – Beginn der praktischen Arbeit

Mi. 30.06.10, 9:00-18:00 Uhr

Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten II: Filmen – Videoschnitt – Reflexion

Do. 01.07.10, 9:00-18:00 Uhr

Künstlerisch-gestalterisches Arbeiten III: Status Quo – Filmen – Videoschnitt – Ausblick

Sa. 10.07.10, 10:00-17:00 Uhr

Auswertung: Präsentation – Reflexion – Abschluss

**Voraussetzungen:** Vorkenntnisse im Bereich Film und im Videoschnitt sind nicht notwendig.

Bitte ein Handy mit integrierter/funktionsfähiger Filmkamera inkl. einem Speicherchip von min. 512 mb Speicherkapazität, sowie nach Möglichkeit dazugehörige Usb-Kabel, Kartenlesegeräte u.ä. mitbringen.

**Arbeitsformen:** Lehr-Lerngespräch, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Künstlerisch-gestalterische Arbeitsformen

**Prüfungsleistungen:** Künstlerische Arbeit: Konzeption, Präsentation und Dokumentation eigener künstlerischer

Arbeiten (Einzel- oder ggf. auch Gruppenarbeit)

Teilnahme an Übungen und Experimenten, Übernahme von Recherchen, Impulsreferaten, Vorbereitungen für die Abschlusspräsentation

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

**Kreatives Gestalten, eine Kommunikationsform**

Anne Mommertz

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Vorbesprechung 04.03.2010, 13.00 Uhr - 17.00 Uhr

15.03.10-19.03.2010, 9.15 Uhr - 17.30 Uhr

3 Nachtreffen nach Vereinbarung, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Bereitschaft im urbanen Raum (Düsseldorf) zu arbeiten

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Stadtteilbezogene Arbeit). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Angst, Ärger, Sehnsucht, Verzweiflung, oder auch Glück, Begeisterung, Neugier ... Bewusste und unbewusste innere Energien können einen kreativen Prozess in Gang setzen. Dies gilt für einzelne Menschen genau so wie für soziale Gruppen. Es entstehen sinnlich erlebbare Zeichen und Strukturen, die aus dem bloßen „Funktionieren“ des Menschen herausragen, es entsteht Kultur.

Anhand von vorgegebenen Beispielen und eigenen Beispielen der Studenten werden die vielfältigen Formen der Umsetzung von Energien in Kunst- und Kulturgeschichte diskutiert und reflektiert. Wie funktioniert eine Kommunikation über „sprachlose“ Medien? Es wird ein laufendes Kulturprojekt von Menschen im nachberuflichen Leben in Düsseldorf besucht.

Die Umsetzung von Energie / Emotion in kreative Prozesse der bildenden Kunst wird praktisch erprobt. Im Laufe des Seminars wird eine jeweils individuelle Formensprache für eine künstlerische Arbeit entwickelt und zu einem Ergebnis geführt. Hierbei steht der Prozess im Vordergrund. Welche Schwierigkeiten treten auf? Wie entwickelt sich die Energie zu einer Idee und schließlich zu einem Werk? Der kreative Prozess und das entstandene Werk werden schriftlich reflektiert. Einzel- und Gruppenarbeit sind möglich. Die Potentiale künstlerischer Gestaltung in der sozialen Arbeit werden anhand der gemachten Erfahrungen diskutiert.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Lehr-Lerngespräch, stadtteilbezogenes Experimentieren, künstlerisches Arbeiten

**Prüfungsleistungen:** - künstlerisches Projekt, das dokumentiert und präsentiert wird  
- Impuls-Referat

## Wege II

Prof. Maria Schleiner

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Kunstpädagogik (Diplom HS)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Inhalt:** Wege suchen, Wege dokumentieren, Wege zeigen

Den öffentlichen Raum durchschreiten wir oft nur auf den uns bekannten Wegen, um möglichst schnell unser Ziel zu erreichen. Wie sehen die Wege aus? Andere Wege in Betracht ziehen? Ausgetretene Pfade gehen? Spurensicherungskonzepte der Bildenden Kunst, ausgehend von den 1970er Jahren, werden ebenso diskutiert wie Ansätze der Performance-Kunst und der Land Art, um auf dieser Grundlagen eigene ästhetische Konzepte im Umgang mit dem Thema entwickeln zu können. Flache Bodenskulpturen wie ein Feld aus spezifischen Materialien könnten ebenso entstehen wie selbst durchgeführte Performances oder Dokumentationen in unterschiedlichsten Medien. Die Ideenfindung und eigene Gestaltungsvorstellungen für "Wege" werden kunsttheoretisch und durch künstlerische Experimente erprobt und schließlich umgesetzt. Die Chancen und Schwierigkeiten künstlerisch-gestalterischer Experimente werden diskutiert und ihrer "Nützlichkeit" für die Soziale Arbeit erörtert.

Gerade in einer heute zunehmend sich virtuell gestaltenden Lebenswelt scheint es eine wichtige Aufgabe von Bildender Kunst und Kunstpädagogik gerade im Rahmen der Sozialen Arbeit zu sein, die Sehnsucht nach leiblich-sinnlich wahrnehmbaren Phänomenen zu wecken und durch die direkte Konfrontation mit dem Material eine Reibung zu inszenieren. Die Werke der Bildenden Kunst können zu einer kritischen Auseinandersetzung "mit sich und der Welt" führen und zu einer Positionierung beitragen. Das Potential solcher Arbeiten soll im Seminar auch in eigenen künstlerisch-gestalterischen Projekten, insbesondere im Außenraum, erforscht werden.

Nach einer Recherche- und Experimentierphase wird ein Teil der Studierenden aufgefordert sein eigene künstlerisch-gestalterische Ansätze zu entwickeln und andere werden aufgefordert kunstpädagogische Versuche zu erproben.

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Lehr-Lern-Gespräch, Analyse von Kunstwerken, Referat, künstlerisch-gestalterische Tätigkeit, künstlerisches Experimentieren (auch im Außenraum, urbaner und naturnaher Raum)



**Prüfungsleistungen:** -Künstlerische oder kunstpädagogische Arbeit:Konzeption, Präsentation und Dokumentation eigener künstlerischer bzw. kunstpädagogischer Arbeiten  
- Mitarbeit an Experimenten in den Seminarsitzungen  
-Referat

**Sonstige Informationen:** Die Bereitschaft zu eigener künstlerisch-gestalterischer bzw. kunstpädagogischer Arbeit wird gefordert, sowohl in den Seminarsitzungen als auch in eigenständiger Durchführung.

**Basisliteratur:** Anne Hoormann (2004): Land Art  
Jäger/Kuckhermann(2004): Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit, Juventa  
Wagner, Elisabeth (2001): Das Material in der Kunst  
Brandstätter, Ursula(2008): Einführung in die Ästhetik  
Peez, Greog(2008): Handbuch Fallforschung in der Ästhetischen Bildung/Kunstpädagogik  
Qualitative Empirie, Schneider Hohengehren 2007

### **Dokumentarfilm**

Konstantin Koewius. Dipl.-Soz.Päd.  
Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)  
Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz  
(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Video/Film)  
Fachgebiet: Medienpädagogik - Video/Film (Diplom HS)  
Schwerpunkt Medienkompetenz  
Do. 10:00 - 13:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (technische Geräte). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** In dem Seminar sollen theoretische und praktische Grundkenntnisse im Produzieren von Video-projekten vermittelt werden.

Das Seminar gliedert sich in zwei Teile:

1. theoretischer Teil
  - Medienpädagogisches Handeln
  - Filmtheorie/Storytelling
  - Kamera/Bildgestaltung
  - Produktion
  - Schnitttheorie/Postproduktin (Special Effects/Schriften setzen/etc.)
2. praktischer Teil
  - Drehen von Übungsfilmen
  - Produktion eines Videofilms (ggf. mit Jugendlichen)
  - Präsentation

**Voraussetzungen:** Videotechnische Vorkenntnisse sind gut aber nicht Grundvoraussetzung  
Computerkenntnisse (nicht des Videoschnittprogramms)

**Arbeitsformen:** Lehr - Lern - Gespräche, Filmübungen, Videoschnitt, Exkursion

**Prüfungsleistungen:** Produktion eines Videofilms, Präsentation und Auswertung

**Basisliteratur:** Mamet, David (2003) Die Kunst der Filmregie, Alexander Verlag Berlin  
Katz, Steven D. (1998) Die richtige Einstellung, Shot by shot - Zur Bildsprache des Films, Zweitausendeins  
Schell, Fred (2003) Aktive Medienarbeit mit Jugendlichen - Theorie und Praxis, kopaed München  
Anfang, Günther u. A. (2006) Vom Plot zur Premiere - Gestaltung und Technik für Videogruppen, kopaed München

**Dokumentation 'Rede über die Wirklichkeit'**

Volker Schulz (Dipl.-Soz.Päd.), Medienpädagogik  
Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)  
Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz  
(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Video/Film)  
Fachgebiet: Medienpädagogik - Video/Film (Diplom HS)  
Schwerpunkt Medienkompetenz  
Di. 10:00 - 13:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte technische Ausstattung). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Das Studium der Sozialarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass es einen vielfältigen Praxisbezug bietet und zu dessen Reflektion einlädt.

Das Seminarangebot möchte diese Qualität unterstützen, indem es den Studierenden die Möglichkeit bietet, unterschiedliche Medien im Spannungsfeld inhaltlicher, aber auch ästhetisch-künstlerischer Auseinandersetzung zu erkunden. Mittels Film, Fotografie oder bildnerischer Gestaltung soll primär dokumentarisch gearbeitet werden.

Die mediale Auseinandersetzung erfolgt in vier Schritten: Konzeption, Recherche, Produktion und Präsentation. Die Präsentation kann auch in Gruppen erfolgen. Alle Phasen werden in Begleitung der Dozenten durchlaufen.

**Arbeitsformen:** Lehr-Lern-Gespräch, praktische Übungen

**Prüfungsleistungen:** Dokumentation und schriftliche Ausarbeitung

**Basisliteratur:** Skripte werden im Seminar ausgegeben, weitere Literatur im Verlauf bekannt gegeben

**Musikmanagement**

Thomas Kipp  
Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)  
Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz  
(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Musikpädagogik)  
Fachgebiet: Medienpädagogik - Musikpädagogik (Diplom HS)  
Schwerpunkt Medienkompetenz  
Mi. 14:30 - 18:00, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

Seminarreihe unter dem Titel "Wege in die Praxis statt weg in der Praxis"

**Inhalt:** Ziel ist es zunächst, einen Überblick des Musikmarktes zu erarbeiten und Rahmenbedingungen im Musikmanagement zu vermitteln. Dabei werden Wege und Handwerkszeuge aufgezeigt, um Verbindungen zu Institutionen herzustellen, die musikalisch arbeiten. Insbesondere geht es darum, künstlerisch inhaltliche Anforderungen sowie Voraussetzungen für ein erfolgreiches Management von Projekten zu erarbeiten. Hierzu zählen kommunikative Fähigkeiten sowie solche in der Führung von Teams. Auf dieser Basis kann die Lerngruppe selbst initiativ werden. Beispiele hierfür sind Konzerte, Workshops oder die Erarbeitung von Konzepten für Räume, in denen Musik stattfindet. Hierbei können Ideen zu realisierbaren Konzepten entwickelt werden.

**Voraussetzungen:** Ohne eine zuverlässige regelmäßige Teilnahme ist die geforderte professionelle Arbeitsweise nicht durchführbar.

**Arbeitsformen:** Vortrag; Diskussion; Projektentwicklung und gegebenenfalls -durchführung.

**Prüfungsleistungen:** Bewertung von schriftlichen Hausarbeiten und von mündlichen Referaten mit schriftlicher Zusammenfassung als besondere Prüfungsleistungen; gegebenenfalls zusätzliche Bewertung der Teilnahme an Projektentwicklung und -durchführung sowie entsprechender Projektberichte. Die konkreten Prüfungsleistungen werden am Beginn des Seminars festgelegt.

**Basisliteratur:** Hinweise zur Literatur erfolgen am Beginn der Veranstaltung.

**Singen und Stimme**

Martin Ackermann

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Musikpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Musikpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Di. 13:00 - 16:45, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

**Inhalt:** Physiologie der Stimme, Geschichte des Gesangs, Stimmbildung, Stimmtherapie, theoretisches und praktisches Wissen über Gesang und Stimme

**Voraussetzungen:** Freude an der Stimme, Freude am Singen, Freude an der Musik, regelmäßige Teilnahme wegen Praxisbezug erforderlich

**Prüfungsleistungen:** Referat, Hausarbeit, praktische Prüfungsleistungen

**Basisliteratur:** Information folgt in Kürze.

Literaturliste bringe ich auch zu den Seminaren mit!

**Bewegung, Training und Gesundheit (LSB3)**

Gaby Pohontsch

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik)

Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell)

05.7. bis 09.7.2010 zzgl. Vor- und Nachbereitungstermin 06.05.2010 von 9.00 - 11.00 Theaterraum, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Für Studierende des Lizenzsystems ist diese Veranstaltung als LSB3 verpflichtend!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 32 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzung im Bewegungsraum sowie Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik!). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stehen die Grundprinzipien der Trainingslehre sowie der gesundheitsfördernden Gestaltung von Bewegungspraxis. Die didaktische Konzeptentwicklung von Bewegungspraxis und Bewegungsunterricht werden anhand eigener Praxisgestaltungen erprobt und ausgewertet.

**Voraussetzungen:** Grundkenntnisse in der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch die Veranstaltung "Einführung in die Bewegungspädagogik" oder eine G 5.2 Veranstaltung mit Beteiligung der Bewegungspädagogik nachgewiesen werden.

**Arbeitsformen:** Bearbeitung eines zielgruppenspezifischen Themas in Theorie und Praxis, Dokumentation

**Prüfungsleistungen:** Bearbeitung eines trainingspezifischen Themas in Theorie und Praxis, Dokumentation

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekannt gegeben!

## Tanzen und Soziale Arbeit

N.N.

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell)

Schwerpunkt Medienkompetenz

12. - 15.7.2010 zzgl. Vorbesprechungstermin nach Bekanntgabe, Raum s. Aushang, Umfang: 4 SWS.

Zum Zeitpunkt der KOMVOR - Erstellung konnte noch keine Lehrbeauftragte für die Veranstaltung benannt werden.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Tanzen ist eine bedeutsame Lebenäußerung und Tanz eine unverzichtbare Methode in der Sozialen Arbeit. Im Seminar werden verschiedene Zugänge zum Thema Tanzen in der Sozialen Arbeit theoretisch sowie praktisch erarbeitet und erfahrbar gemacht. Die Inhaltlichen Akzente werden in Abstimmung mit den Studierenden im Seminar festgelegt.

**Voraussetzungen:** Lust sich zu Musik zu bewegen.

**Arbeitsformen:** Referate, Diskussionen, Arbeitsgruppen und praktische Anteile.

**Prüfungsleistungen:** Bearbeitung eines Themas in Theorie und Praxis!

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben!

## Soziale Arbeit mit Fußballfans

Bott

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik (Diplom HS)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Zur gesellschaftlichen Rolle und Funktion von Sport und Fussball. Der Fan (egal von was) ist der erwünschte Staatsbürger von heute. Zur Sportifizierung der Gesellschaft.

Das Bedingungsgefüge und Ursachenspektrum für auffälliges (jugendliches) Fanverhalten wird geklärt, um Interventionschancen für die betroffenen Institutionen und Organisationen auszuloten.

Welchen Einfluss haben die Vereine und SpielerInnen, Polizei und Ordnungskräfte, selbstorganisierte Fanprojekte und Streetwork, Baumaßnahmen und Sponsoren, Medien und Wissenschaft auf Bewusstsein und Verhalten von traditionellen Fußballfans, Hooligans und Ultras? In Zusammenarbeit mit den unabhängigen sozialarbeiterischen Fanprojekten in NRW sollen ihre Grenzen und Möglichkeiten aufgezeigt werden.

**Arbeitsformen:** Biographische Interviews, Publikums- und Fanbefragung, teilnehmende Beobachtung im Fußballmilieu. Gastreferenten aus der Szene sind vorgesehen.

**Prüfungsleistungen:** Protokoll, Interview, Erfahrungsbericht und Hausarbeit

**Sonstige Informationen:** NeueinsteigerInnen, FußballhasserInnen und SportverächterInnen sind willkommen

**Basisliteratur:** Dembowski/Scheidle: Tatort Stadion, Köln papyrossa 2002, Bott, Dieter: Ausländerfeindlichkeit und Rassismus.

Baff: Ballbesitz ist Diebstahl, Göttingen, Werkstatt-Verlag, 2004.

Bott, D. u. a.: Ball und Birne, Hamburg, VSA-Verlag, 1998.

Blaschke, R.: Im Schatten des Spiels - Rassismus und Randalen im Fußball, Göttingen, Werkstatt-Verlag, 2007

**Einführung in die Erlebnispädagogik (LSB 2)**

Prof. Dr. Harald Michels

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik)

Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell)

15. - 19. März in der Sportschule Hachen zsl. Vor- und Nachbereitungsterminen

Vorbesprechung am 9.2.2010 von 13.00 - 14.00 Uhr im Theaterraum, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Die Veranstaltung wird im Rahmen einer Exkursion zur Sportschule Hachen durchgeführt. Die Kosten für Verpflegung, Unterbringung und Material-/Raumnutzung in der Sportschule in Höhe von 165,00 € müssen von den Studierenden bezahlt werden. Für Studierende des Lizenzsystems ist diese Veranstaltung als LSB2 verpflichtend!

Für diese Veranstaltung gilt ein vorgezogenes Ende der Registrierung zum 29. Januar 2010, da nicht belegte Plätze bei der Sportschule storniert werden müssen!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 23 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Kapazität in der Sportschule sowie Sicherheitsaspekte in der Abenteuerpädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** In den letzten Jahren hat sich das Feld der Erlebnispädagogik deutlich weiter entwickelt und ausdifferenziert. Im Seminar werden die grundlegenden Aspekte, Themen, Begriffe und Methoden in Theorie und Praxis bearbeitet.

Die jeweiligen Themen werden in der Vorbereitung mit den Studierenden vorgestellt und bezogen auf die Veranstaltung strukturiert.

Das handlungsorientierte Lernen steht im Seminar im Mittelpunkt!

**Voraussetzungen:** Grundkenntnisse in der Bewegungspädagogik, die in der Regel durch andere FH-Veranstaltungen in diesem Fach (z.B. G5.1 oder G5.2 in der Bewegungspädagogik) nachgewiesen werden.

**Arbeitsformen:** Referat, Vortrag, Arbeitsgruppen, Diskussionen und Bewegungspraxis

**Prüfungsleistungen:** Bearbeitung eines spezifischen Themas in Theorie und Praxis, Dokumentation

**Sonstige Informationen:** Da die genaue TN - Zahl der Veranstaltung mehrere Wochen vor der Exkursion für die Übernachtungsplätze bestätigt oder storniert werden muss, erfolgt für diese Veranstaltung eine vorgezogene Anmeldung. Genaue Termine sind dem Schwarzen Brett zu entnehmen!

**Basisliteratur:** Wird bei der Vorbesprechung am 9. Februar 13 - 14 Uhr bekannt gegeben!

**Seilkonstruktionen und Erlebnispädagogik (LSB A 2)**

Dipl. Päd. Susanne Töpfer

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik)

Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell)

Schwerpunkt Medienkompetenz

01. - 05.07.2010

Vortreffen: 19.04.2010 14.00

Ort: Theaterraum, Raum U 1.30, Umfang: 4 SWS.

Für Studierende des Lizenzsystems ist diese Veranstaltung als LSBA2 verpflichtend!

Das Seminar findet in der Blockphase mit Einschluss eines Wochenendes statt!

Ort: Waldgebiet Mettmann/ Nähe Düsseldorf

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 22 TeilnehmerInnen beschränkt. (Sicherheitsaspekte in der Abenteuerpädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Mobile Seilkonstruktionen

Innerhalb des Abenteuersports wird im Handlungsfeld der Umgang mit Bergsportmaterial sowie mit so genannten Abenteuerstationen unter Anwendung von Baumaterial immer wieder erwartet. In diesem Seminar sollen Basiskompetenzen zu mobilen Seilaufbauten handlungsorientiert vermittelt werden. Aufbau von Umlenkungen in der Höhe, Bau und Abbau von Standsicherungen mit Abseilen, Material- und Knotenkunde, Flaschenzugsysteme, Bau verschiedener mobiler Seilstationen und Begehung dieser Elemente, Kräfteberechnung und Sicherheitsstandards, Baumkletterkunde

**Voraussetzungen:** Kletterqualifikationen und Kenntnisse in der Material- und Knotenkunde, die in der Regel durch die Veranstaltung "Abenteuersport in der Halle" (LSBA1) erworben wurden. Ansonsten ist ein Ersatznachweis der Vorkenntnisse möglich!

**Arbeitsformen:** Praxisseminar mit theoretischen Inhalten und Inputs

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

**Sonstige Informationen:** Eine regelmäßige aktive Teilnahme ist erforderlich!

Wenn vorhanden, eigene Kletterausrüstung wie Klettergurt, Helm, HMS Karabiner und Abseilacht mitbringen! Ansonsten wird dieses Material gestellt!

**Basisliteratur:** Wird im Seminar angegeben!

### **Wo ist unsere Kultur? Kulturforschung und Publikumsentwicklung**

Lichtenstein

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

18., 19., 22. März 2010: 10-18h &

21. Mai 2010: 10-15h &

Abschlussveranstaltung am 18. Juni 2010: 10-15h., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

**Inhalt:** Welche Art der Kultur, welche kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen besuchen Studierende in Düsseldorf? Das Seminar verfolgt anhand einer Begriffsklärung von „Kultur“ und „Publikum“ ein praktisches Projekt der (empirischen) Kulturforschung.

Die Kultur und Kulturarbeit steht vor schwierigen Themen: Welche Art von Kultur wird noch rezipiert? Wie entwickelt sich das Publikum? Welchen Einfluß hat eine Veränderung der Gesellschaft auf die Wahrnehmung von Kultur? Welche Kultur ist schützenswert oder nicht: Theaterhäuser und Museen, Literaturveranstalter und Kulturzentren? Wie können die Ansprüche von Kulturschaffenden, Künstlern und Publikum zusammengebracht werden?

Die (empirische) Kulturforschung versucht mit den Gegebenheiten eines veränderten Kulturbegriffs ebenso umzugehen, wie mit der zunehmenden Ökonomisierung der Kultur und einer Kosten-Nutzen-Rechnung der Besucher.

Im Seminar wird versucht mit Studierenden und Experten, mit Kultureinrichtungen und Veranstaltern zu sprechen und Antworten auf diese Frage zu finden.

Es soll auch an Verbesserungsvorschlägen und Konzepten gearbeitet werden, wie man dieser Kulturverdrossenheit ein interessantes Programm entgegensetzen könnte oder das Publikum pädagogisch unterstützen (v.a. wenn es sich auch um spezielle Ansprüche von Jugendlichen oder Senioren, Migranten oder Behinderten etc. geht).

**Voraussetzungen:** Kenntnisse der Methoden empirischer Sozialforschung sind sinnvoll, aber nicht zwingend.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, Gruppenarbeit, Praktische Projektarbeit

**Prüfungsleistungen:** Praktische Gruppenarbeit/Hausarbeit

**Basisliteratur:** :::Wird zu Beginn des Semesters als bekanntgeben:::

**Starschnitt Archiv. Das Archivieren des Gegenwärtigen**

Enno Stahl

Prüfungen: Modul A5: Kultur, Ästhetik und Medien (Prüfung A 5.1/2)

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik)

Fachgebiet: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik (Diplom HS)

Schwerpunkt Medienkompetenz

22.03.-24.03.2010 9-17h sowie 19.05.2010 und 14.06. 14-18h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

In Kooperation mit dem Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (wegen Lehrauftrag und Räumlichkeiten im Heine-Institut). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Was tun wir, wenn wir archivieren? Wir sammeln und bewahren Dinge für die Nachwelt, die uns wichtig erscheinen. Das Sammeln und Dokumentieren ist aber natürlich nicht auf Archive beschränkt, es kennt viele Spielarten. Jugendliche sammeln Fotografien ihrer Lieblings-Sänger und -Bands ebenso wie Autogramm- oder Eintrittskarten, aber auch nicht zuletzt die klassischen „Starschnitte“, die Zeitschriften wie BRAVO ausgeben. Neben dem werden zahlreiche andere Materialien, die sich um Leben und Werk der verehrten Musikgrößen ranken, sorgfältig bewahrt. Auch das ist eine „archivarische“ Tätigkeit, die sich liebevoll der Dokumentation gegenwärtiger Kulturformen widmet. Würde man all diese Relikte zusammenführen, entstünde ein riesiges Archiv zur Popgeschichte.

Das Projektseminar soll als Kooperation zwischen FH Düsseldorf und Heinrich-Heine-Institut an der Schnittstelle zwischen jugendlichen Interessenslagen und kulturhistorischer Vermittlungsarbeit operieren. Die Seminarteilnehmer sollen in Planung und Durchführung des Projekts eingebunden werden und dabei mithelfen, den Zusammenhang zwischen der archivarischen Tätigkeit und den Fan-Projekten jugendlicher Musikbegeisterter zu kommunizieren. Die Jugendlichen sollen verstehen lernen, dass auch sie letztlich als „Kultur-Archivare“ tätig sind; so werden im Umkehrschluss auch das Archiv des Heine-Instituts und seine tägliche Arbeit transparenter und verständlicher für die Jugendlichen.

In einem Einführungsblock im Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf, Bilker Str. 12-14, 40213 Düsseldorf (22.3-24.3., 9-17h) soll das Projekt in seinen praktischen und theoretischen Dimensionen erarbeitet werden, gleichzeitig wird den Studierenden das Haus und die verschiedenen Gegenstandsbereiche archivarischen Arbeitens vorgestellt, auch um ihnen eine Grundlage für die Projektdurchführung zu geben.

Das Projekt selbst besteht aus drei Phasen:

1. ein Internetportal: „Starschnitt-Börse“ (ab Mai 2010 bis Ende Juni), das Jugendlichen offen steht, ihre eigenen Starschnitte in „digitalen Vitrinen“ zu präsentieren. Auch andere (gescannte) Materialien wie Poster, Zeitungsausschnitte, Konzerttickets, Autogramme oder Fanartikel können vorgestellt werden.
2. der „Starschnitt-Container“: im öffentlichen Raum wird ein Container als Begegnungsstätte aufgestellt, hier soll der direkte Kontakt mit den Jugendlichen hergestellt werden: diese Betreuung obliegt den Seminarteilnehmern!
3. Die Beiträge der „Starschnitt-Börse“ nehmen automatisch am „Starschnitt“-Wettbewerb teil, bei dem per Nutzer-Voting die originellsten Einsendungen von den Jugendlichen selbst ermittelt und prämiert werden. Die Siegerbeiträge werden zum Projektabschluss in einer realen „Starschnitt“-Ausstellung“ (Sommer 2010) in den Räumen des Heinrich-Heine-Instituts präsentiert.

Die Studierenden sollen insbesondere im zweiten Projektteil aktiv werden (sie könne aber bei Interesse auch anderen Bereichen eingesetzt werden). Die Bedingungen für den Scheinerwerb sind die praktische Beteiligung am Projekt nebst Abgabe eines Erfahrungsprotokolls, das rückwirkend der Evaluation des Projekts zugute kommen soll.

Weitere Termine: neben der Blockveranstaltung werden zwei Instruktionsveranstaltungen abgehalten, und zwar am Mittwoch, dem 19. Mai 2010 und am Mittwoch, dem 16. Juni 2010, jeweils von 14-18 Uhr. Eine weitere Veranstaltung zu Semesterende kann mit dem Seminar in Übereinstimmung terminiert werden.

**Arbeitsformen:** Lehr-Lern-Gespräch, Vortrag, Praktische Arbeit

**Prüfungsleistungen:** Praktische Projektarbeit, Erfahrungsprotokoll

## **2.2. Weitere Module der Aufbauphase (Bachelor) / Schwerpunkte (Diplom)**

### **2.2.1. Modul W: Wahlmodul**

#### **Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Altern und Soziale Arbeit mit Älteren**

(Koordination: Dr. Reinhold Knopp)

##### **Begründung**

Soziale Arbeit wird künftig mit einem deutlich höheren Anteil älterer Klientel zu rechnen haben und somit auch vor neue Aufgaben gestellt sein, die mit veränderten Anforderungen an die Qualifikation der SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen einhergehen.

Mit dem Geburtenrückgang und der gestiegenen Lebenserwartung hat sich in den letzten Jahren eine Verschiebung im Bevölkerungsaufbau vollzogen. Anhand der Bevölkerungsstatistik lässt sich ein Trend zur 'alternden Gesellschaft' nachzeichnen, der sich in der Zunahme der absoluten und relativen Zahl älterer Menschen und der Hochaltrigen niederschlägt.

Die oben skizzierten demographischen Veränderungen gehen zugleich mit einem Strukturwandel des Alter(n)s einher, der u.a. mit den Begriffen Verjüngung, Entberuflichung, Singularisierung, Feminisierung, Hochaltrigkeit und kulturelle Differenzierung benannt wird.

Sozialpolitisch darf darüber hinaus nicht aus dem Blick geraten, dass es sozialstrukturelle Unterschiede in den Lebenslagen älterer Menschen gibt, die zu bestimmten Problem- und Risikogruppen und zu Disparitäten in der erreichten Lebensqualität und den erreichbaren Lebenschancen geführt haben.

Für die Sozialpolitik und für die Soziale Arbeit erwächst aus den oben skizzierten Entwicklungen ein zunehmender Handlungsbedarf, dem das Schwerpunktstudium Rechnung tragen will. Es gibt Gelegenheit, sich interdisziplinär, aus unterschiedlicher fachlicher Perspektive mit dem Strukturwandel des Alter(n)s auseinanderzusetzen und verschiedene Handlungsweisen sozialer Arbeit kennenzulernen und zu erproben.

##### **Studienziele:**

Es soll den Studierenden ermöglicht werden, wissenschaftlich begründete Handlungsfähigkeiten für die spätere sozialpädagogische und sozialarbeiterische Berufspraxis zu erwerben und entsprechende Kompetenzen zu entwickeln. Dazu zählen im einzelnen:

Analysekompetenz als Fähigkeit, auf Basis der für den Schwerpunkt relevanten Wissenschaften (Recht, Methoden der Sozialarbeit, Erziehungswissenschaft/Geragogik, Psychologie/Alterspsychologie, Soziologie/Alterssoziologie, Sozialphilosophie/-ethik, Sozialmedizin/Geriatrie, Sport- und Bewegungskunde, Politikwissenschaft einschließlich Sozialpolitik, Verwaltung und Organisation (Träger und Einrichtungen der Altenhilfe), Medienpädagogik etc.) grundlegendes Wissen zu Fragen des Alter(n)s und der Sozialen Arbeit mit Älteren zu erwerben, Probleme und Erfordernisse für Neuentwicklungen zu erfassen und in Planungsdaten und Handlungsstrategien umzusetzen.

Selbstreflexive Kompetenz als Fähigkeit,

- sich mit seiner eigenen sozialen und psychischen Situation auseinanderzusetzen, weil ohne die Reflexion der eigenen Biographie, des Umgangs mit Partnerschaft, der Haltung zur Religion, zu Fragen über Krankheit, Tod und Sterben, Sexualität, Wohnen, Freundschaft etc. kein akzeptierendes, empathisches und offenes Gespräch mit Älteren möglich ist;
- sich mit dem eigenen Altersbild, den Vorurteilen gegenüber Älteren und den bisher gemachten persönlichen Erfahrungen mit Älteren zu beschäftigen und ggf. einer kritischen Revision zu unterziehen.



Kommunikative/ interaktive Kompetenz als Fähigkeit,

- den älteren Menschen als gleichberechtigte/n PartnerIn zu akzeptieren und empathisch auf dessen Gefühle, Interessen und Bedürfnisse einzugehen;
- die Deutungs- und Handlungsmuster der älteren Generation im intergenerativen Dialog zu verstehen;
- der Ambiguitätstoleranz, d.h., als die Fähigkeit, die Spannung zwischen den eigenen Bedürfnissen und damit konfligierenden Erwartungshaltungen der älteren Klientel auszuhalten, in der Kommunikation zu verbalisieren und konstruktiv damit umgehen zu können zu lernen.

Handlungs- und Methodenkompetenz als Fähigkeit,

- die Methoden der Sozialen Arbeit und der sozialpädagogischen Konzepte im Kontext der Arbeit mit Älteren und Hochaltrigen kompetent und wissenschaftlich begründet anzuwenden bzw. auf neue Aufgabenfelder zu übertragen und gegebenenfalls bedarfs- und bedürfnisgerecht abzuändern;
- neue Formen der Sozialen Arbeit mit Älteren zu entwickeln, die den Bedingungen der Lebensphase Alter gerecht werden;
- zur Kooperation im Team;
- zur Kooperation und Vernetzung mit verschiedenen Trägern der Altenhilfe.
- Weitere Informationen (u.a. zum Aufbau des Studiums) können dem Schwerpunktcurriculum entnommen werden.

### **Übersicht zu den Lehrangeboten**

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

### **Einführung in Verwaltung und Organisation**

Werner Friese

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Verwaltung und Organisation)

Schwerpunkt Soziale Arbeit mit Älteren

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Kommentar siehe Modul G 4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen

### **Neues Wohnen und Leben in der Stadt im Kontext der demografischen Entwicklung**

Dr. Reinhold Knopp

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Schwerpunkt Soziale Arbeit mit Älteren

05.07 bis 09.07, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

### **Soziologie der Lebensalter: Entgrenzung der Jugendphase - neues Alter(n)**

Dr. Reinhold Knopp

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich und Soziale Arbeit mit Älteren

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Schwerpunkt Soziale Arbeit mit Älteren

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

## **Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung**

(Koordination: Prof. Dr. Johanna Hartung)

### **Definition**

Beratung wird definiert als kommunikativer Prozess, der das Ziel verfolgt, personale und soziale Ressourcen zu fördern, wie z.B. Wissen, Einsichten und Einstellungen, Verhaltenskompetenzen sowie Fähigkeiten zur Nutzung sozialer Unterstützungssysteme. Damit sollen die zu Beratenden befähigt werden, interne und externe Anforderungen zu bewältigen, die ihre alltäglichen Bewältigungsroutinen überschreiten. Beratung leistet somit einen Beitrag zur Aktivierung personaler, sozialer und situativer Schutzfaktoren und zur Bewältigung psychosozialer Belastungen.

Als Querschnittsaufgabe sozialpädagogischen Handelns erfolgt Beratung in einem breiten Spektrum von Beratungsanlässen (Problemlagen, Entscheidungssituationen...), Zielgruppen und Settings. Sie erfordert ein vielfältiges, flexibel einzusetzendes Repertoire an Methoden, wie z.B. Gespräche mit den zu Beratenden, Eltern- und Angehörigenarbeit, Netzwerkarbeit, Verhaltenstrainings, Bildungsangebote, Streetwork, Veränderung von alltagsrelevanten Rahmenbedingungen.

### **Themen und Fragestellungen**

Die angebotenen Seminarinhalte zum Schwerpunkt Beratung – Supervision – Soziale Aktivierung können sich auf folgende Inhaltsbereiche beziehen:

- Anlässe von Beratungsbedürftigkeit (belastende Lebensumstände, kritische Lebensereignisse, Krisen, berufliche Anforderungen und Konflikte...)
- Spezifische Zielgruppen von Beratung
- Beratungsmethodische Ansätze (personenzentrierte Beratung, kognitiv verhaltensorientierte Ansätze, lösungsorientierte Beratung, systemische Beratung, Mediation usw.)
- Supervision, Coaching und Beratung in professionellen Kontexten (Institutionsberatung, Vernetzung von Hilfsangeboten, Projektmanagement usw.)
- Rechtliche Aspekte

### **Studienanforderungen im Schwerpunkt Beratung (DPO)**

Nach der Diplom-Studienordnung sind im Schwerpunkt Beratung folgende Prüfungsleistungen zu erbringen:

1. Besuch des interdisziplinären „Blockseminars Beratung und Gesundheit“ (2 SWS). Dieses fand letztmalig vom 29. September bis zum 2. Oktober 2008 statt. Studierende, die das Blockseminar nicht besucht haben, können ersatzweise ein anderes Seminar, das für den Schwerpunkt Beratung ausgewiesen ist, besuchen.
2. Besuch von zusätzlichen Lehrveranstaltungen aus mindestens zwei unterschiedlichen Fächern (insgesamt 10 SWS), die in einem fachlichen Zusammenhang zum Schwerpunkt stehen. Der Zusammenhang ist mit der Koordinatorin abzusprechen und zur Fachprüfung zu begründen.
3. Interdisziplinäre Fachprüfung im Schwerpunkt (mündlich). Eine für diesen Zweck erstellte schriftliche Arbeit dient als Gesprächgrundlage. Die Prüfung dauert 30 Minuten und wird von zwei Lehrenden aus verschiedenen Fachgebieten gemeinsam abgehalten, deren Lehrveranstaltungen sich inhaltlich sinnvoll zum Schwerpunkt Beratung – Supervision – soziale Aktivierung kombinieren lassen.

### **Studienanforderungen im Wahlmodul Beratung (BA)**

Für Studierende des Bachelor-Studiengangs ist die Teilnahme an zwei Lehrveranstaltungen von je 4 SWS aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen erforderlich, die jeweils mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen werden. (Gegenüber dem Diplomstudiengang entfällt der Besuch des interdisziplinären Blockseminars sowie die interdisziplinäre Fachprüfung.)

## Übersicht zu den Lehrangeboten

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

### **Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden (Gruppe A)**

Prof. Dr. Johanna Hartung / Prof. Dr. Joachim Kosfelder

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mo. 14:00 - 17:30, Raum 02.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Für Studierende im Diplomstudiengang ist auch der Besuch nur des ersten Teils für einen Leistungsnachweis über 2 SWS möglich.

**Inhalt:** Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Dieses Repertoire soll in einer zweigeteilten Veranstaltung vorgestellt und trainiert werden: im ersten Abschnitt liegt der Schwerpunkt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden. Hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen.

Im zweiten Teil liegt der Fokus vor allem auf den Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

**Arbeitsformen:** Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit sowie Durchführung und Dokumentation von Rollenspielen

### **Beratung in sozialpädagogischen Handlungsfeldern. Basisstrategien, handlungsorientierte und kognitive Methoden (Gruppe B)**

Joachim Kosfelder / Torsten Ziebertz

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mi. 15:00 - 18:15, Raum 02.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

Für Studierende im Diplomstudiengang ist auch der Besuch nur des ersten Teils für einen Leistungsnachweis über 2 SWS möglich.

**Inhalt:** Beratung wird verstanden als kommunikativer Prozess zur Stärkung von personalen und sozialen Ressourcen, die den zu Beratenden bei der Bewältigung von Anforderungen in allen Lebensbereichen unterstützen. Sie wird in einem breiten Spektrum von Anlässen, Zielgruppen, Kontexten und Settings verwendet und erfordert ein weit gefächertes und flexibles Methodenrepertoire.

Dieses Repertoire soll in einer zweigeteilten Veranstaltung vorgestellt und trainiert werden: im ersten Abschnitt liegt der Schwerpunkt auf handlungsorientierten und kognitiven Beratungsmethoden. Hier geht es darum, was zu tun ist, um an den vier potenziell modifizierbaren Komponenten anzusetzen: den Gedanken, den Gefühlen, dem Verhalten und den physiologischen Reaktionen.

Im zweiten Teil liegt der Fokus vor allem auf den Wie-Fertigkeiten: Wie kann ich die Beratungsbeziehung ressourcenorientiert und günstig gestalten, wie gehe ich mit den unterschiedlichen Motivationslagen um, die mir im Beratungsalltag begegnen?

Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit.

**Arbeitsformen:** Impulsreferate, Lehr-Lern-Gespräche, Übungen/Training, Rollenspiele, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit sowie Durchführung und Dokumentation von Rollenspielen

**Die biographische Methode in der Behindertenpädagogik.**

Strategien für Wissenschaft und Praxis

Prof. Dr. Heike Ehrig

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Heilpädagogik)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Wahlpflichtbereich)

**Empowerment in der Sozialen Arbeit - Forschungswerkstatt**

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:15 - 12:45, Raum 03.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.04.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

**Soziale Gruppenarbeit- Gesundheit in Bewegung**

Ellen Bannemann

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

15. - 19. März 2010

verbindliches face to face -Vortreffen mit Entscheidungsmöglichkeit zur Teilnahme und Ausgabe der Prüfungsthemen und Literatur am Di 9. Februar um 13.00.

Raum U 1.60 (Raum noch unklar, deshalb auf Aushang achten), Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Pflichtbereich)

**Soziologie der Lebensalter: Familienwelten - Kinderwelten**

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 03.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

**Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Bewegungs- und Erlebnispädagogik**

(Koordination: Prof. Dr. Harald Michels)

Im Wahlmodulbereich „Bewegungs- und Erlebnispädagogik“ (BA) können Veranstaltungen der Bewegungs- und Erlebnispädagogik vertiefend studiert werden. Damit erwerben die Studierenden ein spezielles Kompetenzprofil, Sport- und Bewegungssituationen fachgerecht in verschiedenen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit konzipieren, durchführen und evaluieren zu können. Grundlagenkompetenzen in erlebnispädagogischen Methoden werden vermittelt. Im so genannten Standardsystem wählen die Studierenden zwei Veranstaltungen dieses Bereichs in freier Kombination aus!

## **Ziele und Kompetenzbereiche des Lizenzsystems Sport- und Bewegungspädagogik (LSB)**

Im so genannten Lizenzsystem Sport- und Bewegungspädagogik (LSB) werden die Veranstaltungen des Wahlmoduls „Bewegungs- und Erlebnispädagogik“ mit weiteren Veranstaltungen der Aufbau- und Wahlmodule G5 (Kultur, Ästhetik, Medien) und A1 (Didaktik) verknüpft. Hier sind bestimmte Veranstaltungen (LSB1 bis LSB5) in einer curricularen Festlegung zu studieren. Auf diese Weise werden die Basiskompetenzen (Standardmodell) im Bereich der Sport- und Bewegungspädagogik besonders erweitert und vertieft. Diese besondere Fach- und Methodenkompetenz innerhalb der Sozialen Arbeit weist die Absolventen als Experten dieses Handlungsfeldes aus! Dieses Studium wird vom LandesSportBund Nordrhein-Westfalen unterstützt und im Rahmen des verbandlichen Qualifizierungssystems mit der *Anerkennung der Übungsleiterqualifikation* (Breitensport) versehen. Erlebnispädagogische Methoden sind im aktuellen Repertoire der Sozialen Arbeit inzwischen sehr nachgefragt. Innerhalb dieses Lizenzsystems können aufbauend diese Kompetenzen in zwei ergänzenden Veranstaltungen (LSBA1 und LSBA2) studiert werden. Der Abschluss dieser Vertiefung wird vom LandesSportBund Nordrhein-Westfalen mit der Anerkennung der Sonderlizenz „Abenteuersport“ versehen.

## **Erwerb von anerkannten Übungsleiterqualifikationen**

Das Lizenzsystem Sport- und Bewegungspädagogik (LSB) erfolgt nach einem festgelegten Studienplan und beginnt immer im Wintersemester mit ausgewählten Veranstaltungen der Aufbau- und Wahlmodule. Daher ist jeweils zum Ende des vorangehenden Sommersemesters eine Anmeldung für die insgesamt 23 Studienplätze notwendig. Relevant ist diese Anmeldung frühestens für Studierende nach dem zweiten Semester, da die Veranstaltungen der Grundphase „Einführung in die Bewegungspädagogik“ (LSB1.1) und „Einführung in die Didaktik“ (LSB1.2) Voraussetzungen für die Anmeldung des Lizenzsystems sind. Da einige Veranstaltungen in externen Sportschulen stattfinden, in denen Kosten für Unterkunft und Verpflegung entstehen, ist das Studium des Lizenzsystems mit Kosten in Höhe von insgesamt 345,00€ (LSB1 bis LSB5) bis 495,00€ (LSB1 bis LSB5 zzgl. LSBA1 und LSBA2) verbunden. Diese Kosten fallen in drei Raten innerhalb von drei Studiensemestern an. Die Erste Rate (180,00€) ist nach der Anmeldebestätigung zu überweisen!

## **Anmeldung**

Die Anmeldung zum neuen Jahrgang des Lizenzsystems Sport- und Bewegungspädagogik (LSB) konnte bis zum **31. Januar 2010** erfolgen. Das Anmeldeformular kann im Büro von Prof. Dr. H. Michels (oder im Internet auf seiner Homepage der FH-D) abgeholt werden. Hier sind auch weitere Informationsmaterialien (Übersicht über Studienverlauf etc.) erhältlich!

## **Studienschwerpunkt Freizeit- und Bewegungspädagogik (altes Diplom)**

Aufgeführt sind in diesem Bereich ebenfalls die Veranstaltungen nach dem bisherigen Konzept des Schwerpunktes „Freizeit- und Bewegungspädagogik“ sowohl im Standard als auch im bisherigen Lizenzsystem! Eine Anmeldung zum Lizenzsystem ist für Studierende der Diplomstudienordnung nicht mehr möglich! Ihnen steht die Wahl des Standardmodells „Freizeit- und Bewegungspädagogik“ offen. Hier sind wahlweise zwei/eine Veranstaltung(en) aus dem Bereich „Bewegungspädagogik“ und zwei/eine Veranstaltung(en) der „Didaktik/Methodik“ zu studieren. Abschließend erfolgt eine mündliche interdisziplinäre Prüfung!

## **Koordinator des Wahlmodulbereichs „Erlebnis- und Bewegungspädagogik“:**

Prof. Dr. Harald Michels

## **Übersicht zu den Lehrangeboten**

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbau- und Wahlmodule, s.o.

**Bewegung, Training und Gesundheit (LSB3)**

Gaby Pohontsch

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik)

Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell)

05.7. bis 09.7.2010 zzgl. Vor- und Nachbereitungstermin 06.05.2010 von 9.00 - 11.00 Theaterraum,

Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Einführung in die Erlebnispädagogik (LSB 2)**

Prof. Dr. Harald Michels

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik)

Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell)

15. - 19. März in der Sportschule Hachen zsl. Vor- und Nachbereitungsterminen

Vorbesprechung am 9.2.2010 von 13.00 - 14.00 Uhr im Theaterraum, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Seilkonstruktionen und Erlebnispädagogik (LSB A 2)**

Dipl. Päd. Susanne Töpfer

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik)

Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell)

Schwerpunkt Medienkompetenz

01. - 05.07.2010, Vortreffen: 19.04.2010 14.00, Ort: Theaterraum, Raum U 1.30, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Soziale Gruppenarbeit- Gesundheit in Bewegung**

Ellen Bannemann

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

15. - 19. März 2010

verbindliches face to face -Vortreffen mit Entscheidungsmöglichkeit zur Teilnahme und Ausgabe der Prüfungsthemen und Literatur am Di 9. Februar um 13.00.

Raum U 1.60 (Raum noch unklar, deshalb auf Aushang achten), Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Pflichtbereich)

**Tanzen und Soziale Arbeit**

NN

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik)

Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell)

Schwerpunkt Medienkompetenz

12. - 15.7.2010 zzgl. Vorbesprechungstermin n. Bekanntgabe, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

## **Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation**

(Koordination: Prof. Dr. Susanne Wolf)

### **Zielsetzung**

Zielsetzung und Gegenstand des Studienschwerpunktes (Diplomstudiengang) bzw. des Wahlmoduls (Aufbauphase des Bachelorstudiengangs) ist die Bildung, Entwicklung und Förderung von Kompetenzen, die die Studierenden befähigen sollen, Menschen in sozialen und sozialpädagogischen Arbeitsfeldern zu einer gesunden Lebensweise anzuleiten und zur Entwicklung und Erhaltung von gesundheitsförderlichen Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen beizutragen.

Dabei wird ein ganzheitlicher, bio-psycho-sozialer Gesundheitsbegriff zugrunde gelegt, der sich nicht allein durch die Abwesenheit von Krankheit definiert. Gesundheit gilt hier im Sinne der Ottawa-Charta von 1986 als wesentlicher Bestandteil befriedigender individueller Lebensgestaltung. Dazu gehören neben körperlichem Wohlbefinden die Fähigkeit zu Selbstaktualisierung und Sinnfindung wie auch die Gestaltung befriedigender zwischenmenschlicher Beziehungen und die Verantwortung für die Gemeinschaft und das Gemeinwohl.

### **Inhalte**

Im Studienschwerpunkt (Diplomstudiengang) bzw. im Wahlmodul (Bachelorstudiengang) sollen die Studierenden wissenschaftlich begründete Modelle, Forschungsergebnisse und praktische Maßnahmen zu Gesundheit, Gesundheitsförderung und –versorgung aus verschiedenen Disziplinen kennenlernen und reflektieren sowie Kompetenzen für die individuelle und strukturelle Gesundheitsförderung erwerben.

Die theoretischen Grundlagen werden interdisziplinär aus den Fachgebieten Sozialmedizin, Psychologie, Erziehungswissenschaft, Didaktik/Methodik, Rechtswissenschaft, Soziologie, Verwaltung/Organisation, Medienpädagogik angeboten.

### **Anwendungsbezug**

Derzeit sind SozialarbeiterInnen und SozialpädagogInnen in vielfältigen Arbeitsfeldern des Gesundheitswesens tätig. Darüber hinaus kann Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe verstanden werden, die in allen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern als wesentliches Ziel sowohl eines klientenbezogenen als auch strukturbezogenen professionellen Handelns verfolgt wird. Die AbsolventInnen des Schwerpunktes sollen einen Einblick bekommen in Planung, Durchführung und Evaluation von Maßnahmen aus den Bereichen

- Personenzentrierte Gesundheitsförderung,
- Strukturzentrierte Gesundheitsförderung,
- Unterricht und Management in der Gesundheitsförderung.

### **Themen und Inhalte können etwa sein:**

- Gesundheitsbezogene Aufklärung und Wissensvermittlung (etwa über schädigendes und förderliches Verhalten, Risiko- und Schutzfaktoren),
- Aufbau und Veränderung von gesundheitsförderlichen Einstellungen, was die Vermittlung von Beratungs- und Trainingskompetenzen einschließt,
- Vermittlung von Handlungskompetenzen, mit denen Gesundheit erhalten und wiederhergestellt werden kann,
- Einbettung von Maßnahmen in den Lebenszusammenhang der Zielgruppen sowie Vernetzung mit anderen Angeboten und Anbietern.

### **Studienanforderungen im Schwerpunkt Gesundheit**

Nach der **Diplom-Studienordnung** umfasst der Schwerpunkt Lehrveranstaltungen von 12 SWS und wird mit einer interdisziplinären Fachprüfung (Dauer 30 Minuten pro Prüfling) abgeschlossen. Die Prüfung wird von zwei Lehrenden gemeinsam abgehalten, deren Lehrveranstaltungen sich inhaltlich sinnvoll verbinden lassen und für den Schwerpunkt Gesundheit ausgewiesen sind. Verpflichtend ist die Teilnahme an einer einführenden Veranstaltung, die als Blockseminar letztmalig vom 29. September bis

zum 2. Oktober 2008 stattfand. Studierende, die das Blockseminar nicht besucht haben, können ersatzweise ein anderes Seminar, das für den Schwerpunkt Gesundheit ausgewiesen ist, besuchen.

Für Studierende des **Bachelor-Studiengangs** entfällt sowohl die Teilnahme an der einführenden Blockveranstaltung als auch die interdisziplinäre Fachprüfung. Es werden zwei Lehrveranstaltungen von je 4 SWS aus zwei Wissenschaftsdisziplinen gewählt und jeweils mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen.

### **Übersicht zu den Lehrangeboten**

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

#### **'Drogenarbeit' als Praxisfeld der Sozialen Arbeit**

Andreas Firchow

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Do. 14:15 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Pflichtbereich)

#### **'Geistige Behinderung' - theoretischer Diskurs und pädagogische Praxis**

Prof. Dr. Heike Ehrig

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Heilpädagogik)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 1.82, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Wahlpflichtbereich)

#### **Belastungen und Beanspruchungen von Sozialarbeiter/-innen und Sozialpädagoge/-innen**

Prof. Dr. Susanne Wolf

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 16:00 - 17:30, Raum 3.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

#### **Empowerment in der Sozialen Arbeit - Forschungswerkstatt**

Prof. Dr. Norbert Herriger

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Schwerpunkt Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 09:15 - 12:45, Raum 03.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.04.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen



**Gesundheitsförderung und Prävention psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen durch Spiel, Training und Beratung**

Prof. Dr. Johanna Hartung

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation  
(Wissenschaftsdisziplin: Psychologie)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 02.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Pflichtbereich)

**Leben mit Behinderung - wie lebt's sich mit Behinderung?**

Ausgewählte Themen in der Begleitung von Menschen mit Behinderung

Karl-Josef Faßbender & Sabine Werne

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Vorbesprechung: 8. April 2010 um 18 Uhr

Blockseminar I: 18. Juni - 20. Juni 2010

Blockseminar II: 2. Juli - 4. Juli 2010, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Wahlpflichtbereich)

**Projektmanagement und Gesundheitsförderung**

Prof. Dr. Susanne Wolf

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation  
(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Di. 15:00 - 18:30, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.03.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

**Psychoedukation bei Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit**

Prof. Dr. S. Hagen

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation  
(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Do. 09:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 15.04.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

**Soziale Determinanten von Gesundheit: Theorien, Ergebnisse und praktische Interventionen**

Dr. Simone Weyers

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation  
(Wissenschaftsdisziplin: Sozialmedizin)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

## **Soziale Gruppenarbeit- Gesundheit in Bewegung**

Ellen Bannemann

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Beratung - Supervision - Soziale Aktivierung

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation  
(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

15. - 19. März 2010

verbindliches face to face -Vortreffen mit Entscheidungsmöglichkeit zur Teilnahme und Ausgabe der Prüfungsthemen und Literatur am Di 9. Februar um 13.00.

Raum U 1.60 (Raum noch unklar, deshalb auf Aushang achten), Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Pflichtbereich)

## **Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Kriminalprävention - Resozialisierung**

(Koordination: Prof. Dr. Norbert Herriger)

Im Mittelpunkt dieses Studienschwerpunkts steht das soziale Problem der **Straffälligkeit** (von Minderjährigen wie auch von Erwachsenen). Der Schwerpunkt umfasst hierbei sowohl die präventiven als auch die resozialisierenden Hilfen im Umgang mit Straffälligkeit.

**Kriminalprävention:** als Summe der sozialen Dienstleistungen und Programme, deren Ziel es ist, die Lebenssituation von Menschen in schwierigen Lebenslagen durch frühe Hilfen in einer solchen Weise zu unterstützen und zu stabilisieren, dass ein weiterer Drift in die Kriminalität verhütet werden kann.

**Resozialisierung:** als Summe der strafrechtlichen Programme und sozialen Dienstleistungen, deren Ziel es ist, Menschen nach Straffälligkeit ein Leben in Straffreiheit möglich zu machen.

Thematisiert werden diese beiden Aspekte der Prävention und der Resozialisierung im Handlungsfeld der **Sozialarbeit/Sozialpädagogik im Kontrollkontext**. Zu nennen sind hier: Präventionsprogramme im Bereich der Jugendarbeit und der Schule (Gewaltprävention, Konfliktmediation), familienergänzende erzieherische Hilfen nach SGB VIII, Diversionsprogramme aber auch Soziale Arbeit in der Justiz (Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe, Sozialer Dienst im Vollzug), pädagogische Projekte zu ambulanten Sanktionen auch JGG (sozialer Trainingskurs, Betreuungsweisung, Täter-Opfer-Ausgleich u.a.m.), Strafvollzug, Maßregelvollzug für psychisch kranke Rechtsbrecher, System der nachsorgenden Straffälligenhilfe.

Neben dieser thematischen Fokussierung auf den Problembereich der Straffälligkeit wollen wir im Rahmen dieses Studienschwerpunkts jedoch den Blick auch auf weitere soziale Problemlagen weiten, die ebenfalls Gegenstand von Resozialisierungsmaßnahmen sind:

- „Verwahrlosung“/Soziale Auffälligkeit/Verhaltensauffälligkeit
- Psychische Krankheit und Kriminalität
- Abhängigkeit von illegalen Drogen
- Wohnungslosigkeit und Überschuldung.

### **Übersicht zu den Lehrangeboten**

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

**'Drogenarbeit' als Praxisfeld der Sozialen Arbeit**

Andreas Firchow

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Gesundheit, Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Didaktik/Methodik der Sozialpädagogik - Methoden der Sozialarbeit)

Schwerpunkt Gesundheit. Gesundheitsförderung - Prävention - Rehabilitation

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Do. 14:15 - 17:45, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Pflichtbereich)

**Jugendstrafrecht**

Prof. Dr. Klaus Riekenbrauk

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

25.03., 05., 06., 07.07 09:15 - 17:30

21.04., 05.05., 09.06., 23.06. 17:00 - 20:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (1.

Pflichtbereich)

**Kriminalprävention auf kommunaler Ebene**

Cornelia Beck

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Mo. 14:00 - 18:00, Raum 03.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

**Schuldnerberatung, Verbraucherkonkurs und Insolvenzrecht**

Kruse

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Fr. 09:15 - 12:45, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Kommentar siehe Modul A 4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (1.

Pflichtbereich)

**Soziale Dienste und Strafrecht**

Prof. Dr. Jörg Arndt

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Kriminalprävention - Resozialisierung

(Wissenschaftsdisziplin: Rechtswissenschaften)

Schwerpunkt Kriminalprävention - Resozialisierung

Di. 14:15 - 18:45, Raum 06.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 13.04.

Kommentar siehe Modul A 4: Rechtliche, institutionelle und sozialwirtschaftliche Bedingungen (1.

Pflichtbereich)

**Wahlmodulbereich (Bachelor) /  
Schwerpunkt (Diplom): Medienkompetenz**

(Koordination: Prof. Dr. Hubert Minkenberg)

Sowohl in den Wahlmodulen als auch im Schwerpunkt Medienkompetenz sollen Möglichkeiten zur persönlichen Auseinandersetzung mit Wertvorstellungen, Haltungen und Standpunkten in den unterschiedlichsten künstlerischen Ausdrucksbereichen von Kultur Ästhetik und Medien gegeben werden. Dies umfasst die Lehrgebiete

**Kunst** (Kunstpädagogik, Grafikdesign, Fotografie)

**Musik** (Musikpädagogik)

**Literatur und Theater** (Sprach- und Literaturpädagogik, Theaterpädagogik)

**Bewegung** (Spiel- und Interaktionspädagogik, Bewegungs-, Tanz- und Sportpädagogik)

**Neue Medien** (Massenkommunikationspädagogik, Neue Medien/IT)

**Video** (Video und Film)

Den neuen Medien kommt im Zusammenhang mit der Vermittlung von Kunst eine besondere Rolle zu, der in unserem Studiengang in besonderer Weise Rechnung getragen werden soll.

Vermittelt werden sollen

- Grundlegende Techniken des künstlerischen Arbeitens,
- Kenntnisse über die historische und gesellschaftliche Bedingtheit von Kunst,
- Beobachtungsgabe und Wahrnehmungsfähigkeit im soziokulturellen Raum.

Grundlage des Faches bleibt das aktive Gestalten und Versuchen. Das Studium ist in den einzelnen Arbeitsfeldern von offenen Prozessen bestimmt und zielt auf Annäherung und Verständnis.

**Vertiefung in Form eines Schwerpunktstudiums oder in der geeigneten Auswahl der Wahlmodule können wir uns in folgenden beispielhaft aufgeführten Bereichen vorstellen:**

- Erlernen grundlegender künstlerischer Techniken (Grundlagen des Instrumentalspiels, Singens, Zeichnens etc.,
- Entwicklung und Durchführung künstlerischer Projekte,
- Ästhetik und Theoriebildung einzelner Studienbereiche,
- Methodik und Didaktik spezieller künstlerischer Ausdrucksformen,
- Der Einsatz digitaler Medien,
- Grundlagen der technischen Vermittlung,
- Die Geschichte künstlerischer Ausdrucksformen und Stile,
- Entwicklung spezieller Methoden für das Fach Medienpädagogik in der Sozialen Arbeit,
- Stadt(teil)kultur Projekte.

**Grundsätzlich gilt für das Fach Medienpädagogik im Diplom Schwerpunktstudium folgende vom Fachbereichsrat getroffene Regelung:**

Da die oben aufgeführten Lehrgebiete im Fach Medienpädagogik inhaltlich sehr divergierende Bereiche abdecken, ist es möglich, eine Schwerpunktprüfung in zwei unterschiedlichen Lehrgebieten des Faches Medienpädagogik abzulegen.

Es bleibt den Studierenden unbenommen, auch weiterhin nur ein Lehrgebiet aus dem Fach Medienpädagogik mit einem anderen Fach (zum Beispiel Didaktik Methodik, V und O, Recht, Erziehungswissenschaften etc.) zu kombinieren.

In jedem Fall sind die Themen der jeweiligen Schwerpunktprüfungen mit den prüfenden DozentInnen abzusprechen. Dies können natürlich auch Lehrbeauftragte sein.

### **Übersicht zu den Lehrangeboten**

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

**Der andere Blick – Alltägliches genau genommen / Ein Handy-Filmprojekt**

Patrick Borchers

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

28.06. - 01.07.2010 / 10.07.2010, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Dokumentarfilm**

Konstantin Koewius. Dipl.-Soz.Päd.

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Video/Film)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Do. 10:00 - 13:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Dokumentation 'Rede über die Wirklichkeit'**

Volker Schulz (Dipl.-Soz.Päd.), Medienpädagogik

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Video/Film)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Di. 10:00 - 13:30, Raum 1.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 06.04.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Freie Software/Open Source und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit**

Dipl.-Soz. Päd. Richard Janz (Medienpädagogik/Neue Medien)

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Neue Medien / Massenkommunikationspädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 2.61/2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 12.04.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Gestaltungsräume im Internet**

dipl.-soz. päd. thomas molck

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Neue Medien / Massenkommunikationspädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

15. bis 19. März 2010 (10 bis 18 Uhr) und weitere Termine im Semester, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Grafik-Design**

Carsten Johannsbauer

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Jugendmedienschutz am Beispiel der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien**

Wilfried Schneider

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mi. 14:15 - 17:45, Raum 2.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

**Kreatives Gestalten, eine Kommunikationsform**

Anne Mommertz

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Vorbereitung 04.03.2010, 13.00 Uhr - 17.00 Uhr

15.03.10-19.03.2010, 9.15 Uhr - 17.30 Uhr

3 Nachtreffen nach Vereinbarung, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Musikmanagement**

Thomas Kipp

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Musikpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Mi. 14:30 - 18:00, Raum 3.22, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Seilkonstruktionen und Erlebnispädagogik (LSB A 2)**

Dipl. Päd. Susanne Töpfer

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Erlebnispädagogik)

Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell)

Schwerpunkt Medienkompetenz

01. - 05.07.2010

Vortreffen: 19.04.2010 14.00

Ort: Theaterraum, Raum U 1.30, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Singen und Stimme**

Martin Ackermann

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Musikpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

Di. 13:00 - 16:45, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Starschnitt Archiv. Das Archivieren des Gegenwärtigen**

Enno Stahl

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

22.03.-24.03.2010 9-17h sowie 19.05.2010 und 14.06. 14-18h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4

SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Tanzen und Soziale Arbeit**

NN

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Bewegungs- und Erlebnispädagogik

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Bewegungs- und Interaktionspädagogik)

Schwerpunkt Freizeitpädagogik (Standardmodell)

Schwerpunkt Medienkompetenz

12. - 15.7.2010 zzgl Vorbesprechungstermin n. Bekanntgabe, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Wege II**

Prof. Maria Schleiner

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Kunstpädagogik)

Fr. 09:15 - 12:45, Raum U1.84, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Wo ist unsere Kultur? Kulturforschung und Publikumsentwicklung**

Lichtenstein

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Medienkompetenz

(Wissenschaftsdisziplin: Medienpädagogik - Sprach- und Literaturpädagogik)

Schwerpunkt Medienkompetenz

18., 19., 22. März 2010:10-18h &amp; 21.Mai 2010: 10-15h &amp;

Abschlussveranstaltung am 18. Juni 2010: 10-15h., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 5: Kultur, Ästhetik und Medien

**Wahlmodulbereich (Bachelor) / Schwerpunkt (Diplom): Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit**

(Koordination: Prof. Dr. Veronika Fischer und Prof. Dr. Walter Eberlei)

Im Rahmen des Wahlmoduls kann der Themenbereich Internationale Entwicklungen und Interkulturelle Soziale Arbeit gewählt werden (Koordination: Prof. Dr. Veronika Fischer und Prof. Dr. Walter Eberlei).

Neben der Vorbereitung auf inländische Aufgaben und Arbeitsfelder der Migrationssozialarbeit soll dieses Lehrangebot auch an sozialarbeiterische und sozialpädagogische Tätigkeiten im internationalen Kontext heranführen.

Der Themenschwerpunkt beinhaltet eine Einführung in Grundlagen interkultureller sozialer Arbeit im In- und Ausland. Er vermittelt grundlegende interkulturelle Kompetenzen, d.h. selbstreflexive, soziale, fachliche und normative Kompetenzen, um angemessen mit bestimmten Situationen in der Einwanderungsgesellschaft oder im Ausland umgehen zu können.

Soziale Arbeit wird in diesem Zusammenhang als problem- und ressourcenorientiert verstanden und fördert u.a. den Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft, hilft dabei, die Tendenzen zur gegenseitigen Abschottung von Mehrheit und Minderheiten abzubauen, wechselseitige Akzeptanz zu entwickeln und Probleme, die sich aus der Zuwanderung oder in internationalen Arbeitszusammenhängen ergeben, auf der Grundlage humanitärer Grundsätze und unter Einbezug der Betroffenen zu bearbeiten.

### **Übersicht zu den Lehrangeboten**

Achtung: Sofern nicht hier, finden Sie die Detailangaben zu den Lehrangeboten in den Lehrangebotsbeschreibungen der jeweiligen Aufbaumodule, s.o.

#### **Cultural Studies und Soziale Arbeit - ein Textseminar**

Prof. Dr. Lilo Schmitz

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Do. 09:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Pflichtbereich)

#### **Familie im Zentrum - Familienzentren in der Einwanderungsgesellschaft**

Prof. Dr. Veronika Fischer

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit  
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Di. 10:00 - 13:30, Raum 2.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Kommentar siehe Modul A 2: Menschliche Entwicklung im sozialen Umfeld (Wahlpflichtbereich)

#### **Migration und Menschenrechte: Die Einwanderungs- und Asylpolitik westlicher Länder zwischen Anspruch und Wirklichkeit**

Just

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit  
(Wissenschaftsdisziplin: Politikwissenschaften)

Schwerpunkt Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit

Di. 10:00 - 13:30, Raum 4.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 13.04.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

#### **Möglichkeiten und Grenzen der Effektivitätserfassung in der Sozialen Arbeit mit den Mitteln der empirischen Sozialforschung**

Dipl. Soz. Arb. Christian Bleck

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit  
(Wissenschaftsdisziplin: Erziehungswissenschaften)

Veranstaltungstermine:

Di, 04.05.10, 18.00-21.30 h;

Di, 11.05.10, 18.00-21.30 h;

Di, 15.06.10, 18.00-21.30 h;

Di, 22.06.10, 18.00-21.30 h

sowie Blockwoche

05.07.10 bis 09.07.10, jeweils 9.15-17.45 h, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 1: Professionelle Identität (Wahlpflichtbereich)



**Sozialpolitik in Europa**

Claudia Nospickel

Prüfungen im Wahlmodul/Schwerpunkt:

Modul W: Wahlmodul, Bereich Internationale Entwicklungen und interkulturelle Soziale Arbeit  
(Wissenschaftsdisziplin: Soziologie)

Freitags 14h - 17.30h 14-tägig

Block am Ende des Semesters: 9. - 11.07.2010, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Kommentar siehe Modul A 3: Gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

**2.2.2. Modul M4-5: Mentoring / Coaching (Bachelor)****M 4-5 Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland, Afrika, Asien und Lateinamerika**

Jürgen Dewes

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Fr. 11:15 - 12:45, Raum 2.21, Umfang: 2 SWS, Beginn: 15.04.

Dieses Seminar erstreckt sich über 2 Semester und dient der Vorbereitung auf das Anerkennungsmodul (SA.1). Diese ist abweichend von anderen Anerkennungsmodulen erforderlich, da sowohl organisatorisch als auch inhaltlich gründliche Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt notwendig sind.

M4 = SS 10

M5 = WS 10/11

Die Begleitung des Praxisaufenthaltes (Anerkennungsmodul SA.1) findet im Rahmen des Begleitseminars (Praxisbegleitmodul M6/ A.2) beim Dozenten statt. Während des Auslandsaufenthaltes geschieht dies in Form von Email-Kontakten.

**Inhalt:** Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Dritte-Welt-Land Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

Genauere Informationen s.u. Basisliteratur.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss des Moduls M.1-3

Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache. Für die lateinamerikanischen Länder sind entsprechende Kenntnisse der spanischen Sprache erforderlich. Dafür wird ein Sprachseminar angeboten (siehe Angebot Derreza, AFL).

**Arbeitsformen:** Vorträge/ Präsentationen, Gruppenarbeit, eigene Internetrecherche, Bewerbungserstellung, Kommunikation mit den Praxisstellen, konzeptionelle Vorbereitung, Stipendienanträge

**Prüfungsleistungen:** Präsentation/ Referat/ Hausarbeit

**Sonstige Informationen:** Beim Dozenten [www.juergen-dewes.de](http://www.juergen-dewes.de) oder per Email: [Juer-gen.Dewes@online.de](mailto:Juer-gen.Dewes@online.de)

**Basisliteratur:** unter [www.juergen-dewes.de](http://www.juergen-dewes.de) nachlesen

**Mentoring 4**

Prof. Maria Schleiner

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Fr. 13:30 - 15:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 16.04.

**Inhalt:** Allgemeines Beratungsangebot, Seminarverlauf und -inhalt werden am Fr, den 16.04. 2010 besprochen.

In dieser Lehrveranstaltung besteht neben der Beratung und ggf. Hilfestellung in Fragen der Studienorganisation die Gelegenheit, eigene Problemstellungen einzubringen.

**Voraussetzungen:** Studierende/r des 4. Semester

**Arbeitsformen:** Beratung, Informationsaustausch

**Prüfungsleistungen:** Vor- bzw. Nachbereitung von Seminarsitzungen

#### **Mentoring 4**

Dipl.Soz.arb. Beate Esser

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Mo. 09:15 - 12:45, Raum 4.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 12.4..

Fortsetzung des Seminars Mentoring 3 vom Wintersemester

#### **Mentoring 4**

Heike Becker

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Fr. 13:00 - 14:30, Raum 1.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 09.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mentoring). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Unterstützung und Austausch bei allen studienrelevanten Themen, z.B. Studienplanung, Studienorganisation, Prüfungsvorbereitung  
Diskussionen zu besonderen Themenkomplexen wie berufliches Selbstverständnis, Aufbau berufsrelevanter Netzwerke, Systematik beruflichen Handelns

**Voraussetzungen:** erfolgreiche TN an M1, M2 und M3

**Arbeitsformen:** Vortrag, Kleingruppenarbeit, kollegiale Beratung, Selbststudium

**Prüfungsleistungen:** nach § 18 BaPO

Präsentation, schriftliche Semesterreflexion, Aufbau und Steuerung von Netzwerkaktivitäten

**Sonstige Informationen:** Zum 1. Termin bitte Kalender mitbringen, damit alle Termine gemeinsam notiert werden können.

**Basisliteratur:** Wird noch bekannt gegeben.

#### **Mentoring 4 (M4)**

Ruth Enggruber

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Di. 15:00 - 16:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 35 TeilnehmerInnen beschränkt. (Mentoring-Seminar). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** In diesem Seminar sollen alle Fragen und Themen besprochen und vor allem geklärt werden, die die Studierenden beschäftigen. Darüber hinaus können die Studierenden erste Einblicke in die Erstellung von Thesarbeiten bekommen, da das Mentoring-Seminar integriert mit dem "Werkstattseminar zur Erstellung der Bachelor-Thesis und der Diplomarbeit" durchgeführt wird.

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss von M1-4

**Arbeitsformen:** Gespräche, Diskussionen, Kurzvorstellungen der Studierenden

**Prüfungsleistungen:** ein Sitzungsprotokoll oder eine Präsentation

**Basisliteratur:** nach Bedarf im Seminar

**Mentoring 4-5**

Claudia Monville

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Mi. 13:30 - 15:00, Raum 3.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 14.04.

**Inhalt:** Beratung und Unterstützung zur weiteren Studiengestaltung, Informations- und Erfahrungsaustausch, Reflexion des persönlichen Qualifizierungsprofils und der beruflichen Perspektive

**Voraussetzungen:** M 1-3

**Mentoring M.4**

Volker Schulz (Dipl.-Soz.Päd.), Medienpädagogik

Prüfungen: Modul M4-5: Mentoring / Coaching (4 SWS über 2 Semester, Prüfung M.4/5)

Mo. 14:00 - 15:30, Raum 1.64, Umfang: 2 SWS, Beginn: 12.04.

**Inhalt:** Das Seminar bietet unterstützende und studienbegleitende Beratung und Reflexion während der Studieneingangsphase. Inhalte und Methoden der Veranstaltung werden gemeinsam abgestimmt. Insbesondere die individuelle Studienstrukturierung ist Gegenstand der Arbeit.

**Arbeitsformen:** Gruppendiskussion

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit, Protokolle, mündliche Präsentationen nach Absprache

**Sonstige Informationen:** Ihr müsst Euch Alle neu in die Prüfungsliste zum M4 Seminar eintragen. Dazu haben wir 2 Wochen Zeit ab dem 29.3.2010. Ich bringe die Liste montags immer mit. Alles weitere in der SVZ Gruppe.

### **3. Abschlußphase (Bachelor)**

#### **3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung**

**Die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen zum Praxismodul erfolgt ausschließlich über Internet:**

Dies ist vom **22.2.2010 ab 10.00 Uhr bis zum 25.2.2010** unter der in der FH ausgehenden Internetadresse möglich. Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Angebot der Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage möglich.

##### **Interkulturelle Projektarbeit in Deutschland sowie Asien, Afrika und Lateinamerika**

Jürgen Dewes

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Die Begleitung in diesem Seminar findet als Fernbegleitung per E-Mail ohne feste Termine statt., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Dieses Seminar ist vorrangig für StudentInnen, die bereits die Mentoring Module M4 und M5 bei mir absolviert haben. Aber auch andere Studierende, die ein Praktikum in Entwicklungsländern ableisten, können an diesem Seminar teilnehmen. Die Begleitung erfolgt per E-Mail.

**Inhalt:** Dieses Angebot wendet sich an Studierende, die sowohl in Deutschland in interkulturellen Arbeitsfeldern, als auch in Projekten in einem Schwellen- oder in einem Entwicklungsland Praxiserfahrung sammeln wollen (entwicklungspolitische Orientierung). Die Stellen in D. können selbst gesucht werden, Praxisstellen in Bolivien, Nicaragua, Südafrika und Indien stehen zur Verfügung. Dabei handelt es sich um pädagogische Projekte von Nichtregierungsorganisationen in den Bereichen Straßenkinder, arbeitende Kinder bzw. Kinder in schwierigen Lebenssituationen (z.B. HIV-Waisen, Behinderte).

Nach Prüfung durch den Dozenten und in Absprache mit dem Praxisbüro können auch andere Praxisstellen anerkannt werden.

**Voraussetzungen:** Voraussetzung für den Praxisaufenthalt im Ausland ist die Beherrschung der Landessprache. Der erfolgreiche Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase laut Bachelor-Studienordnung.

**Arbeitsformen:** regelmäßige Berichterstattung an den Dozenten per E-Mail

**Prüfungsleistungen:** schriftliche Berichte, Zwischenbericht, Abschlussbericht

**Sonstige Informationen:** per E-Mail: Juergen.Dewes@online.de oder [www.juergen-dewes.de](http://www.juergen-dewes.de)

**Basisliteratur:** Info beim Dozenten per E-Mail bestellen oder einsehen in [www.juergen-dewes.de](http://www.juergen-dewes.de)

##### **Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Andreas Firchow

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Mi. 09:30 - 13:00, Raum 1.64, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

**Inhalt:** Der Schwerpunkt dieses Begleitseminars soll in der Reflexion der Rolle als PraktikantIn und spätere(r) SozialpädagogIn/-arbeiterIn liegen. D.h., es wird darum gehen, vor dem Hintergrund struktureller Vorgaben des Praxisfeldes (Gesetze, Träger, Organisationsform, Finanzierung, Teamstruktur...) ansatzweise die eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen und Formen des konstruktiven Umgangs mit diesen zu erlernen.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Reflexion der Praktikumserfahrungen in Kleingruppen und im Plenum; Einrichtungsvorstellungen; Praxisbesuche (wenn möglich)

**Prüfungsleistungen:** Institutionsanalyse schriftlich und Praktikumsreflexion schriftlich oder Institutionsanalyse in Form einer Präsentation und Praktikumsreflexion schriftlich

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Elke Beck

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.21, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

**Inhalt:** Das Seminar wird Raum bieten für Berichte aus der Praxis, Fallberatung, Bearbeitung und Unterstützung in unklaren und Konfliktsituationen, Reflexion der Rolle als PraktikantIn, Erfahrungsaustausch, Selbstorganisation.

Weitere Inhalte des Seminars richten sich nach dem speziellen Bedarf der TeilnehmerInnen, der zu Beginn des Seminars gemeinsam geklärt wird.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Fallbesprechungen, Gruppengespräche, kollegiale Beratung, praktische Übungen, Exkursionen, Vorträge

**Prüfungsleistungen:** Praktikumsbericht und Präsentation, Moderation von Gruppendiskussionen, kollegiale Beratung

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Irene Hochstrat

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme unerlässlich.

**Inhalt:** - Auseinandersetzung mit der eigenen Person / Rolle in Bezug auf die beruflichen Anforderungen der Tätigkeitsfelder in der Sozialen Arbeit /Sozialpädagogik

- Erarbeitung von lösungsorientierten Strategien für den Umgang mit berufsspezifischen Fragestellungen
- Reflexion des beruflichen Handelns
- Vernetzung von Theorie und Praxis mit entsprechender Anwendung
- Aufarbeitung von "schwierigen" Fragestellungen / Belastungen (Psychohygiene)
- Erweiterung des Methodenrepertoires mit Hilfe von Fallbearbeitungen aus dem Praxisalltag
- Psychosoziale Diagnosen im Zusammenhang mit Hilfeplanungen

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Rollenspiele, Vortrag, Fallvorstellungen, Präsentationen, Exkursionen, Filmbetrachtung

**Prüfungsleistungen:** Präsentation, Praxisbericht, Reflexionsprotokolle

**Sonstige Informationen:** Literatur wird im Seminar bekanntgegeben

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Helga Frömming-Fuhrmann

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Fr. 09:30 - 13:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 09.04.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme förderlich.

**Inhalt:** Analyse und Reflexion der jeweiligen Arbeitsfelder. Anwendung der Theorien, Methoden und Konzepte der Sozialen Arbeit. Erweiterung der persönlichen und beruflichen Handlungskompetenz durch Klärung praxisbezogener Fragestellungen und Probleme. Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten im kollegialen Austausch.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Austausch und Diskussion; Begleitung und Beratung sowie konkrete Hilfestellungen unter Einbezug supervisorischer Elemente. Förderung des Lernens durch Erfahrung; stärken- und lösungsorientierter Ansatz.

**Prüfungsleistungen:** Berichte und Präsentationen

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Arnd Freibert-Ihns

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Do. 14:00 - 17:30, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

Der Dozent arbeitet aktuell in der Beratung für Menschen mit Behinderung. Er verfügt über langjährige Erfahrung in der Behindertenarbeit, ebenso über Einblicke in diverse Felder der Jugendsozialarbeit

**Inhalt:** - Fall- und Institutionsanalysen

- Klärung von Rollenverständnis und -verhalten
- Entwicklung von berufsbezogenen Handlungsstrategien
- Gesetzliche, finanzielle und gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen
- Reflexion beruflichen Handelns

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Austausch und Diskussion, Vortrag, soweit möglich Exkursionen in einzelne Praxisstellen, Präsentationen, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Praxisbericht mit Präsentation

**Sonstige Informationen:** nach Absprache Einzelgespräche möglich

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Erich Kleen

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Di. 09:30 - 13:00, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Eine kontinuierliche Teilnahme ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

**Inhalt:** - Verbindung schaffen zwischen Theorie und Praxis

- Orientierungshilfe im neuen "beruflichen Umfeld"
- Reflektion der Praxiserfahrungen (in vertrauensvoller und konstruktiver Atmosphäre)
- Fallbesprechungen
- Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen des eigenen beruflichen Handelns

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Diskussionen, Lehr- Lerngespräche, Gespräche mit Praxisanleitern oder anderen "Praktikern",

Exkursionen, andere Arbeitsformen orientieren sich an den Interessen und Möglichkeiten der TeilnehmerInnen, Stichwort: Powerpoint, Video etc.

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Praxisstelle, Praxisbericht (unter Anleitung), Moderation von Gruppenarbeiten

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekanntgegeben

**Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Julia Buhr

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 1.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Das Seminar bietet die Möglichkeit, sich über die unterschiedlichen Landschaften Sozialer Arbeit, zu deren Mitspieler Ihr während der Praxiszeit werdet, auszutauschen und Handlungsweisen zu reflektieren. Im Mittelpunkt werden stehen:

- Vorstellung der einzelnen Praxisfelder mit ihren jeweiligen Organisationsstrukturen, formalen Arbeits- und Rahmenbedingungen sowie Leitbildern
- Einbringen der eigenen berufspraktischen Entwicklungsprozesse anhand von Fall- bzw. Projektarbeiten, um einen Einblick in die Methodenvielfalt, aber auch mögliche Begrenzungen und unentdeckte Potenziale zu gewinnen

- Bearbeitung spezifischer Themenwünsche
- Hilfe in Konfliktfällen
- Vorstellungen über die angestrebte berufliche Identität

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Austausch von Erfahrungen, Einbringen von Fachwissen, Reflexion, Diskussion, ggf. Kleingruppen/ auf Wunsch Einzelberatung, kollegiale Beratung, soweit möglich Exkursion zu einzelnen Praxisstellen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Praxiseinrichtung, Dokumentation einer Einzelfall- oder Projektarbeit/ einrichtungsspezifischen Problematik/Thematik

### **Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Thomas Wagner

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Das Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung bietet Ihnen am Ende des Studiums eine ausführliche Möglichkeit, die erworbenen theoretischen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Praxis zu überprüfen.

Das Seminar soll Ihnen dabei helfen, Ihre Rolle, Ihre Funktion und Ihre Einbindung in der Praxis zu finden und zu reflektieren. Dabei werden Ihre eigene berufliche und persönliche Identität, verschiedene Themen aus der Arbeit innerhalb von Organisationen und in Teams, methodische Ansätze, unterschiedliche Zielgruppen und Arbeitsfelder Thema sein.

Das in der Praxis Erfahrene ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit im Seminar.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Seminardiskussion, Dokumentation, Präsentation, Praxisbesuche

**Prüfungsleistungen:** Dokumentation des Praktikums, Praxisbericht und Präsentation der Praxiseinrichtung

### **Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Astrid Wölfel

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Für den Erfolg des Seminars ist eine kontinuierliche Teilnahme erforderlich

**Inhalt:** -Vorstellung der Praktikumsstellen und Auseinandersetzung mit den vorgefundenen Strukturen

-Reflexion der eigenen Rolle und Person in Bezug auf die Anforderungen des Teilzeitpraktikums

-Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz

-Reflexion schwieriger beruflicher Situationen

-themenzentriertes Arbeiten über Handlungsfelder, Konzepte und Inhalte sozialer Arbeit

-Themenschwerpunkte können nach Wunsch oder Bedarf aufgegriffen und erörtert werden

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Diskussionen, Austausch, Fallvorstellungen, Vortrag, Kleingruppenarbeit, Beratung

**Prüfungsleistungen:** Praxisberichte und Präsentationen

**Basisliteratur:** Basisliteratur wird im Seminar bekanntgegeben

### **Praxisbegleitung im Anerkennungsmodul**

Klaus Kaselofsky

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Eine kontinuierliche Mitarbeit ist für den Erfolg des Seminars unerlässlich.

**Inhalt:** Es werden Formen der Reflexion, der kollegialen Beratung und Analyse angewendet, um die Praxiserfahrung systematisch zu hinterfragen und die eigenen Kompetenzen zu verbessern. Die Klärung von Problemen und Fragestellungen steht im Vordergrund.

Wir werden uns mit den Kompetenzen für die Praxis beschäftigen und mit den Anforderungen im Praktikum auseinandersetzen. Dazu gehören z.B. Institutionsanalyse, Rolle als Praktikantin bzw. Praktikant.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von 4 Modulen der Aufbauphase

**Arbeitsformen:** Einzel- und Gruppenarbeit, kollegiale Beratung, Bearbeitung von Fallbeispielen, Formen der Reflexion

**Prüfungsleistungen:** Berichte und Präsentation

### **Praxisbegleitung/SA-Modul**

Projekt Grenzenlos

Walter Scheffler

Prüfungen: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung (Prüfung SA.2)

Do. 14:00 - 18:00, Raum grenzenlos, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Gemischtes Seminar: Nur nach persönlicher Anmeldung im "grenzenlos" Tel.: 0211-392437

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 15 TeilnehmerInnen beschränkt. (Projekt). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** grenzenlos-Projekt und SA-Modul

**Prüfungsleistungen:** Vortrag

## **3.2. Modul BTB: BA Thesis Begleitung (früher M6-7)**

Der Fachbereichsrat hat eine Änderung des Modulhandbuches beschlossen. Zukünftig wird es das Modul M6-7 nicht mehr geben, die Begleitung der Studierenden im 6. Semester erfolgt über das Begleitseminar im Modul SA. Zur Begleitung der Thesis im 7. Semester wird es ein neues Bachelor Thesis Begleitmodul (BTB) geben. Dieses Modul wird immer bei einem der Lehrenden belegt, der oder die die Bachelor Thesis betreuen. Es wird von allen hauptamtlich Lehrenden angeboten, die mindestens eine Bachelor Thesis betreuen.



## **4. Weitere Lehrveranstaltungen**

### **4.1. Außerfachliche Lehrveranstaltungen (AFL)/ Zusatzfächer (incl. Sprachen)**

#### **Big Band**

Prof. Dr. Hubert Minkenberg

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Mi. 19:00 - 21:30, Raum U 1.23, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

**Inhalt:** Der Klangkörper Bigband (fünf Trompeten, fünf Posaunen, fünf Saxofone, Rhythmusgruppe) ist aus der Jazzgeschichte nicht wegzudenken und untrennbar verbunden mit Namen wie Duke Ellington, Count Basie oder in neuerer Zeit auch Peter Herbolzheimer oder "Earth, Wind and Fire". Aus dem reichhaltigen Repertoire der Bigband-Literatur sollen Stücke aller Stilrichtungen von Swing über Bebop bis Soul und Funk einstudiert werden. Da leichte bis mittelschwere Literatur gespielt wird, können an dem Seminar neben fortgeschrittenen Spielern auch Spieler mit stabilen Grundkenntnissen teilnehmen. Angesprochen sind alle Bläser, sowie Pianisten, Gitarristen, Bassisten, Schlagzeuger, Percussionisten

**Voraussetzungen:** Notenkenntnisse sind unbedingte Voraussetzung!

**Arbeitsformen:** Probe und Auftritte

#### **Jazzchor**

Prof. Dr. Hubert Minkenberg

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

Di. 18:00 - 21:00, Raum U 1.23 , Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben. Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six.

**Inhalt:** Chor ist ausschließlich für fortgeschrittene SängerInnen gedacht. Hier sollten also nur Studierende erscheinen die Chor- und Stimmerfahrung haben. Gesungen wird anspruchsvollere Literatur von Monteverdi bis Take Six.

**Voraussetzungen:** Aufnahme in den Chor nur nach Vorsingen und Probezeit

**Arbeitsformen:** Probe und Auftritte

#### **Ganztagsmesse für die Sekundarstufe I - Organisationsformen und Ganztagschulkonzepte in der Sekundarstufe I**

Ulrich Deinet

Außerfachliche Lehrveranstaltung (AFL)/Zusatzfächer

15.04.

Ort: Alfred-Fischer-Halle Hamm

Zeit: 10:00 - 16:30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

**Inhalt:** Unter dem Motto "Ganz dabei!" werden gute Beispiele z. B. für Ganztagskonzepte in der Praxis, Organisationsformen der pädagogischen Übermittagsbetreuung für Kooperationen mit außerschulischen Partnern oder Beteiligungsformen für Schüler/innen und Eltern in Ganztagschulen der Sekundarstufe I vorgestellt.

Es werden Fachvorträge, Praxisforen und ein umfangreiches Rahmenprogramm geboten sowie Beratungs- und Informationsformen vorgestellt.

Ort: Alfred-Fischer-Halle Hamm, Zeit: 15.04. 10:00 - 16:30 Uhr

**Voraussetzungen:** keine

**Sonstige Informationen:** Weitere Informationen bei Ulrich Deinet

## **4.2. Kolloquien für PrüfungskandidatInnen**

### **Werkstattseminar zur Erstellung von Diplom- und Thesearbeiten**

Ruth Enggruber

Kolloquium für PrüfungskandidatInnen

Di. 15:00 - 16:30, Raum 05.61, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

**Inhalt:** Im Rahmen dieses Werkstattseminars diskutieren Studierende (insbesondere von Ruth Enggruber) gemeinsam Fragen, Thesen und Probleme, die während der Bearbeitung ihrer Diplom- bzw. Thesarbeit auftreten bzw. zukünftig noch auftreten können. Die Bezeichnung „Werkstattseminar“ soll unterstreichen, dass es in diesem Seminar darum geht, gemeinsam mit allen beteiligten Studierenden konstruktive Lösungsansätze zu finden und zu entwickeln!

**Voraussetzungen:** keine

**Arbeitsformen:** Gruppendiskussionen, Kurzvorträge der Studierenden

**Prüfungsleistungen:** keine

**Basisliteratur:** wird nach Bedarf im Seminar verteilt

### **Thesisbegleitung**

Walter Scheffler

Kolloquium für PrüfungskandidatInnen

Di. 10:00 - 11:30, Raum grenzenlos, Umfang: 2 SWS, Beginn: 30.03.

Das Angebot gilt für die Studenten, die ihre Bachelor-Thesis bei Walter Scheffler schreiben.

**Inhalt:** Beratung und Begleitung der Thesis

**Sonstige Informationen:** Beratung nach individueller Vereinbarung.

## **4.3. Berufspraktische Lehrveranstaltungen**

Allgemeine Informationen zu den Praxisveranstaltungen für die Diplom-Studiengänge Sozialarbeit und Sozialpädagogik (Praxisanleitung/ Praxisberatung)

**Die Anmeldung für die Lehrveranstaltungen zum Praxissemester erfolgt ausschließlich über Internet:**

Dies ist vom **22.2.2010 ab 10.00 Uhr bis zum 25.2.2010** unter der in der FH ausgehangenen Internetadresse möglich. Alle weiteren Informationen erhalten Sie über die Internetadresse.

Veränderungen im Lehrangebot der berufspraktischen Lehrveranstaltungen sind aufgrund der nicht vorhersehbaren Nachfrage für die unterschiedlichen Angebote möglich.

### **4.3.1. Vorbereitung des Praxissemesters**

Die Studierenden, die noch eine Vorbereitung absolvieren müssen, nehmen an einem Nachbereitungsseminar für das Praxissemester teil und melden sich hierfür per Internet an. Sie erhalten einen speziellen Arbeitsauftrag von der Seminarleitung.

### **4.3.2. Begleitung des Praxissemesters**

Die Studierenden nehmen an der Praxisbegleitung zum Anerkennungsmodul des Bachelor-Studiengangs Sozialarbeit/Sozialpädagogik teil (siehe A. Bachelor Sozialarbeit/Sozialpädagogik, 3.1 Modul SA: Modul zur Erlangung der staatlichen Anerkennung) und melden sich hierfür per Internet an.

### **4.3.3. Nachbereitung des Praxissemesters**

#### **Nachbereitung des Praxissemesters**

Wendelin Dutenhöfer

Nachbereitung des Praxissemesters

24.03.10 - 26.03.10

jeweils von 9:00h bis 18:00h, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

**Inhalt:** Die Studentinnen und Studenten werden ihre Erfahrungen aus ihren Praktika, Praxisfeldern und Arbeitsbereichen mit deren Schnittpunkten zu anderen sozialen Diensten reflektieren.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossene Vorbereitung und Begleitung des Praktikums

**Arbeitsformen:** Impulsreferate, Gruppenarbeit, Teamarbeit, Einzelarbeit

**Prüfungsleistungen:** Vorstellung der Praxisberichte

## **C. Bachelor Pädagogik der Kindheit und Familienbildung**

### **Wichtiger Hinweis**

Im Lehrangebot für den Bachelor-Studiengang Päd. der Kindheit u. Familienbildung fehlen noch einzelne Seminare und das Lehrangebot kann sich noch verändern. Bitte die Korrekturhinweise im Internet beachten unter: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

### **1. Eingangsmodule**

#### **1.1. Modul E1: Professionelles Handeln (1)**

##### **Orte und Konzepte pädagogischen Handelns in der Pädagogik der Kindheit**

Prof. Dr. Dagmar Kasüschke

(Prüfung E 1.2)

Di. 09:15 - 12:45, Raum 01.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Didaktische Konzeption erfordert Seminarübungen mit Anleitung)

Vorrang haben die BA Pädagogik der Kindheit (Pflichtmodul) - danach gelten die Kriterien des FBR Beschlusses). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** In der Lehrveranstaltung werden Konzepte pädagogischen Handelns in Kindertageseinrichtungen und ihre Organisationsformen kennengelernt, vergleichend analysiert und kritisch reflektiert. Im Mittelpunkt des Seminars stehen Themenschwerpunkte wie die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, Altersmischung und offene Arbeit, Arbeit mit Schulkindern, Gestaltung von Übergängen, Familienzentren u.a. Die Teilnahme an diesem Seminar erfordert eine kontinuierliche, aktive Mitarbeit

**Voraussetzungen:** Teilnahme am Seminar Kind, Kindererziehung und Familie in historisch-systematischer Perspektive im WS 09/10

**Arbeitsformen:** Vortrag, Seminareinheiten mit Kleingruppenarbeit, Planspiel, Textarbeit und praktische Übungen

**Prüfungsleistungen:** Referat/Didaktisch-methodische Übung plus Ausarbeitung

**Basisliteratur:** Literaturliste im Seminar

#### **1.2. Modul E2: Professionelles Handeln (2)**

##### **Kinderspiel und seine Didaktik im institutionellen Kontext**

Prof. Dr. Dagmar Kasüschke

(Prüfung E 2.2)

Mi. 09:15 - 12:45, Raum 01.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

Dieses Seminar ist eine Zusatzveranstaltung für Studierende des BA Pädagogik der Kindheit, die im Wintersemester 08/09 angefangen haben und in den 7semestrigen BA gewechselt sind.

**Inhalt:** Das Seminar behandelt die fehlenden Anteile aus den Modulen E 2.1 und E6.1.

Im 1. Teil beschäftigen wir uns mit dem Thema Elternbildung (Aufbau einer Erziehungspartnerschaft und Stärkung elterlicher Erziehungscompetenz)

Im 2. Teil beschäftigen wir uns mit den anthropologischen Grundlagen des Kinderspiels und pädagogischen Spieltheorien. Weiterhin werden didaktisch-methodische Fragestellungen der Spielpädagogik im institutionellen Kontext Kita thematisiert wie Methoden, Interaktion, Raumgestaltung, Materialauswahl und Spielzeugbeurteilung.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Gruppenarbeiten, Präsentationen, Textarbeit und praktische Übungen

**Prüfungsleistungen:** zweiteilige Hausarbeit

### **Kinderspiel und seine Didaktik im institutionellen Kontext**

Prof. Dr. Johanna Hartung, Prof. Dr. Dagmar Kasüschke

(Prüfung E 2.2)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Im 1. Teil des Seminars werden entwicklungs- und lernpsychologische Grundlagen des freien und angeleiteten Kinderspiels erarbeitet. Formen und Funktionen des Spiels bei der Förderung von Lernprozessen und der Gestaltung sozialer Beziehungen werden thematisiert und in praktischen Übungen veranschaulicht.

Im 2. Teil beschäftigen wir uns mit den anthropologischen Grundlagen des Kinderspiels und pädagogischen Spieltheorien. Weiterhin werden didaktisch-methodische Fragestellungen der Spielpädagogik im institutionellen Kontext Kita thematisiert wie Methoden, Interaktion, Raumgestaltung, Materialauswahl und Spielzeugbeurteilung.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Referate, Gruppenarbeiten, Präsentationen, Textarbeit und praktische Übungen

**Prüfungsleistungen:** zweiteilige Hausarbeit

## **1.3. Modul E3: Menschliche Entwicklung**

(Noch) keine Angebote eingetragen.

## **1.4. Modul E4: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus**

### **Propädeutik 2 für BA Pädagogik der Kindheit und Elternbildung**

(Wissenschaftliches Denken und wissenschaftlicher Habitus II)

Prof. Dr. Peter Bänder

(Prüfung E 4.2)

Mo. 14:15 - 17:45, Raum 3.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 29.03.

Ein erfolgreicher Seminarverlauf setzt eine engagierte Mitarbeit voraus, die neben einer regelmäßigen Seminarteilnahme eine gewisse Vor- und Nachbereitung („Workload“) zwingend erfordert.

**Inhalt:** Ausgehend von den Vorarbeiten im Wintersemester geht es in diesem Seminar darum, die theoretisch erarbeiteten wissenschaftlichen Inhalte in die Praxis zu transferieren und einer Überprüfung ihrer Nützlichkeit zu unterziehen. Dafür werden während der obligatorischen Hospitation in einem Praxisfeld Filme von Betreuungssituationen erstellt, die im Seminar einer wissenschaftlichen Analyse unterzogen werden. Mit Rückgriff auf qualitative Forschungsmethoden wird daran gearbeitet, Ergebnisse zu generieren, die eine gegebene pädagogische Praxis anreichern und erweitern sollen.

**Voraussetzungen:** Erfolgreiche Teilnahme und Prüfungsleistung des Moduls E 4.1

**Arbeitsformen:** Seminaristischer Unterricht, Diskussion, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Praxishospitation, kleines qualitatives Forschungsprojekt (Videofilm)

**Prüfungsleistungen:** schriftlich: Filmpräsentation und Videointeraktionsanalyse; mündlich: Präsentation von Arbeitsergebnissen.

**Sonstige Informationen:** Das Seminar wird ausschließlich für Studierende des Studiengangs Pädagogik der Kindheit und Elternbildung angeboten.

## 1.5. Modul E5: Kultur/Ästhetik/Medien

### **Bewegung - Kindheit und Familien: Einführung in die Bewegungserziehung (LSB 1.1)**

Prof. Dr. Michels, Harald

(Prüfung E 5.1)

(Prüfung E 5.2)

Di. 14:00 - 17:30, Raum U1.60, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

Die Veranstaltung gilt als Voraussetzung für das Lizenzsystem "Bewegungspädagogik / Abenteuersport" (LSB1.1), welches in der Aufbauphase (ab 3. Semester) formal im Wahlmodulbereich begonnen werden kann!

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 45 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Raumkapazität (Bewegungsraum) und Sicherheitsaspekte in der Bewegungspädagogik). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Bewegung und Sport werden als Medium und Handlungsfeld der Sozialen Arbeit systematisch diskutiert, erschlossen und analysiert. Dabei wird Bewegung als anthropologisches Lebensprinzip und Sport als kulturelle Formung thematisiert und bearbeitet.

Aufbauend auf diese anthropologischen und kulturspezifischen Perspektiven werden die Lern- und Bildungspotentiale von Bewegung und Sport herausgestellt und Möglichkeiten der didaktischen Gestaltung bearbeitet.

Dabei werden besonders Bewegung und Sport als Medien in der Sozialen Arbeit legitimiert und anhand handlungsfeldbezogener Beispiele beschrieben, analysiert und bewertet.

Im Mittelpunkt steht in diesem Semester die bewegte Kindheit sowie der Familiensport!

Im Praxisteil werden ausgewählte Themen der Sport- und Bewegungspraxis erfahrbar gemacht.

**Voraussetzungen:** Lust, sich auf das Spiel mit der Bewegung - auch in der Praxis - einzulassen!

**Arbeitsformen:** Referate, Lehr-Lern-Gespräche, Textarbeit, Gruppenarbeit, Bewegungspausen und Bewegungspraxis in ausgewählten Feldern des Sports

**Prüfungsleistungen:** Teilprüfungen bei jeder Lerveranstaltung als Voraussetzung zur Gesamtprüfung! Gesamtprüfungsleistung in Form von Referaten oder Anleitung von kleinen Praxisdemonstrationen/Lehreinheiten.

**Sonstige Informationen:** Eine regelmäßige Teilnahme in beiden Veranstaltungsteilen (Theorie und Praxis) ist erforderlich!

**Basisliteratur:** Dieckert, J. / Wopp, C. (2002): Handbuch Freizeitsport. Schorndorf. Hofmann.

Dietrich, K. / Landau, G. (1999): Sportpädagogik, Grundlagen, Positionen, Tendenzen. Butzbach-Griedel. Afra-Verlag.

Elflein, P. (2002): Sportpädagogik und Sportdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag.

Fessler, N. (1998): Sport in der sozialen Arbeit. Schorndorf. Hofmann.

Grössing, Stefan (2007): Einführung in die Sportdidaktik. {9. überarbeitete und erweiterte Auflage}. Wiebelsheim.

Haag, Herbert / Hummel, Albrecht (2001) (Hg.): Handbuch der Sportpädagogik. Schorndorf.

Kammerer, Bernd / Klinkhammer, Monica (2007): Sport und Jugendhilfe. Nürnberg.

Koch, Josef / Rose, Lotte / Schirp, Jochem / Vieth, Jürgen (2003): Bewegungs- und körperorientierte Ansätze in der Sozialen Arbeit. Opladen.

Pilz, G. (2002): Wahrnehmen ? bewegen ? verändern. Beiträge zur Theorie und Praxis sport-, körper- und bewegungsbezogener sozialer Arbeit. Hannover. Blumhardt

Rebel, G. (1999): Bewegungspädagogik im Sozialwesen. Münster. Waxmann-Verlag.

Scheid, Volker / Prohl, Robert (2004): Bewegungslehre. Kursbuch Sport. Wiebelsheim. Limpert-Verlag

Seibel, Bernd (2004): Sport und Soziale Arbeit. Ein Modellprojekt der Evangelischen Fachhochschule Freiburg, der Südbadischen Sportschule Steinbach und der Badischen Sportjugend Freiburg. Münster.

**Das Handwerk des Filmemachens**

Volker Schulz (Dipl.-Soz.Päd.), Medienpädagogik

(Prüfung E 5.1)

22.03.09-26.03.10

10.00 - 17.45 Uhr, Beginn: 22.03.10, Weitere drei Ganztagstermine finden n.V. statt., Raum 2.61, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Dieses Seminar ist auf 25 TeilnehmerInnen beschränkt. (Begrenzte Videotechnik)). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Inhalt: Ziel des Seminars ist das Erlernen der Videotechnik über die Erfahrungen beim Produzieren verschiedener Kurzfilme. Im Rahmen der Produktion werden wir uns mit Filmtechnik (Kameraführung, Lichtsetzung, Nachbearbeitung/Schnitt) sowie mit gestalterischen Mitteln (Kameraeinstellung, Montage etc.) auseinandersetzen.

Das Seminar gliedert sich in folgende Phasen:

- Planung,
- Drehen,
- Schneiden von Kurzspielfilmen.

Die Produktion erfolgt in Gruppen, die über den gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess betreut werden.

Eine öffentliche Präsentation der Arbeiten findet in der FH am 23.04.10 um 10:30 Uhr statt.

**Arbeitsformen:** Seminar, praktische Übungen

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Arbeiten

**Basisliteratur:** Wird im Seminar bekanntgegeben.

## **1.6. Modul E6: Berufsvorbereitung**

**Familienbildung und ihre Didaktik**

Prof. Dr. Dagmar Kasüschke, Prof. Dr. Johanna Hartung

(Prüfung E 6.1)

Do. 14:15 - 17:45, Raum 2.24, Umfang: 4 SWS, Beginn: 08.04.

**Inhalt:** Psychologische Grundlagen der Elternberatung und Familienbildung zur Förderung der Erziehungskompetenz und der Eltern-Kind-Beziehung werden erarbeitet. Dabei wird die Bedeutung des Erziehungsverhaltens und der Eltern-Kind-Beziehung als Einflussfaktor auf die bio-psycho-soziale Gesundheit von Kindern und die Prävention psychischer Störungen bearbeitet. Kommunikation, Strategien der Beratung und Methoden der Erwachsenenbildung werden hinsichtlich ihres Beitrags zur Veränderung von Einstellungen und Verhalten analysiert, praktisch erprobt und hinsichtlich ihres spezifischen Einsatzbereiches diskutiert.

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden die pädagogischen Grundlagen der Zusammenarbeit mit Eltern behandelt. Die Studierenden lernen Formen und Methoden zum Aufbau von Erziehungspartnerschaften mit Eltern kennen und einzuüben. Im Vordergrund steht dabei die Entwicklung einer professionellen pädagogischen Haltung gegenüber Eltern.

**Arbeitsformen:** Vortrag, Gruppenarbeit, Textarbeit und praktische Übungen, Rollenspiele, Referate

**Prüfungsleistungen:** zweiteilige Hausarbeit

## **1.7. Modul E7: Gesellschaftliche und rechtliche Rahmendbedingungen**

### **Wohlfahrtsverbände, Sozialverwaltung und Sozialpolitik – Einführung in die Produktion sozialer Wohlfahrt und in die Grundlagen der Sozialadministration**

Prof. Dr. Thomas Münch

(Prüfung E 7.2)

Di. 14:15 - 17:45, Raum 3.26, Umfang: 4 SWS, Beginn: 30.03.

**Inhalt:** „Umbau des Sozialstaates“, „aktivierender Staat“, „Neue Steuerung“, „Kontraktmanagement“, „Effizienz und Effektivität“ – das sind zurzeit die zentralen Schlüsselbegriffe in der „Produktion sozialer Wohlfahrt“. Und dass diese „Produktion sozialer Wohlfahrt“ – und damit auch die Soziale Arbeit - sich in einem Umbruch, einem Paradigmawechsel befinden – zumindest darüber besteht Einverständnis unter den Akteuren.

Die Veranstaltung bietet auf diesem Hintergrund Studierenden einen Einstieg in die „Produktion von Wohlfahrt“, die Strukturen der bundesdeutschen Sozialstaatlichkeit und in die Grundlagen der Sozialadministration mit ihrer jeweiligen politischen, rechtlichen und ökonomischen Verfasstheit.

Neben einer unumgänglichen Analyse- und Strukturkompetenz sollen in diesem Seminar aber auch Einblicke in die aktuellen Diskurse der Sozialen Arbeit, neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten, sowie neues und altes Handwerkzeug der Profession vermittelt werden. Handlungsorientiert wird dabei im Seminar ein stetiger Wechsel zwischen praktischen Problemstellungen, wissenschaftlichen Erklärungsmodellen und sozialarbeiterischen Problemlösungen realisiert. Organisationssoziologische Einblicke wechseln sich dabei ab mit sozialpolitischen Grundeinsichten; beide gemeinsam sollen zu einem analytischen Blick, einem strategischen Instrumentarium und einer Leidenschaft für die Sozialstaatlichkeit als der wesentlichen Grundlage der bundesdeutschen Demokratie führen.

**Arbeitsformen:** Vorlesung mit Arbeitsgruppen

**Prüfungsleistungen:** Lernportfolio

**Basisliteratur:** Bourdieu, Pierre. 1997: Das Elend der Welt. Konstanz.

Dahme, Heinz-Jürgen / Hans-Uwe Otto / Achim Trube / Norbert Wohlfahrt (Hrsg.). 2003: Soziale Arbeit für den aktivierenden Staat. Opladen.

Grunwald, Klaus (Hrsg.). 2009: Vom Sozialmanagement zum Management des Sozialen? Baltmannsweiler.

Nussbaum, Martha. 1999: Gerechtigkeit oder Das gute Leben. Frankfurt.

Sen, Amartya: Ökonomie für den Menschen. 2000: Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft. München.

Trube, Achim: 2001: Organisation der örtlichen Sozialverwaltung und Neue Steuerung. Grundlagen und Reformansätze. Eigenverlag Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt am Main.

## **1.8. Modul E8: Mathematisch-naturwissenschaftliches Denken**

(Noch) keine Angebote eingetragen.



## 2. Hauptmodule

### 2.1. Modul H1: Professionelles Handeln (1)

(Noch) keine Angebote eingetragen.

### 2.2. Modul H2: Professionelles Handeln (2)

#### **Soziales Geschlecht als Differenzkategorie - Dimensionen und Umsetzung einer intersektionalen Perspektive in der Jungenarbeit**

Sandro Dell'Anna

(Prüfung H 2.1)

Einführung: 29.03. von 10.30 - 15.30 Uhr

1. Block: 16./17.04., jeweils von 10.30 - 16.30 Uhr

2. Block: 07./08.05., jeweils von 10.30 - 16.30 Uhr

3. Block: 07.-09.07., jeweils von 10.30 - 17.30 Uhr, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 30 TeilnehmerInnen beschränkt. (Lehrauftrag mit intensiven Gruppenarbeitsphasen). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** Seit einigen Jahren stehen "Probleme" von Jungen und die Notwendigkeit einer geschlechterreflektierten Jungenpädagogik im Fokus der öffentlichen und fachlichen Diskussion. Insbesondere im Anschluss die Veröffentlichung der PISA Studien hat dieser Diskurs an Fahrt gewonnen und in NRW mit dazu beigetragen, dass die Landesinitiative Jungenarbeit NRW seitens des "Jugendministeriums" (MGFFI NRW) gestartet wurde.

Geschlechtsbezogene Angebote mit Jungen boomen - mit der quantitativen Entwicklung aber ebenso die Frage nach Rahmenbedingungen und den Qualitätsanforderungen an gelingende Jungenarbeit. Vor über 30 Jahren wurde zunächst auf Seiten der feministischen Forschung und Mädchenarbeit die Kategorie "Soziales Geschlecht" eingeführt und als ein zentrales Differenzmerkmal insbesondere mit Blick auf Gleichberechtigung und Benachteiligung beschrieben. Dieses mündete schließlich in ein Feld pädagogischer Arbeit mit Jungen, die als "antisexistische Jungenarbeit" firmierte. Die Schulvergleichsstudien, aber ebenso Ergebnisse u.a. aus den verschiedenen Feldern der Jugendsozialarbeit weisen darauf hin, dass nunmehr eine einseitige Fokussierung auf die Kategorie "Soziales Geschlecht" tendenziell zu kurz greift und erweitert werden muss, u.a. um die Differenzkategorien Ethnie, Alter, sexuelle Orientierung usf. Begrifflich wird diese Entwicklung unter der Überschrift "Intersektionelle Perspektive in der Jungenarbeit" gefasst.

In diesem Seminar wird es zunächst darum gehen, das Feld Jungenarbeit, insbesondere in NRW, qualitativ und quantitativ abzustecken. Folglich werden folgende Themen bearbeitet:

Gender und Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe

Was ist Jungenarbeit (Geschichte, Konzepte, Begründungszusammenhänge)

Die Umsetzung von Jungenarbeit in verschiedenen Arbeits- und Handlungsfeldern (KITA, Offener Ganztags Primarstufe, weiterführende Schulen/Schulsozialarbeit, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit)

Im Sinne von Querschnittsthemen werden Dimensionen einer intersektionellen Perspektive in der Jungenarbeit erörtert und die Felder Migration, sexuelle Orientierung, Handycaps usf. inhaltlich mit eingebunden.

**Voraussetzungen:** erfolgreicher Abschluss des Moduls A 2

**Arbeitsformen:** Kurzvorträge des Dozenten, Diskussionen, Referate, Gruppenarbeiten

**Prüfungsleistungen:** Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfung

**Basisliteratur:** Bentheim, A./May, M./Sturzenhecker, B./Winter, R. (2004): Gender Mainstreaming und Jungenarbeit, Weinheim, München

- Böhnisch, L./ Funk, H./Lenz, K. (Hg.) (2004): Männliche Sozialisation. Eine Einführung, Weinheim, München
- Conell, R.W. (2006): Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten, Wiesbaden
- Krall, H. (Hg.) (2005): Jungen- und Männerarbeit. Bildung, Beratung und Begegnung auf der „Baustelle Mann“, Wiesbaden
- Meuser, M.(2006): Geschlecht und Männlichkeit: Soziologische Theorie und kulturelle Deutungsmuster, Wiesbaden
- Pech, D. (2009): Jungen und Jungenarbeit, Baltmannsweiler
- Sielert, U. (2002): Jungenarbeit, Praxishandbuch für die Jugendarbeit - Teil 2, Weinheim, München
- Sturzenhecker, B./Winter, R. (Hg.) (2002): Praxis der Jungenarbeit, Weinheim, München

### **Erziehungswissenschaften / Kindheit und Familie in Diversität I**

N.N.

(Prüfung H 2.2)

Block oder Langzeitseminar, Zeit wird noch bekannt gegeben., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Weitere Infos werden noch bekannt gegeben.

## **2.3. Modul H3: Menschliche Entwicklung**

### **Diagnostik und Förderung von Lernprozessen**

Charlotte Hanisch

(Prüfung H 3.1)

Do. 09:15 - 12:45, Raum 2.61, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

**Inhalt:** Entwicklungsbeeinträchtigungen und -störungen stellen ein erhebliches Risiko für die soziale und emotionale Entwicklung eines Kindes dar. In diesem Seminar werden zum einen diagnostische Vorgehensweisen und Verfahren vorgestellt, mit deren Hilfe Entwicklungsbeeinträchtigungen identifiziert und von unauffälligen Entwicklungsverläufen abgegrenzt werden können. Zum anderen werden Präventions- und Interventionsmaßnahmen angesprochen bzw. kritisch diskutiert, die eine Förderung von Kindern in unterschiedlichen Kompetenzbereichen und Altersstufen ermöglichen.

**Arbeitsformen:** Seminar, Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

**Basisliteratur:** wird im Seminar bekannt gegeben

## **2.4. Modul H4: Wissenschaftliches Denken/Wissenschaftlicher Habitus**

### **Wissenschaftliches Denken / wissenschaftlicher Habitus**

N.N.

(Prüfung H 4.1)

Block oder Langzeitseminar, Zeit wird noch bekannt gegeben., Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS.

Weitere Infos werden noch bekannt gegeben.

## **2.5. Modul H5: Kultur/Ästhetik/Medien**

### **Dokumentarfilm**

Konstantin Koewius. Dipl.-Soz.Päd.

(Prüfung H 5.1)

Do. 10:00 - 13:30, Raum 3.62, Umfang: 4 SWS, Beginn: 01.04.

**Teilnahmebegrenzung:** Dieses Seminar ist auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt. (technische Geräte). Die Registrierung ist nur bis zum 7.3.2010 über das Internet möglich: <http://soz-kult.fh-duesseldorf.de/komvor>

**Inhalt:** In dem Seminar sollen theoretische und praktische Grundkenntnisse im Produzieren von Video-Projekten vermittelt werden.

Das Seminar gliedert sich in zwei Teile:

1. theoretischer Teil

- Medienpädagogisches Handeln
- Filmtheorie/Storytelling
- Kamera/Bildgestaltung
- Produktion
- Schnitttheorie/Postproduktin (Special Effects/Schriften setzen/etc.)

2. praktischer Teil

- Drehen von Übungsfilmen
- Produktion eines Videofilms (ggf. mit Jugendlichen)
- Präsentation

**Voraussetzungen:** Videotechnische Vorkenntnisse sind gut aber nicht Grundvoraussetzung  
Computerkenntnisse (nicht des Videoschnittprogramms)

**Arbeitsformen:** Lehr - Lern - Gespräche, Filmübungen, Videoschnitt, Exkursion

**Prüfungsleistungen:** Produktion eines Videofilms, Präsentation und Auswertung

**Basisliteratur:** Mamet, David (2003) Die Kunst der Filmregie, Alexander Verlag Berlin  
Katz, Steven D. (1998) Die richtige Einstellung, Shot by shot - Zur Bildsprache des Films, Zweitausendeins  
Schell, Fred (2003) Aktive Medienarbeit mit Jugendlichen - Theorie und Praxis, kopaed München  
Anfang, Günther u. A. (2006) Vom Plot zur Premiere - Gestaltung und Technik für Videogruppen, kopaed München

## **2.6. Modul H6: Berufsvorbereitung**

(Noch) keine Angebote eingetragen.

## **2.7. Modul P: Praxisbegleitung**

(Noch) keine Angebote eingetragen.

## **D. Masterstudiengänge**

### **1. MGK Module (Beide Master)**

#### **Interkulturelle Kulturarbeit**

Gabriela Schmitt

Prüfungen: Modul MGK 3: Methoden (inter-)kultureller Handlungskompetenz (MGK 3.2)

18.03., 19.03., 20.03.2010 und 27.05., 28.05.2010 von 10-17h, Raum siehe Aushang, Umfang: 2 SWS.

**Inhalt:** Obwohl inzwischen fast ein Viertel der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens einen Migrationshintergrund hat, wissen freie und institutionelle Kulturanbieter und -verwaltungen häufig zu wenig über die kulturellen Interessen von Menschen mit Migrationshintergrund – und damit über eine große Zahl an potentiellen Nutzern ihrer Kulturangebote. Gleichzeitig haben interkulturelle Kunst- und Kulturprojekte Probleme bei der Umsetzung. Das Projekt "interkultur.pro" versucht diese Situation durch ein Professionalisierungsangebot aufzuheben. Dabei wird die systematische Entwicklung nachhaltiger Strukturen im Bereich der interkulturellen Kulturarbeit gefördert und die Qualität laufender Projekte verbessert. Die Programm- und Publikuserweiterung klassischer Kultureinrichtungen wird mit Blick auf die demografischen Entwicklungen unterstützt. Bei interkultur.pro führen der Austausch und die Vernetzung zwischen sehr unterschiedlichen Akteuren, u.a. Forscherinnen und Kulturmanager, Pressereferentinnen und Künstler, Vertreter der freien Kulturszene und der Kommunalverwaltungen, zu einem gemeinsamen interkulturellen Lernprozess.

In dem Seminar wird einerseits eine theoretische Einführung in kulturwissenschaftliche Konzepte zur interkulturellen Kulturarbeit gegeben, andererseits wird die empirische Sinus-Studie ,die sich mit den sozialen Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland beschäftigt hat, vorgestellt: Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den kulturellen Präferenzen und Gewohnheiten dieser Gruppen. Außerdem berichten Vertreter aus Kommunen und Kultureinrichtungen über ihre interkulturellen Ansätze und ein Eindruck der künstlerischen Praxis in diesem speziellen Kulturbereich wird vermittelt.

Praktische Übungen gibt es in den Bereichen interkulturelles Projekt- und Finanzmanagement sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

**Arbeitsformen:** Beteiligung an verschiedenen Gruppenarbeiten, Vortrag, Lehr-Lern-Gespräch, Praktische Arbeit, Vortrag, Projektarbeit

**Prüfungsleistungen:** Thesenpapier, Präsentation

#### **Politische Kampagnen**

Prof. Dr. Walter Eberlei / Barbara Dünnweller

Prüfungen: Modul MGK 4: Methoden gesellschaftspolitischer Handlungskompetenz

Mi. 09:30 - 12:45, Raum 2.63, Umfang: 4 SWS, Beginn: 31.03.

Die u.g. Basisliteratur ist Voraussetzung, muss also bis zur ersten Sitzung gelesen worden sein.

**Inhalt:** Die "Kampagne" ist in den vergangenen 20 Jahren zu einem wichtigen Instrument gesellschaftspolitischer Arbeit geworden. In diesem Seminar setzen wir uns mit den gesellschafts- und kommunikationpolitischen Aspekten von Kampagnenarbeit auseinander, analysieren aktuelle Kampagnen und lernen methodische Grundlagen der Kampagnenarbeit kennen (und anwenden). Verwiesen wird ferner auf die Beschreibung der Kompetenzen im Modul MGK 4.

**Voraussetzungen:** Erfolgreicher Abschluss von MGK 2 (Sozialwissenschaftliche Methoden). Dieses Seminar richtet sich damit an alle Vollzeitstudierenden der beiden Master-Studiengänge (Jahrgang 2009) sowie an die Teilzeitstudierenden beider Master-Studiengänge (Jahrgang 2008).

**Arbeitsformen:** Seminaristische Arbeit, Gruppenarbeit, Präsentationen u.a.m.

**Prüfungsleistungen:** Referat / Präsentation und Hausarbeit. Die Vergabe von Leistungspunkten ergibt sich aus bestandenen Prüfungsleistungen sowie der regelmäßigen Anwesenheit in der gemäß Master-PO vorgeschriebenen Kontaktzeit (= Präsenzzeit).

**Basisliteratur:** Habermas, Jürgen (1992): Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Frankfurt / M., insbesondere Kapitel VII (Deliberative Politik...) sowie Kapitel VIII (Zur Rolle von Zivilgesellschaft und politischer Öffentlichkeit).

Röttger, Ulrike (Hg.) (2006): PR-Kampagnen: über die Inszenierung von Öffentlichkeit. 3., überarb. und erw. Auflage, Wiesbaden (darin u.a. Aufsatz von Donges)

Eberlei, Walter (2005): Entwicklungspolitik fair-ändern: Zivilgesellschaftliche Kampagnen in Deutschland. In: Brunnengräber, Achim / Klein, Ansgar / Walk, Heike (Hg.): NGOs im Prozess der Globalisierung. Mächtige Zwerge – umstrittene Riesen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.386-416 (zugleich: Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S.386-416)

Cremer, Hendrik (2010): Doch nicht ganz ernst gemeint? Staatenvorbehalte bei der Ratifikation der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. In: Deutsches Institut für Menschenrechte (Hg.): Jahrbuch Menschenrechte 2010. Frankfurt am Main 2009

Dringend empfohlen wird, diese Texte VOR BEGINN der Veranstaltungen am 31. März 2010 gelesen zu haben! (Das Semester beginnt am 1.3.2010)

## **2. MG Module (Master Sozialarb./Sozialpäd. in globalisierten Gesellschaften)**

### **Development Co-operation: The new aid architecture**

Eberlei

Prüfungen: Modul MG 4: Rechtliche und Institutionelle Dimensionen von Globalisierung / Lokalisierung (MG 4.2)

Vorbereitungstermine (werden bekannt gegeben)

+ Summer School vom 21.6. bis 2.7.2010, Raum 6.61, Umfang: 2 SWS.

### **Interkulturelle Gruppenarbeit**

Prof. Dr. Veronika Fischer

Prüfungen: Vorgespräch: Mittwoch, 13.01.2010, 14.00 - 15.00 Uhr, Raum 4.61

Block:

22.03-25.03., montags- donnerstags, 10.00 - 16.15 Uhr, Raum 3.61, Umfang: 2 SWS.

**Inhalt:** Interkulturelle Kompetenz ist zu einem zentralen Thema der pädagogischen Fachdiskussion geworden. Die Fähigkeit, das berufliche Handeln vor dem Hintergrund der Einwanderungssituation zu reflektieren, interkulturelles Wissen quasi als Interpretationsfolie für professionelles Handeln zu nutzen und sich in verschiedenen beruflichen Situationen kultursensibel zu verhalten, ist nicht selbstverständlich, sondern muss vermittelt und eingeübt werden. Insbesondere der Umgang mit Gruppen erfordert selbst-reflexive, soziale, Fach- und Methoden-Kompetenzen und ist das Schwerpunktthema des Seminars.

**Arbeitsformen:** Plenum und Gruppenarbeit

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit oder Unterrichtspräsentation

**Basisliteratur:** siehe Literaturliste

### **3. MK Module (Master Kultur, Ästhetik, Medien)**

#### **MK 3**

Prof. Dr. Hubert Minkenberg mit Markus Fuchs

Prüfungen: Modul MK 3: Neue Medien II (MK 3.1)

Modul MK 3: Neue Medien II (MK 3.2)

Mi. 14:00 - 17:45, Raum siehe Aushang, Umfang: 4 SWS, Beginn: 7.04.

**Inhalt:** Weiterführung der Inhalte des Moduls MK 2: Hinzukommt die Arbeit mit CMS (=Contentmanagementsysteme), die Entwicklung eigener Inhalte, die dann zu einem gemeinsamen Web-Projekt zusammengestellt werden sollen. Analyse bestehender Contents. Hierbei steht die konzeptionelle Struktur und die Abstimmung der verschiedenen Web-Elemente im Vordergrund. Überlegungen zum Corporate Design und der Analyse von Zielgruppe sind weitere Aspekte des Seminars.

**Voraussetzungen:** Erfolgreiche Teilnahme am Modul MK 2

**Arbeitsformen:** Lehr-Lern-Gespräch, Vortrag, Praktische Arbeit, Präsentation

**Prüfungsleistungen:** Präsentation der Projektergebnisse

**Basisliteratur:** ::Wird im Seminar bekanntgeben::

#### **Theater -Musik Musiktheater**

Prof. Dr. Hubert Minkenberg

Prüfungen: Modul MK 5: Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit II

Mi. 09:15 - 12:45, Raum U 1. 23 , Umfang: 4 SWS, Beginn: 07.04.

Das Seminar wird aus Langzeitelementen und Blöcken bestehen.

**Inhalt:** Dass Zusammenwirken von theatralischen Aktionen und Musik steht im Mittelpunkt des Seminars.

Was verändert sich beim Primat der jeweiligen Gattungen wie? Die Entwicklung der gegenseitigen Beeinflussung der beiden Kunstformen im 20. Jahrhundert wird in einem historischen Überblick behandelt. Ausgehend von der Analyse einzelner Werke soll eine Eigenproduktion erstellt werden.

**Arbeitsformen:** Referate, Hausarbeiten, Vorträge, Präsentationen, Mitwirkung bei Aufführungen.

**Prüfungsleistungen:** Bearbeitung eines theoretisch-historischen Themas. Mitwirkung bei der Erarbeitung eines eigenen künstlerischen Konzepts.

**Basisliteratur:** Wird beim Vortreffen bekannt gegeben